# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 114 — DIENSTAG, 16. MAI 1950 — 77. JAHRGANG


# Bonn kann zufrieden sein

## McCloy nennt Londoner Konferenz einen Erfolg für Deutschland

**Frankfurt, 15. Mai (dpa, UP). Der amerikanische Hohe Kommissar John Mc Cloy nannte das Londoner Außenministertreffen wenige Minuten nach seiner Rückkehr aus London am Montagnachmittag in Frankfurt einen Erfolg. Wenn die deutsche Frage auch nur einen kleinen Teil der die ganze Welt umfassenden Gespräche eingenommen habe, so könnte die Bundesregierung doch besonders zufrieden mit dem Ergebnis sein. Die Aeußerungen verantwortlicher deutscher Stellen, die ihm bisher bekannt geworden seien, drückten ja auch eine große Zufriedenheit mit den Deutschland betreffenden Entscheidungen aus. Grundsätzlich sei in London die künftige Weltpolitik der Westmächte abgestimmt und festgestellt worden, daß der richtige Weg beschritten worden sei.**

McCloy kündigte an, es sei nicht beabsichtigt, wie nach der letzten Pariser Außenministerkonferenz etwas Aehnliches wie ein zweites Petersberger Protokoll zu schaffen. Bundeskanzler Dr. Adenauer habe außer dem veröffentlichten Kommuniqué zusätzlich keine schriftlichen Erklärungen empfangen.

Hochkommissar McCloy nannte die Erziehung zur Toleranz und zur größeren Verantwortlichkeit des einzelnen deutschen Staatsbürgers sowie die Bereitwilligkeit der Bundesregierung zur Zusammenarbeit mit dem Westen als die Voraussetzung einer für den Herbst vorgesehenen Revision des Besatzungsstatuts. Bis dahin sei nicht beabsichtigt, die Hochkommission in irgendeinen Botschafterrat oder eine ähnliche Einrichtung umzuwandeln, und auch eine Reduzierung des Personals sei nicht vorgesehen.

Mc Cloy betonte, daß entgegen anderslautenden Meldungen in der Frage des deutschen Schiffsbaus keine Beschlüsse gefaßt wurden und auch das Problem einer Sicherheitsgarantie nicht akut sei, da die Anwesenheit der Besatzungstruppen als ausreichender Schutz für die Bundesrepublik angesehen werde.

McCloy kündigte an, daß ein etwaiges Abkommen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik über eine Verschmelzung der Kohlen- und Stahlindustrien beider Länder in jedem Falle der Genehmigung der alliierten Hochkommission bedürfe.

McCloy zeigte sich erstaunt, daß eine Ansprache seines zweiten Stellvertreters, Benjamin J. Buttenwieser, am Sonntag in Chicago plötzlich zurückgezogen wurde, weil die einladende Gesellschaft „Buai brith" nicht mit Buttenwiesers Ausführungen über die Entnazifizierungspolitik einverstanden schien. Buttenwieser wollte in seiner Rede unter anderem sagen, daß der Nationalsozialismus in Deutschland mit wenigen Ausnahmen ausgerottet sei und die Entnazifizierung im großen und ganzen „angemessene Ergebnisse" erzielt habe. McCloy sagte, es sei eigentümlich, daß ein Mensch, wenn er eingeladen sei, nicht sagen dürfe, was er denke. Er persönlich habe Buttenwiesers Rede gelesen und sei mit ihm einer Meinung.

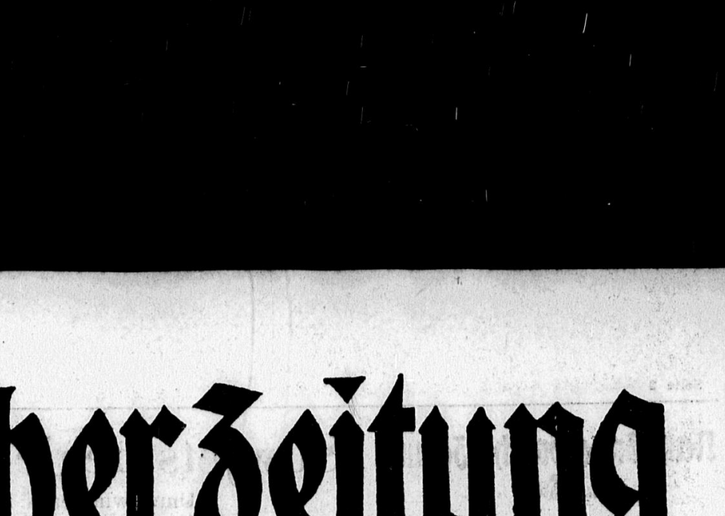
### „Europäisches Thema Nr. 1"

**Schumacher warnt von „Jubelstimmung"**

**Bonn,** 15. Mai (Eigenbericht). Zu den Beschlüssen der Londoner Konferenz erklärte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher in Bonn, der freundliche Ton lasse für die Entwicklung einiges erhoffen, ohne deutlich zu zeigen, wie diese Hoffnungen verwirklicht werden sollen.

Der der Regierung nahestehende Deutschland-Union-Dienst nennt das Londoner Ergebnis „einen Meilenstein auf dem Wege zu Europa". Die Bundesregierung sei zum ersten Mal vor der Veröffentlichung eines Kommuniqués von seinem Inhalt unterrichtet worden, das den Geist der Erkenntnis zeige, „daß Deutschland ein unlösbarer Bestandteil der europäischen Völkerfamilie ist". Der CDU erscheint als „potentielles Ergebnis" besonders bemerkenswert, daß die Frage der Ostvertriebenen und der Kriegsgefangenen von den drei Außenministern im Geiste einer gemeinsamen europäischen Verantwortung behandelt worden sei. Unmittelbar wichtig sei auch die allgemeine Zustimmung zum Schuman-Plan, wenn auch niemand die Vorbehalte übersehen sollte, die insbesondere von englischer Seite gemacht würden. Die Besprechungen auf dem Petersberg würden sich in der kommenden Woche um dieses europäische Thema Nr. 1 drehen.

**Bonn, 15. Mai (dpa). Der französische Planungsminister Jean Monnet wird voraussichtlich Mitte nächster Woche mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn zusammentreffen.**



In London beschlossen die West-Außenminister eine gemeinsame Abwehrfront gegen Moskau. Unser Bild zeigt von links: Bevin, Schuman und Acheson in London.

## Rußland mit allen Mitteln aufklären

### Britisch-amerikanisches politisches Aufklärungsprogramm

**Washington, 15. Mai (UP). Das amerikanische Außenministerium gab am Montag bekannt, daß Beauftragte der britischen und der amerikanischen Regierung am 20. Mai in London zu einer Konferenz zusammentreten werden, um über die Durchführung eines antikommunistischen Aufklärungsprogramms auf der ganzen Welt zu beraten.**

Auf der Konferenz sollen vor allem Mittel und Wege gefunden werden, die Völker hinter dem „Eisernen Vorhang" über das Leben in der „Freien Welt" zu unterrichten. Unter anderem wird erwogen, Aufklärungsprogramme über Hunderte von starken Rundfunksendern zu verbreiten.

Wie ein Sprecher des Außenministeriums der Presse mitteilte, wollen die Vereinigten Staaten und Großbritannien die anderen Staaten der „Freien Welt" auffordern, „die sowjetische Propaganda zu bekämpfen, wo sie auch auftritt." Gegenwärtig sei zu diesem Zweck schon eine Fühlungnahme zwischen den Vereinigten Staaten und vielen anderen Ländern im Gange.

Bereits jetzt, so heißt es in der Erklärung des Außenministeriums, würden etwa über 70 Sender morgens und abends je eine halbe Stunde lang Programme in russischer Sprache übertragen. Es sei beabsichtigt, noch mehr Sender für diesen Zweck zu verwenden „britische, amerikanische und andere".

### Trygve Lie wieder bei Wyschinski

**Moskau,** 15. Mai (dpa). Der zur Zeit in Moskau weilende UNO-Generalsekretär Trygve Lie wurde am Montagvormittag zum zweitenmal von Außenminister Wyschinski empfangen. Trygve Lie, dessen erster Besuch bei Wyschinski am Freitag vergangener Woche stattfand, hält am Mittwoch eine Pressekonferenz ab. Der Termin seiner Abreise aus Moskau steht noch nicht

### Amerikanische Militärparade

**Frankfurt,** 15. Mai (UP). Die größte amerikanische Militärschau nach dem Kriege wird am 20. Mai in Europa stattfinden. Wie das amerikanische Oberkommando Heidelberg am Montag bekanntgab, werden an diesem Tage 85 000 Soldaten der amerikanischen Armee, Marine- und Luftstreitkräfte von Bremerhaven bis Triest „die militärische Macht der Vereinigten Staaten" demonstrieren. Im Mittelpunkt stehen Paraden und Uebungen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Zur gleichen Zeit werden in allen größeren Städten der amerikanischen Besatzungszonen in Deutschland, Oesterreich und Triest die Einheiten der US-Streitkräfte an die Oeffentlichkeit treten. 100 Kampfflugzeuge und 36 Transportmaschinen werden eingesetzt.

### Keine Bedrohung für England

**London,** 15. Mai (UP). Die deutschen Exporte müßten ein vielfaches ihres jetzigen Umfangs erreichen bevor sie zu einer Bedrohung der britischen Ausfuhren werden können, sagte der Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium Ernest Davies am Montag im Unterhaus. Er beantwortete mit dieser Feststellung eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Harold Watkinson.

Davies sagte, er sei nicht der Ansicht, daß die deutsche Industrie zu Preisen exportiere, die durch künstliche oder unfaire Methoden niedrig gehalten seien. Es bestehe daher kein Anlaß zu einem Eingreifen der alliierten Hochkommission. Die Hochkommission versuche im Gegenteil, die wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland zu verringern. Um dies zu erreichen, sei eine Erhöhung der deutschen Exporte notwendig.

## Franco verhält sich reserviert

### Gekränkt von der Behandlung durch „gewisse Nationen des Westens"

**Madrid,** 15. Mai (dpa). General Franco nimmt gegenwärtig gegenüber den Plänen für die Verteidigung und wirtschaftliche Vereinigung Westeuropas eine ausgesprochen reservierte Haltung ein. Auf mehrere Fragen des europäischen Chefkorrespondenten der amerikanischen Nachrichtenagentur INS, Kingsbury Smith, entgegnete Franco: „Da es ratsam ist, für mein Land volle Handlungsfreiheit zu behalten und keine Verpflichtungen einzugehen, kann ich auf solche heiklen Fragen keine konkrete Antwort geben. Meine Regierung läßt sich in ihrer Politik vom Interesse unserer Nation und vom guten Willen und friedfertigen Gefühl gegenüber anderen Völkern leiten. Die Behandlung, die Spanien in den letzten Jahren von gewissen Nationen des Westens erfuhr, rechtfertigt gegenwärtig keine Erörterung über irgendwelche Abkommen."

Kingsbury Smith hatte den spanischen Staatschef gefragt, ob Spanien bereit sei, den USA gegen Sicherheitsgarantien spanische Stützpunkte zu verpachten. Er hatte ferner nach der spanischen Haltung gegenüber den Plänen für die wirtschaftliche Vereinigung Westeuropas gefragt.

Zum Verhältnis Spaniens zur deutschen Bundesrepublik sagte Franco: „Nach meiner Ansicht ist Deutschland ein wesentlicher Teil Europas und ein Stützpunkt für den künftigen Frieden. Aber Deutschland kann nicht von ganzem Herzen mit der westlichen Welt zusammenarbeiten, wenn es weiterhin als besiegte Macht behandelt wird und solange kein klarer Weg zu sehen ist, wie es seine Unabhängigkeit wiedergewinnen kann."

## Deutschland vorläufig im Olympia-Komitee

### Stundenlange Debatte — Endgültige Aufnahme unter gewissen Bedingungen

**Kopenhagen, 15. Mai (dpa). Das Internationale Olympische Exekutivkomitee beschäftigte sich am Montag in einer stundenlangen Debatte mit dem Antrag des Olympischen Komitees der deutschen Bundesrepublik auf Wiederaufnahme in das Internationale Komitee.**

Man beschloß schließlich, eine provisorische Aufnahme Deutschlands unter gewissen Bedingungen. Zur Formulierung dieser Bedingungen wurde ein besonderes Komitee eingesetzt, das aus einem Vertreter der USA, Englands, Belgiens, Finnlands und Frankreichs besteht. Dieses Komitee wird die Bedingungen ausarbeiten, die Dienstag dem Exekutivkomitee zur Beschlußfassung vorgelegt und eventuell am Dienstagnachmittag bekanntgegeben werden können.

Man weist jedoch darauf hin, daß die provisorische Aufnahme nach Erfüllung der Bedingungen noch nicht bedeutet, daß Deutschland auch an den olympischen Spielen in Helsinki teilnehmen könne. Voraussetzung dafür sei, daß die einzelnen deutschen Sportverbände vorher in die Internationalen Verbände aufgenommen würden.

Ueber die Aufnahme des Saargebietes wurde noch keine Entscheidung getroffen, da diese Frage aufs engste mit der deutschen zusammenhänge. Der Generalsekretär des olympischen Komitees, Mayer (Schweiz) fügte auf der Pressekonferenz persönlich hinzu, daß die Stimmung im Komitee sich jetzt zugunsten Deutschlands gewandelt habe.

Japan ist nach wie vor Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, da es, wie auf der gleichen Pressekonferenz bekannt wurde, niemals ausgeschlossen wurde. Gleich Deutschland ist auch Italiens Teilnahme in Helsinki — dem Austragungsort der 13. Olympiade — noch nicht geklärt.

## Großstadt wird völlig geräumt

### 291 000 Einwohner von Winnipeg (Kanada) fliehen vor dem Hochwasser

**Winnipeg (Manitoba), 15. Mai (UP). Alle Personen, die nicht aktiv mit der Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe beschäftigt sind, wurden am Sonntagabend offiziell aufgefordert, innerhalb von 48 Stunden Winnipeg und die benachbarte Stadt St. Boniface zu verlassen.**

Der Appell an die Bevölkerung, die Stadt zu verlassen, wurde von den geistlichen der Stadt und von Offizieren der Armee der Bevölkerung bekanntgegeben. Diese Aufforderung erging an die Bevölkerung, weil innerhalb von zwei Tagen das Hochwasser des Roten Flusses seinen Höhepunkt erreichen dürfte.

Winnipeg hat 291 000 Einwohner. St. Boniface, ein südlicher Vorort von Winnipeg, wird — so erklären zuständige Beamte — im Falle eines zu befürchtenden Dammbruches innerhalb von zwei Stunden völlig überflutet sein. St. Boniface hat 17 000 Einwohner. Von diesen sollen unverzüglich rund zehntausend Frauen und Kinder evakuiert werden.

Nach dem Hochwasserbekämpfungsplan sollen höchstens 75 000 Menschen — ausschließlich Männer der jüngeren Jahrgänge — in Winnipeg zurückbleiben. Die zuständigen Behörden hoffen, daß das Hochwasser des Roten Flusses, das am Sonntag erneut um etwas mehr als einen halben Meter angestiegen ist, höchstens noch einen halben Meter steigt und damit seinen Höhepunkt erreichen wird.

### Blondes Mädchen im Dschungel

**Singapore,** 15. Mai (UP). ein 13jähriges weißes Mädchen wurde von einem Regierungsbeamten kürzlich in einem weit abgelegenen Eingeborenendorf im malayischen Dschungel aufgefunden.

Als die Japaner im Kriege in Malaya eindrangen, wurden die holländischen Eltern des Mädchens interniert. Um die Kleine vor den japanischen Gefangenenlagern zu bewahren, ließen sie die damals fünfjährige Bertha in der Obhut ihrer malayischen Kinderschwester zurück. Außer durch ihre blonde Haarfarbe ist sie nicht mehr von den malayischen Mädchen zu unterscheiden. Das Gericht in Singapur wird in Kürze darüber entscheiden, ob Bertha zu ihren Eltern nach Holland oder in den Dschungel zurückkehren wird.

### Im Flugzeug zum Fußballplatz

**Kopenhagen,** 15. Mai (UP). Der schwedische Schiedsrichter Nilsson, der am Sonntag das internationale Freundschaftsspiel zwischen einer Kopenhagener Auswahlelf und der englischen Amateurmannschaft in Kopenhagen leitete, wurde kurz vor Beginn des Spieles mit einem Hubschrauber vom Flugplatz Kastrup direkt zum Stadion geflogen und auf dem Spielfeld unter dem Beifall der 17 000 Zuschauer abgesetzt. Durch dieses ungewöhnliche Erscheinen eines „Unparteiischen" auf dem Spielfeld warb die SAS anläßlich des „Flug-Tages" für ihren Flugdienst. Das Spiel endete mit einem vier zu eins-Erfolg des Platzherren.

### Siamesische Zwillinge starben

**Edmonton Alberta,** 15. Mai (UP). Die Siamesischen Zwillinge Kanadas, die Mädchen Brenda und Beverly, starben am Sonntag, als ihre Trennung durch eine Operation versucht werden sollte. Der Chirurg Dr. Allin erklärte, bei der Operation habe sich unerwarteter Weise gezeigt, daß die Herzen der Kinder miteinander in Verbindung standen. „Eine Hälfte des Herzens jedes Babys hat tatsächlich in der Brust des anderen gepocht" sagte Dr. Allin. Dies sei vorher durch die Röntgen-Aufnahme und die sonstigen Untersuchungen nicht zu erkennen gewesen.

## „Affaire Müller" war eine Bombe

### Wütende Reaktion der KPD — Ein „kommunistischer Verbrecher"

**Bonn,** 15. Mai (Eigenbericht). Zur Verhaftung des kommunistischen Bundestagsabgeordneten Kurt Müller, der bekanntlich kurz vor seiner Verhaftung „aus persönlichen Gründen" sein Mandat niedergelegt hatte, äußerte sich der KPD-Fraktionsvorsitzende Renner in Bonn. Früher sei Müller ein „kommunistischer Verbrecher" gewesen, dann habe die westliche Presse aus ihm ein „Opfer des Bolschewismus" gemacht, und „in Wirklichkeit ist er nichts weiter als ein dreckiger Agent gewesen!" Renner deutete an, daß der SPD-Abgeordnete Wehner — u. a. bekannt geworden durch seine Attacke gegen Hedler im Bundestag — sich oft gerühmt habe, zehn Minuten nach einer Beschlußfassung der KPD bereits darüber informiert gewesen zu sein. „Jetzt wissen wir, woher er seine Informationen bezogen hat. Er hat, als die Mandatsniederlegung Müllers im Bundestag bekannt gegeben wurde, vor Wut gekocht" erklärte Renner selbst wütend, „denn davon hatte er vorher doch nichts erfahren!" Im übrigen gab Renner dem Vertreter der Neuß-Grevenbroicher Zeitung den guten Rat, „die Finger von dieser Affaire zu lassen, da man sich sehr leicht verbrennen könne".

Aus den Aeußerungen der Kommunisten geht hervor, daß die „Affaire Müller" in KPD-Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen und Müller selbst durch seinen Verrat erheblichen „Schaden" angerichtet hat.

### Todesfall und mehrere Verletzte

**Hockenheim.** Der Sturz der beiden Favoriten in der 500-ccm-Klasse, Georg Meier und Heiner Fleischmann, aus dem beide Fahrer unverletzt hervorgingen, forderte unter den Zuschauern ein Todesopfer.

Meiers Maschine raste nach dem Sturz im 135-km-Tempo in die Zuschauermenge und verletzte 15 Personen. Ein 17jähriges Mädchen wurde sofort getötet. Drei Personen liegen noch im Hockenheimer Krankenhaus. Sie befinden sich auf dem Weg der Besserung. Von den nach Passieren der Ziellinie kollidierten Fahrern Knees und Sauer erlitt Knees einen Wadenbeinbruch, Sauer eine Gehirnerschütterung.

**Im Bremer Ueberseehafen traf am Samstag ein amerikanischer Frachtdampfer mit 1 Million Pfund Liebesgaben für den Kampf Berlins gegen die östliche Bedrohung ein.**

## Landesverrat wieder strafbar

### Strafrechtsnovelle über Abänderung des Strafgesetzbuches in Vorbereitung

**Bonn, 15. Mai (UP). Zuchthaus bis zu zehn Jahren sieht eine Strafrechtsnovelle der Bundesregierung für vorsätzlichen Landesverrat vor, berichtete ein Sprecher des Bundesjustizministeriums am Montag in Bonn vor der Presse. Die Strafrechtsnovelle ist am vergangenen Freitag vom Kabinett verabschiedet und jetzt den gesetzgebenden Organen zugeleitet worden.**

„Wer ein Staatsgeheimnis an einen anderen, vor dem es geheimzuhalten ist, gelangen läßt, wird wegen Verrat eines Staatsgeheimnisses mit Zuchthaus bestraft." Auch die Unterstützung von Unternehmungen oder Bestrebungen gegen die Sicherheit der Bundesrepublik oder die Aufnahme von Verbindungen mit einem fremden Staat, einer Parteivereinigung oder Einrichtung außerhalb des Bundesgebietes mit dem Ziel, die Sicherheit der Bundesrepublik zu gefährden, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Gegen den Mißbrauch von Uniformen wendet sich die Strafrechtsnovelle, die vorschreibt, daß Personen, die in Uebereinstimmung mit anderen zum Ausdruck einer gemeinsamen politischen Gesinnung Uniformen oder Uniform-ähnliche Kleidungsstücke tragen, mit Gefängnis bestraft werden können. Die Abzeichen politischer Parteien bilden hiervon eine Ausnahme.

Die Nationalfarben und Symbole der Bundesrepublik und der Länder stehen ebenfalls wie die Farben ausländischer Staaten unter dem Schutz des Gesetzes. Ueble Nachrede und Verleumdung von Personen, die in der Oeffentlichkeit wirken, wird in den Bestimmungen über den allgemeinen Ehrenschutz unter Strafe gestellt. Auch gegen die Lüge, als Mittel des politischen Kampfes, wendet sich die Strafrechtsnovelle.

Die Aenderung des Strafgesetzbuches enthält ferner Strafbestimmungen über Friedensverrat, Neutralitätsbruch, Anwerbung für fremden Wehrdienst, Hochverrat, Staatsverleumdung, Verletzung von Bannmeilen um Parlamente und die Verunglimpfung von Staatssymbolen. (Die NGZ wird in den nächsten Tagen ausführlich über die Strafrechtsnovelle berichten.)

### Schlange-Schöningens Stellvertreter

**Bonn,** 15. Mai (Eigenbericht). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat Dr. Georg Rosen zum stellvertretenden Generalkonsul für London ernannt. Dr. Rosen wurde 1895 in Schimran (Iran) als Sohn des damaligen deutschen Generalkonsuls und späteren Reichsaußenministers der Weimarer Zeit (1927) Rosen geboren. Er selbst trat ebenfalls in den auswärtigen Dienst ein, wurde aber von den Nationalsozialisten nach Verwendung in verschiedenen Staaten zuletzt in Nanking (China) wegen seiner Gegnerschaft zum damaligen Regime entlassen und übernahm ein Lektorat an einer amerikanischen Universität. Dr. Rosen soll in einigen Tagen nach London abreisen, um die Uebersiedlung und Unterbringung des deutschen Generalkonsulates vorzubereiten.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

## Londoner Fazit

pr— Der Bundeskanzler hat das Ergebnis der Londoner Konferenz mit warmen Worten begrüßt. Den „ganzen Inhalt, die Form und den Ton des Kommuniques", das ihm bereits am Samstag, vierundzwanzig Stunden früher als der Weltöffentlichkeit, durch Sonderkurier übermittelt worden war, bezeichnet er als „einen außerordentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Behandlung der Bundesrepublik durch die westlichen Alliierten." Man könnte mit Sicherheit annehmen, „daß schon in naher Zukunft erhebliche Erleichterungen eintreten werden."

Der Wert dieser Aeußerung wird nicht dadurch gemindert, daß sie spontan erfolgte. Der Kanzler ist, wenn es sein kann, ein Mann blitzschneller Reaktionen. Aber er handelt nie unkontrolliert aus dem Gefühlsüberschwang des Sanguinikers. Was er sagt, ist immer ein Glied in der Kette logischer Kombinationen, die mit der kalten Leidenschaftlichkeit des politischen Algebraikers angestellt und mit der Konsequenz des planenden Strategen weitergetrieben werden: Die Londoner Resultate sind nicht zuletzt ein Erfolg der Politik, die Dr. Adenauer in Bonn und auf dem Petersberg mit jener Unbeirrbarkeit vertreten hat, die man ihm je nach persönlichem Temperament und politischer Ueberzeugung als greisenhafte Halsstarrigkeit, Unklugheit, autoritäre Geltungssucht verwiesen oder als staatsmännische Weisheit gedankt hat.

Dreierlei ist in London erreicht worden: Die alliierten Außenminister haben sich in feierlicher Form für „die schrittweise Wiederaufnahme Deutschlands in die Gemeinschaft der freien Völker Europas" bekannt. Das ist das Nahziel ihrer Deutschlandpolitik, dem die Bereitschaft der Bundesregierung, um die Aufnahme in den Europarat nachzusuchen, entgegenarbeitet. „Wenn diese Stellung Deutschlands vollkommen erreicht ist", so wird das ferner gesteckte Ziel der Konferenz umschrieben, „wird es von den Kontrollen befreit, denen es gegenwärtig noch unterworfen ist, und es wird ihm die mit der Grundlage des Besatzungsregimes vereinbare größtmögliche Souveränität gewährt." Diese „Grundlagen des Besatzungsregimes" sind bis auf einen gewissen konstanten Rest nichts Feststehendes. Sie sind in einem Besatzungsstatut niedergelegt und sollen auch künftig, solange es überhaupt eine Besatzung gibt, unter Kapiteln und Paragraphen nachgelesen werden können. Das geltende Statut aber soll, das ist der dritte Schritt auf dem Weg zur Eigenstaatlichkeit der Bundesrepublik, von einer Studienkommission überprüft und im Oktober neu gefaßt werden. Daß die Westmächte auch im neuen Besatzungsstatut feststellen wollen, wie ihrer und unserer militärischen Sicherheit am besten gedient wird, versteht sich von selbst. Zu den konstanten Bestandteilen des Statuts wird ferner der Vorbehalt gehören, bei groben Verstößen der Bundes- oder einer Landesregierung gegen den Geist der Demokratie unverzüglich einzugreifen. An uns aber wird es liegen, die Distanz zu verringern, die zwischen den heute geltenden Bestimmungen und diesem notwendigen Rest an Besatzungsrechten besteht. Darum wird nachdrücklich betont, „daß die Verwirklichung des natürlichen Wunsches des deutschen Volkes nach Erleichterung der Kontrollen und Wiederherstellung der Souveränität ihres Landes allein von den Anstrengungen des deutschen Volkes selbst und seiner Regierung abhängt."

Natürlich sind diese Bedingungen dehnbar. Der Wunsch und die Anstrengungen des deutschen Volkes, die Vergangenheit zu überwinden und die Chancen einer staatsbürgerlichen Freiheit zu nutzen, die den Völkern des Westens seit Jahrhunderten geläufig sind, werden von den Alliierten vielleicht nicht immer richtig eingeschätzt werden können. Beide Partner müssen einander vertrauen. Daß aber das Vertrauen der Alliierten nicht getäuscht wird, erweist sich darin, daß eben erst die größte deutsche Partei, die CDU, in ihrer Plattform für den rheinisch-westfälischen Wahlkampf unter den sieben Programmpunkten den Kampf für die Freiheit der Person, die Demokratie, den Rechtsstaat, die soziale Sicherheit und die Freiheit des Glaubens genannt hat.

Das sind keine Lippenbekenntnisse. Die große Mehrzahl des deutschen Volkes meint es bitter ernst mit ihrem Eintreten für die Lebensrechte, die Würde und die Sicherheit des Einzelnen. Sie nimmt die Besatzung und ihre Privilegien selbst um den Preis in Kauf, daß sie die Souveränität des eigenen Staats einschränken, weil es anders keine Sicherheit dagegen gibt, daß wir wieder von einer „Bande wahnwitziger Spezialisten des Machterwerbs" beherrscht werden. London hat uns einige Erleichterungen, neue Hoffnungen und ein gewisses Maß von Sicherheit, aber noch lange nicht den Frieden gebracht. Wir leben weiter im Schatten der Wachttürme, die die Grenze zwischen dem Westen und dem Osten der Welt markieren. In einer amerikanischen Zeitschrift lesen wir: „Es ist ein düsterer Augenblick der Geschichte. Seit vielen Jahren, ja seit Lebzeiten der meisten Leser dieser Zeilen, hat es keinen Anlaß zu so ernsten und schweren Befürchtungen gegeben. Niemals ist uns die Zukunft so unberechenbar erschienen wie zu dieser Stunde.

In Frankreich kocht es ungestüm und voller Ungewißheit im Kessel des politischen Lebens, und Rußland hängt wie gewöhnlich als eine dunkle und schweigende Wolke über dem europäischen Horizont, während alle Energien, Hilfsquellen und Einflußmöglichkeiten des britischen Weltreichs schmerzhaft angespannt werden dürften. Es ist ein feierlich ernster Augenblick, und niemand wird, selbst wenn er es wollte, dem Ausgang der Ereignisse gegenüber gleichgültig bleiben können. Das Ende unserer Schwierigkeiten aber kann kein Mensch absehen."

Das trifft die weltpolitische Situation aufs Haar. Vielleicht aber liegt ein gewisser Trost darin, daß diese Zeilen nicht aus Anlaß der Londoner Konferenz, sondern vor fast hundert Jahren, am 10. Oktober 1857, in „Harper's Weekly" erschienen sind. So können sie als Beweis dafür dienen, daß die Spannungen zwischen West und Ost nicht aus dem Nebeneinander zweier sozialer Systeme entstanden, sondern daß sie so alt sind wie das Abendland, und daß die historische Aufgabe Europas seit Menschengedenken darin bestanden hat, sie mit dem geringsten Aufwand an Kraft und Blut auszugleichen. Plus ça change, plus c'est la meme chose: im Auf und Nieder der Menschheitsgeschichte bleiben die große Probleme die gleichen.

# Sowjets negieren Freiheit der Wissenschaft

### Unumwundenes Eingeständnis des Parteiwissenschaftlers Nuschdin

In einem Brief an die britische Zeitschrift „Nature" gab der sowjetische Wissenschaftler N. I. Nuschdin unumwunden zu, daß die Wissenschaft in der Sowjetunion ihres internationalen Charakters beraubt und zu einer Dienerin des Proletariats, daß heißt der kommunistischen Partei, gemacht wurde.

Professor Nuschdin ist Leiter des Instituts für Vererbungslehre der Akademie der Wissenschaften in Moskau. Sein Brief an die Zeitschrift „Nature" ist eine der ersten von autorisierter Stelle kommenden Antworten auf die von westlicher Seite geäußerten Beschuldigungen, daß die sowjetischen Wissenschaftler gezwungen worden seien, sich die Theorien der kommunistischen Partei zu eigen zu machen. Die Zuschrift Professor Nuschdins stellt im besonderen eine Antwort auf einige Artikel Dr. Julian Huxleys dar, in denen er die sowjetischen wissenschaftlichen Methoden analysierte und es als erwiesen ansah, daß durch generelle Annahme der Vererbungslehre Lysenkos die „Parteilinie" für die sowjetische Wissenschaft maßgebend geworden sei.

Professor Nuschdin schrieb unter anderem: „Wir haben offen erklärt und erklären auch weiterhin, daß die Wissenschaft, und daher auch die sowjetische Wissenschaft, eine parteiliche Wissenschaft, eine Klassenwissenschaft ist. Wir haben keinen Grund dies zu verbergen, da unsere Wissenschaft, indem sie der fortschrittlichsten Klasse der gegenwärtigen Gesellschaft, dem Proletariat, dient, eine Wissenschaft des Volkes ist. Daraus folgt, daß sie frei ist von den reaktionären Fesseln, die der Kapitalismus der Wissenschaft aufzwingt."

Professor Nuchdin fährt fort: „Darum ist sie auch die korrekteste Wissenschaft, denn sie hat keine anderen Interessen, als die objektiven Gesetze zu enthüllen, die die Entwicklung der Natur und der Gesellschaft bestimmen." Nuschdin fügt hinzu, die sowjetischen Wissenschaftler machten sich ihre Freiheit zunutze, um die Reaktion auszuschalten, „selbst wenn sie sich in ein wissenschaftliches Gewand kleidet". Nuschdin sagte nicht, wer darüber entscheidet, ob eine wissenschaftliche Theorie „fortschrittlich" oder „reaktionär" ist.

Es sei anzunehmen, meint Nuschdin, daß Huxley seine Artikel nur deshalb geschrieben habe, um seine politische Zuverlässigkeit zu beweisen, bevor man ihn „die Schrecken eines Untersuchungsausschusses" erleben lasse.

# Veränderungen im Bundestag

**Bonn,** 15. Mai (dpa). Nach einem guten halben Jahr hat sich das Stärkeverhältnis der einzelnen Fraktionen des Bundestages ein wenig verändert. Kurz nach Zusammentritt des Bundestages schloß sich der als Unabhängiger im Kreis Flensburg gewählte Oberschulrat Dr. Edert als Hospitant der CDU/CSU-Fraktion an. Am vergangenen Sonntag konnte die Fraktion durch die Kulmbacher Nachwahl von Dr. Johannes Semler ihre absolute Stärke auf 141 Mitglieder erhöhen.

Die SPD-Fraktion verlor durch den Tod ihres Abgeordneten Friedrich Schönauer ein Mitglied, so daß sie seit August von 131 auf 130 Abgeordnete zurückgegangen ist.

In der FDP-Fraktion gab es stärkemäßig keine Veränderung. Kurz nach Zusammentritt des Bundestages stieß der in Weinheim als Unabhängiger gewählte Fabrikant Richard Freudenberg als Hospitant zur FDP, während der in Listenverbindung mit der FDP in Friedberg gewählte NDP-Kandidat Dr. Heinrich Leuchtgens zur Gruppe „Nationale Rechte" übertrat.

Die Fraktion der Deutschen Partei ist durch den Uebertritt des Abgeordneten Wolfgang Hedler zur DRP um einen Vertreter geschwächt worden. Sie besteht seitdem aus 16 Abgeordneten. Auch bei der WAV-Fraktion hat es Veränderungen gegeben. Vor kurzer Zeit traten die Abgeordneten Günther Götzendorff und Wilhelm Paschek aus der Fraktion aus, um bei der DRP zu hospitieren. Der Unabhängige Dr. Franz Ott trat als Hospitant zur WAV über.

Die Gruppe der DRP (früher Nationale Rechte), die zunächst mit fünf Abgeordneten rechts außen im Plenarsaal Platz nahm, hat sich inzwischen auf acht Abgeordnete vermehrt. Götzendorff, Paschke, Hedler und Dr. Leuchtgens traten der Gruppe bei, Dr. Fritz Dorls, der seine eigene Partei — die SRP — gründete, schied aus.

### Wetter-Funk

**Am Rande eines Hochdruckgebietes hält der Zustrom kühler Luft vom Nordmeer nach Mitteleuropa an / Tageshöchsttemperatur 15 Grad / Nachts leichter Frost / Nordwest-Winde, wolkig, Schauer möglich.**

### Kein Widerruf der Staatsangehörigkeit

**Bonn,** 15. Mai (dpa). Alle Menschen, denen die deutsche Staatsangehörigkeit auf Widerruf verliehen worden ist, sind mit Inkrafttreten des Grundgesetzes endgültig deutsche Staatsangehörige geworden, wenn die seinerzeitige Verleihung der Staatsangehörigkeit als solche rechtsgültig ist. Das Bundesinnenministerium hat in einer amtlichen Bekanntmachung an die Innenminister der Länder darauf hingewiesen, daß keine Stellen für den Widerruf der Staatsangehörigkeit eingerichtet werden dürfen.

### Glückwünsche für Dibelius

**Berlin,** 15. Mai (dpa). Der Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dr. Dibelius erhielt am Montag zu seinem 70. Geburtstag Grüße und Glückwünsche aus ganz Deutschland und aus allen Teilen der Welt.

Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß ließ dem Bischof sein Buch „Deutsche Gestalten" mit einer persönlichen Widmung überreichen. Die Glückwünsche des Magistrats von Großberlin überbrachte Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg.

Die Segenswünsche des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland überbrachte der Stellvertretende Vorsitzende des Rates der EKD, Landesbischof D. Dr. Lilje, Hannover. Er hob die großen Erfahrungen des Berliner Bischofs in der kirchlichen Verwaltung, seine besondere Fähigkeit der Leitung und seine reichen Gaben als Prediger und Schriftsteller hervor.

### Andachten im Bundestag

**Bonn,** 15. Mai (Eigenbericht). Vor jeder Plenarsitzung des Bundestages soll nach Pfingsten eine Andacht im Bundesratssaal stattfinden, verlautet am Montag aus Kreisen der Abgeordneten in Bonn. Der Vorschlag gehe von kirchlicher Seite aus und sei von allen Fraktionen außer der KPD begrüßt worden. Die Andacht solle jeweils von einem Abgeordneten und nicht von Geistlichen geleitet werden. Die Abgeordneten Dr. von Brentano (CDU/CSU), Dr. Carlo Schmid und Professor Dr. Baade (SPD) sowie Dr. von Merkatz (DP) hätten sich bisher bereit erklärt, die Andachten zu leiten. Von kirchlicher Seite wird mit Genugtuung auf diesen Fortschritt hingewiesen, da im Reichstag nach dem ersten Weltkrieg derartige christlich-abendländische Gemeinschaftsstunden undenkbar gewesen seien. Wie die Andachten im Einzelnen ausgestaltet werden sollen, ist noch nicht bekannt.

## Von Tag zu Tag

**Die alliierten Hohen Kommissare werden voraussichtlich in ihrer Sitzung am Dienstag noch einmal über das deutsche Beamtengesetz beraten, nachdem bereits in den letzten Tagen ausführliche Gespräche zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen geführt wurden.**

**Der diesjährige deutsche Städtetag, der am 30. Juni und 1. Juli stattfindet, wird unter dem Motto „Die deutschen Städte und ihre Jugend" stehen.**

**Die alliierte Hohe Kommission hat noch nicht zum deutschen Treibstoffgesetz, das unter anderem den Benzinpreis auf 55 Pfennig festsetzt, Stellung genommen. Die Einspruchsfrist des den Hohen Kommissaren am 25. April übermittelten Gesetzes läuft am 20. Mai ab.**

**Der Zentralrat der kommunistischen FDJ hat in einer offiziellen Verlautbarung auf die in West-Berlin für das FDJ-Pfingsttreffen zur Verfügung gestellten Quartiere „zum Schutze der Quartiergeber" verzichtet.**

**Die jugoslawischen Gewerkschaften beschlossen am Montag, aus dem kommunistisch beherrschten Weltgewerkschaftsbund auszutreten, solange sich dessen Haltung gegenüber den jugoslawischen Gewerkschaften nicht ändert.**

**Dr. Erhard ist am Sonntag von seiner Hollandreise zurückgekehrt. An den gegenwärtigen Handelsbesprechungen in den Haag war der Minister nicht beteiligt.**

**Bei den am Sonntag abgehaltenen Wahlen zur türkischen großen Nationalversammlung hat die oppositionelle demokratische Partei unter Führung Djelal Bayars einen überwältigenden Sieg davongetragen.**

**Die fünf Staaten der Westeuropa-Union haben sich über die Ausgabe von Kulturausweisen geeinigt, die an Lehrer, Forscher, Künstler, Wissenschaftler und Studenten ausgegeben werden sollen, um Forschungs- und Studienbesuche im Ausland zu erleichtern.**

**Vor Madrid entgleiste am Montag ein D-Zug. Nach bisher vorliegenden Berichten wurden dabei fünf Personen getötet und fünfzig verletzt.**

**Statt der traditionsgemäß zu Pfingsten stattfindenden Jahreskonferenz haben sich die Parteistrategen der Labour-Party am kommenden Wochenende in den Wäldern von Surrey zur Beratung ihrer zukünftigen Wahltaktik verabredet.**

**Für fünf deutsche Schulgebäude in Spanien, die das spanische Erziehungsministerium erwerben will, wurde jetzt der Uebernahmepreis, 2,2 Millionen DM veröffentlicht. Der Betrag soll auf Reparationskonto eingezahlt werden.**

**Bei der Eröffnung der Konferenz der Delegierten von sieben Commonwealth-Staaten erklärte der australische Außenminister, daß in erster Linie Sofortmaßnahmen zur Bekämpfung der kommunistischen Bedrohung in Südostasien beraten werden müßten.**

**Zwei amerikanische Flieger, die sich 19 Monate in Gewahrsam der chinesischen Kommunisten befanden, trafen am Montag an Bord eines britischen Schiffes in Hongkong ein.**

# Volkspolizisten erhielten drei Jahre

### Amerikanisches Gericht bestraft Angehörige halbmilitärischer Organisation

**Berlin,** 15. Mai (dpa). Ein amerikanisches Bezirksgericht verurteilte am Montag sechs der acht im April im amerikanischen Sektor Berlins festgenommenen Volkspolizisten zu je drei Jahren Gefängnis. Von diesen drei Jahren können nach amerikanischen Strafvollzugsbestimmungen zwei Jahre gleichzeitig verbüßt werden, so daß sich die tatsächliche Haftzeit nur auf zwei Jahre erstreckt.

Das Gericht hatte die Angeklagten in den drei Anklagepunkten: verbotenes Tragen von Uniform einer halbmilitärischen Organisation, Besitz von Waffen und Munition aus Beständen der früheren deutschen Wehrmacht und Transport von Kriegsmaterial (ein Sturmgewehr mit 30 Schuß Munition und zwei Maschinenpistolen mit je fünfzehn Schuß) für schuldig befunden und für jeden Punkt ein Jahr Gefängnis ausgesprochen.

Der 21jährige Polizeikommissar Heinz Nocht und der 22jährige Polizeiwachtmeister Wilhelm Roloff wurden bereits am zweiten Mai zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt, erhielten jedoch Bewährungsfrist für ein Jahr.

Die Westberliner Polizei hatte die acht Volkspolizisten am 13. April im amerikanischen Sektor gestellt. Sie gaben an, sie hätten sich auf dem Weg von Magdeburg nach Treptow verfahren, alle Angeklagten trugen während der Verhandlung die schwarzen Uniformen der Volkspolizei mit blauen Hemden und roten Bindern.

Vor der Urteilsverkündung hatte der amerikanische Anklagevertreter eine Strafe gefordert, die ein Abschreckungsmittel für jeden sei, der freiwillig oder unfreiwillig in die Volkspolizei eintrete. Es müsse klar erkennbar sein, daß die Volkspolizei keine Polizeieinheit, sondern eine Armee sei.

### KPD verliert Mitglieder

**Frankfurt,** 15. Mai (dpa) Die Mitgliederzahl der Kommunistischen Partei in der Bundesrepublik hat sich nach Angaben des amerikanischen Hohen Kommissariats im vergangenen Jahr um 30 000 auf 185 000 verringert. Man führt den Rückgang auf die demokratischen Fortschritte in der Bundesrepublik und die im Ganzen gesunde wirtschaftliche Lage zurück. Auch die politischen Methoden in der Sowjetzone hätten zu dem Rückgang der Mitgliederzahl beigetragen. Auf amerikanischer Seite wird erwartet, daß die Zahl der KPD-Mitglieder auch in diesem Jahre abnimmt.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A G Neuß Niederstraße 46 Verlag Tel 2053 Schriftleitung Tel 1953/3054, Vertriebs und Anzeigen-Abt 2553 Verlagsleiter Alfons Prings Stellv Verlagsleiter Friedrich Gottschalk Chefredakteur Kurt Pritzkoleit Nachricht Dieter Berenbrok, Kultur Josef Schmitz Lokales Joseph Lange Heinz Ohletz Sport Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen Anton Hamm Druck Gesellschaft Buchdruckerei A G, Neuß Niederstraße 46 Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

# Schmuggel mit Titos Mohnköpfen

Ein stämmiges Bauernmädchen aus der Gegend von Skoplje, eine frühere Partisanin, führt den Vorsitz. Zur Verhandlung stehen die säumigen Ablieferungen der mazedonischen Opiumbauern. Die Sitzung findet in einem ausgeräumten Schulzimmer statt. Ein Tisch, mit rotem Fahnentuch verkleidet, dahinter die Mitglieder der „Kommission", fünf Frauen und ein jämmerliches Männchen, das Protokoll führt, an der Wand ein überlebensgroßes Bildnis von Tito — es kann beginnen.

Ein alter, graubärtiger Bauer schlurft herein und stellt sich demütig vor dem roten Fahnentuch auf. Er ist mit der Opiumablieferung im Rückstand. Wieder die halbe Ernte vergraben? Heraus mit der Sprache! Die Partisanin nimmt ihn scharf ins Gebet. Der Bauer wehrt erschrocken ab. **Vergraben — wie könnte er nur? Nein, er hat die Mohnköpfe zur vorgeschriebenen Zeit geritzt, und die Ernte ließ sich gut an. Doch dann kam der Regen und spülte den herausgequollenen Saft ab, und alles war dahin. Der Genosse Kommissar, der damals im Dorf war, kann es bezeugen . . .**

Der Kommissar — die Dicke fährt dem Alten barsch in die Parade — der Kommissar war ein Volksfeind. Er arbeitete mit der „Kette" zusammen und wurde erschossen. Und ob er, der Säumige, sich darüber klar sei, daß im Nachbardorf auch einige Bauern wegen Opiumunterschlagung liquidiert wurden? Der Mann hat davon gehört. Doch er — er beteuert es mit wasserhellem Blick — er hat nie mit den Schmugglern zu tun gehabt.

Die Vorsitzende winkt ab; solange die Burschen nicht auf frischer Tat ertappt werden, ist ihnen doch nichts nachzuweisen. Der Alte verschwindet. Und niemand sieht das dünne Lächeln, das für einen Augenblick in seine Mundwinkel schleicht. **Um einen mazedonischen Bauern zu überführen, so steht darin geschrieben, müßt ihr Herrschaften von den Kommissionen schon ein wenig früher aufstehen!**

**Das weiß man auch in Belgrad.** Die Opiumbauern sind schlauer als alle Behörden zusammen. Sonst kann sich niemand über sie beklagen. Sie sind tapfere Patrioten und stehen treu zu ihrem Tito. Doch wo es um Opium geht, haben sie ihre eigenen Gesetze. Und die besagen, daß es vollauf genügt, wenn man dem Staat einen gewissen Prozentsatz der Ernte abliefert; über den Rest verfügt man selber. „Vater Staat" in Belgrad ist notwendig anderer Meinung. Denn Opium bringt Devisen in die Kassen, und ohne Devisen kein Fünfjahresplan! Außerdem bestehen vertragliche Verpflichtungen zur Lieferung größerer Opiummengen in andere Länder, denn sowohl diesseits wie jenseits des Eisernen Vorhanges zahlt man hohe Preise für das schmerzstillende Gift. Belgrad besteht also auf restloser Ablieferung der Ernte . . . Die Bauern haben offiziell nichts dagegen einzuwenden. Die Praxis sieht allerdings anders aus! Und es gibt unzählige Möglichkeiten, die rohgummiähnlichen „Opiumlaibe" verschwinden zu lassen.

Unter den traditionellen Abnehmern steht die „Opiumkette" an erster Stelle. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein auf dem gesamten Balkan bekannter Schmugglerkonzern, der in den letzten Jahren der Reihe nach alle Konkurrenzunternehmungen ausgeschaltet hat, zum Teil durch Uebernahme der „Geschäftsanteile", zum Teil durch Verrat an die jugoslawische Geheimpolizei, zum Teil auch durch nackte Gewalt, gewissermaßen in offener Feldschlacht. Das Hauptquartier der „Kette" liegt in Saloniki, und Chef ist ein Iraner namens El Kadri, ein Mann, der ebensoviel Gesichter wie Reisepässe, Luxusjachten, Schlösser, Frauen und Beziehungen hat und über ungezählte Schmuggler, Grenzgänger, Zwischenhändler und Verbindungsleute verfügt, die den „weißen Dämon" von Hand zu Hand weitergeben.

Dabei werden die verschiedenartigsten Wege beschritten. Der Bauer liefert, nachdem er mit dem Ankäufer der „Kette" handelseinig geworden ist, die Opiumlaibe vielleicht in einem zerschossenen Haus im Niemandsland zwischen der jugoslawischen und griechischen Grenze ab. Von hier wird es auf unwegsamen Pfaden von Station zu Station nach Saloniki gebracht, wo es von Fischerbooten, rundbauchigen Seglern oder Hafenbarkassen nächtens an Bord kreuzender Jachten geschafft wird. Auch in Konservendosen, als Büchsenfleisch oder Schmierfett deklariert, in MG-Läufen und Munitionskisten gelangt das Opium unkontrolliert über die Grenze, dort wiederum in die Hände von Mittelsleuten, die es weiterbefördern, mitten durch das Operationsgebiet hindurch nach Saloniki.

**Diese „Waffentransporte" galten zeitweilig als der sicherste Weg, das Gift auf den Markt zu bringen — demgemäß reagierten sämtliche Rauschgiftbörsen Europas mit einem starken Anziehen der Preise, als Tito im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit der Kominform diese Transporte einstellen ließ.**

**Daß auch zwischen der „Kette" und den Ueberwachungsbehörden zahlreiche Verbindungen bestehen, braucht kaum betont zu werden, — der Balkan bleibt seinen Traditionen auch im Zeichen von Sichel und Hammer treu! Die Korruption feiert wahre Triumphe und hat längst auch die Belgrader Zentrale verseucht. So wurde vor einiger Zeit der Leiter der „Heilkräuterabteilung im Gesundheitsministerium", Dr. Bosco Zdravkowitsch, seines Postens enthoben, weil er an umfangreichen Opiumschiebungen beteiligt war. Das wunderte jedoch niemand, da in Belgrad allgemein bekannt ist, daß sogar die „Ozna" einer der Hauptabnehmer der Schmuggler ist. Die jugoslawische Geheimpolizei arbeitet bei ihren Verhören nämlich stark mit Opium — ein „freundlicher, kleiner Opiumrausch" fördert mehr zutage als lange Folterungen, lautet einer der ungeschriebenen Erfahrungssätze von Titos GPU.** Zumeist genügen bereits zwei bis drei Behandlungen, um die Verdächtigen seelisch „aufzuweichen" und zu den gewünschten Aussagen zu bewegen.

So wird, bei Licht betrachtet, auch der Kampf der Belgrader Behörden gegen den Opiumschmuggel nur mit halber Kraft geführt. Im Grunde haben sich beide Parteien längst mit einer Teilung der Ernte abgefunden. Die Bauern des jugoslawischen Mazedoniens, des größten Opiumanbaugebietes von Europa, sind es zufrieden. Sie haben schon viele Herren kommen und gehen sehen und sind bisher noch mit allen fertig geworden. Sie ernten ihren Mohn, wann und wie es ihnen beliebt, und berechnen ihren Reichtum nach den Opiumlaiben, die sie in Sicherheit wissen . . . Allen Behörden, Verfügungen und Kommissionen zum Trotz.

# Die Kurpfalz wird aktiv

Nachdem die altbayerische Propaganda in der Pfalz bisher erheblich an Boden gewinnen konnte, sind jetzt endlich auch die Vertreter der Kurpfalz an die Oeffentlichkeit getreten. Gegründet wurde ihre Vereinigung schon im vorigen Sommer. Sie hielt sich jedoch bisher noch zurück und hat erst in diesen Tagen ihre erste größere Pressekonferenz abgehalten, bei der zugleich die erste Nummer einer gut durchgearbeiteten und wirkungsvoll aufgemachten Zeitschrift übergeben wurde.

Ziel der Vereinigung Kurpfalz ist es, die wirtschaftlichen und persönlichen Bande der beiden Teile der Kurpfalz links und rechts des Rheins weiterhin zu festigen. Sie sollen möglichst auch politisch wieder vereinigt werden, und die Erfüllung dieser Hoffnung wird im Südweststaat erblickt. An der Spitze stehen Bürgermeister Dr. Reichert aus Ludwigshafen als erster und Oberbürgermeister Dr. Heimerich aus Mannheim als zweiter Vorsitzender. Die übrige Führung ist paritätisch und überparteilich aus Vertretern der links- und rechtsrheinischen Gebiete zusammengesetzt, namentlich führenden Kommunalpolitikern und Vertretern der freien Berufe. Bei dieser Zusammensetzung und Zielsetzung nimmt es kaum Wunder, daß in Nordbaden vielfach eine Personalunion zwischen Südweststaat-Anhänger und Kurpfälzern besteht.

Vor allem aber setzt man sich mit der bayerischen Propaganda auseinander. Sie wird als zu stark gefühlsbetont abgelehnt, sogar von einem systematischen Unterhöhlen des Landes Rheinland-Pfalz gesprochen. Die angeblichen historischen Ansprüche Bayerns gelten in diesen Kreisen nur als rein dynastisch begründet und erst in jüngerer Zeit entstanden. Die Zusammengehörigkeit der Pfalz habe dagegen auch durch den Länderschacher Napoleons nicht gelöst werden können.

Aus diesen Gründen aber dürfe eine Volksabstimung über die Zukunft der Rheinpfalz nicht von rückwärts gerichteten Gefühlsmomenten bestimmt werden. Die Vereinigung Kurpfalz betreibt daher, im Gegensatz zu anderen Gruppen, mehr sachliche Aufklärung als Propaganda. Sie will diese Form der geistigen Auseinandersetzung fortsetzen, bis die Zeit für politische Entscheidungen herangereift ist. Das wird letzten Endes davon abhängen, was in Württemberg und Baden über den Südweststaat entschieden wird. In der Zwischenzeit hofft man, mehr und mehr den Boden zurückzugewinnen, den man schon einmal besessen hat. Die anscheinend jetzt zum letzten Mal gewandelte Auffassung der Hohen Kommissare und der Bundesregierung, daß der Artikel 29 des Grundgesetzes über die Neuregelung der Ländergrenzen noch nicht in Kraft sei, kommt dabei den Kurpfälzern zugute.

# Aus der Stadt Neuss

## 50000 besuchten die Leistungsschau

**Wesentlicher Beitrag zu den Jubiläums-Festlichkeiten**

Auf dem Ausstellungsgelände an der Hammer Landstraße werden die Zelte abgerissen. Schwere Lastkraftwagen fahren an und wenden mit Material, das in den letzten acht Tagen Teil einer Leistungsschau gewesen ist, wie sie Neuß noch nicht erlebt hat. 50 000 Besucher zählte die Ausstellungsleitung. Davon beförderten Omnibusse und Straßenbahnen 19670. An der Hafenrundfahrt nahmen etwa 6 130 Gäste teil, davon waren etwa 5 000 Schulkinder. Die Miniatureisenbahn innerhalb der Ausstellung besuchten 5 767 Menschen. — Nach dem Ergebnis dieser Schau befragt, erklärten verschiedene Aussteller, sie seien für mindestens ein halbes Jahr mit Aufträgen eingedeckt. Einer sagte: „Es war in Neuß viel besser als in Köln — ich hätte das nie erwartet." Die bestbesuchten Tage waren: Sonntag, der 7., Sonntag, der 14., der Tag der Landwirtschaft am 9. und der Tag der Hausfrau am 10. Mai.

So präzise und schnell, wie sich die Neußer Leistungsschau auf einem öden Gelände emporwuchs, so eilig werden die Stände und die Zelte abgebrochen. In der Viehhalle, die während der Ausstellungstage in den Ausstellungsraum mit einbezogen war, werden beim Viehmarkt heute morgen wieder etwa 50 Tiere stehen. — Nun noch ein Wort zur Eintrittskartenverlosung: sie wird noch im Laufe dieser Woche an einem Ort stattfinden, der in den nächsten Tagen bekanntgegeben wird. Verlost werden u. a. eine Tischlampe, 10 Oberhemden, 50 Krawatten, sechs silberne Löffel, eine Lederhose, ein Kleid, Kunststoffe und -Strümpfe, zwei Flaschen Likör.

### Zum Besten der Kriegsopfer

Dank liebenswürdigem Entgegenkommen der Intendanz und der Schauspieler des „Rheinischen Landestheaters" konnte der VdK. Neuß seinen Mitgliedern einige frohe und heitere Stunden durch die Aufführung von Heinrich Spoerls „Der Maulkorb" bereiten. Die ausgezeichnete Komödie fand in den Kriegsopfern ein sehr dankbares und aufgeschlossenes Publikum.

In der vergangenen Woche hatte das Filmtheater „Adler" für die Neußer Kriegsopfer drei Freivorstellungen veranstaltet.

### Schäferhunde wurden geprüft

Am Sonntag fand eine Schutzhundprüfung statt. Von der Fachschaft SV Neuß wurden folgende Schäferhunde vorgeführt und prämiiert: 1. Friedjo v. Haus Thepi, Besitzer und Führer Johann Franken, sehr gut, 271 Punkte, 2. Diana v, Haus Selikum, Heinrich Hansen, sehr gut, 271 Punkte, 3. Astor v. Haus Dederichs, Joh. Franken, gut, 255 Punkte, 4. Dewet v. d. Hessentorbrücke, Willi Vieten, gut, 253 Punkte, 5. Aga v. Haus Heidrich, August Kreimer, Führer Franken, gut, 251 Punkte, 6. Feriet v. Wickratherschloß, Hans Franken jr., gut, 245 Punkte. Es wurde ein sehr gutes Hundematerial gezeigt. Prüfungsleiter war Fritz Warmann, Richter Herr Pflüer aus Remscheid. Die Prüfung war im Erftgelände bei Selikum.

### Der Polizeibericht

Am 14. Mai, gegen 18.30 Uhr, geriet ein Mann im hiesigen Straßenbahndepot unter eine Straßenbahn. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist er verstorben.

Auf der Marienburger Straße wurde ein sechsjähriges Kind von einem Dreiradlieferwagen angefahren. Das Kind erlitt einen Beinbruch und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Am 14. Mai fuhr auf der Bergheimer Straße ein Motorradfarer einen alten Mann an. Der Fahrer stürzte mit seinem Motorrad und sowohl er als auch die Soziusfahrerin wurden so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Wegen gefährlicher Körperverletzung gelangten drei Personen aus Neuß zur Anzeige.

Eine in Düsseldorf wohnende Frau wurde wegen Unterschlagung der Leihgebühren von Karnevalskostümen zur Anzeige gebracht.

### NGZ gratuliert

Am morgigen Mittwoch wird der älteste männliche Einwohner von Grimlinghausen, Herr Gerhard Keller, 90 Jahre alt.

## Kirmes-Ahnungen auf der Furth

Am Sonntag herrschte auf der Furth beim Königsvogelschießen im Garten von Schmalbach beste Kirmesstimmung, wozu auch die Kapelle Schmitz ihren Teil beitrug. Nachdem zunächst auf Preisvögel geschossen worden war, eröffneten Präsident Wenke mit dem Ehrenschuß für den Bundespräsidenten und Franz Meuser für den Präsidenten das Königsvogelschießen. Dabei wurde Johann vom Dorf Kopfritter, Michael Ringel schoß den rechten und Martin Ackers den linken Flügel ab. Den Schwanz holte Rudolf Olbrich herunter. Es gab mehrere Anwärter, die sich einen erbitterten Kampf um die neue Königswürde bis in den späten Abend hinein lieferten. Mit Freude und Begeisterung wurde des neuen Königs Meisterschuß aufgenommen. Auf den Schultern seiner Kameraden konnte sich die neue Majestät, Hans von Werden, der zahlreichen Glückwünsche kaum erwehren. Nachdem Präsident Wenke dem scheidenden König Dank und Anerkennung für seine Amtszeit ausgesprochen hatte, überreichte er der neuen Majestät das Königssilber. Nach Eintritt der Dunkelheit bewegte sich der Zug durch ein dichtes Spalier von Zuschauern zur Wohnung des Königs, wo er den ersten Vorbeimarsch seines Further Schützenregimentes abnahm.

**Further Artillerie macht wieder mit**

Nach zwölfjähriger Unterbrechung wird das Further Artilleriekorps in diesem Jahre wieder mit dabei sein, wenn an den Pfingsttagen das Further Schützenfest gefeiert wird. Am Samstagabend fand sich das Korps bei Hoff zum Chefehrenabend ein. Vorsitzender Peter Korbmacher gab die Richtlinien für das kommende Fest bekannt. Besonderer Gruß galt dem Senior Engelbert Kluth. Der jetzige Chef Heinz-Wilhelm Heidel hat das Erbe seines Vaters auf der Furth angetreten und gab die Versicherung, daß das Korps in alter, schöner Weise herauskommen soll. Nach der Versammlung, bei der der Musikverein Osterrath unter Leitung von Kapellmeister Ludwig Kleinau trefflich aufspielte, gab man dem Chef das Ehrengeleit nach Hause. In den Straßen waren viele Häuser illuminiert.

## Reuschenberg-Siedler verlangen Regelung

Mit dem seit Jahren ungeklärten Problem der Uebereignung befaßte sich am Samstagabend eine sehr stark besuchte Versammlung der Siedler im Gasthof Bierbaum. Der Bevollmächtigte der Siedler, Herr Tappermann, erörterte ausführlich die bisherige Entwicklung der Verhandlungen. Die Entwicklung und der Standpunkt der Siedler ist folgender:

Im Jahre 1937/38 sind die fertiggestellten Siedlungshäuser in Reuschenberg bezogen worden. Als Treuhänder figurierte der Gemeinnützige Neußer Bauverein. Nach Ablauf von einigen Jahren, die als Prüfjahre zu werten waren, hätte eine Uebertragung in das Eigentumsverhältnis stattfinden müssen. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten als Aufsichtsbehörde wurde diese Uebertragung 1946 endgültig verfügt. Die Durchführung soll nach Meinung der Siedler bewußt vom G. B. V. Neuß hinausgezögert worden sein. Jetzt, nachdem sich die Siedler weigerten, die in den Verträgen angeführten hohen Restforderungen anzuerkennen, sei man bestrebt, die Uebertragung zu beschleunigen. Die Siedler sind der Ansicht, daß der Bauverein vertragswidrig von einem zinslosen Darlehn 10 Jahre lang Zinsen fordere und weiterhin eine Abgabe für Unterhaltung der Häuser in Anrechnung bringe, auf der anderen Seite aber keinerlei Reparaturen ausgeführt habe. Man erkennt weiterhin nicht die durch die Verschleppung entstandenen Verwaltungskosten an.

Die Siedler fordern, daß diese nach ihrer Meinung zu Unrecht aufgestockten Summen von der in der Uebertragungsurkunde vermerkten Restschuld abzusetzten seien und zwar unabhängig von der Abwertung. Hinzu kommt, daß er heute mit derselben Hypothekenschuld belastet sei wie vor der Währungssanierung, dem Hypothekengläubiger aber lt. Gesetz diese Summe 1 zu 10 abgewertet wurde. Problematisch, so betonen die Siedler bleibe für sie nach wie vor die Frage der zu Unrecht aufgestockten Summen, die in der Gesamtheit die planmäßige Amortisation aller Siedler im Verlaufe der 10 Jahre weit überschreite. Sie verlangen u. a. die Uebertragung entsprechend den Träger-Siedlungsverträgen von 1937/38 und der genehmigten Finanzierungspläne. Sollte diesen Forderungen nicht entsprochen werden, so erklärten die Siedler, so würden sie eine Entscheidung durch einen Rechtstitel erstreben.

Zum Abschluß der Versammlung wurde eine Entschließung verlesen, die an den Regierungspräsidenten als Aufsichtsbehörde gerichtet wurde und die sämtliche Unterschriften der beteiligten Siedler enthält.

## Komödie des Menschen unserer Zeit

**Das Ueberlinger Münsterspiel der Neußer Kath olischen Jugend**

Vor der aufragenden Mauer des Münsters gab es am Sonntagabend als Schlußeffekt der Jubiläumswochen eine „Vorlesung der Akademie des Teufels". Der Teufel hatte Format und kam mit Gepränge. Einige Tausend hatten sich zu der Vorlesung auf dem Münsterplatz eingefunden, und auf der „Komödienbühne" wirkten über hundert weitere mit. Es gab die „Komödie des Menschen unserer Zeit" zu sehen — der Dichter Johannes Lippl nennt sie kurz das Überlinger Münsterspiel. Die Komödie des Geldes, der Gewalt und der Fleischeslust hat den Dom innerlich ausgehöhlt, ihn leergefressen. Was sollen wir noch mit dem steinernen Bau? Ein Tanzhaus daraus machen? Eine Bank? Eine Munitionsfabrik? Johannes, des Teufels Gegenpart, Wahrer der Kirche, aber ruft: Lebendige Steine sollt ihr sein am Dom, ihr aber seid wie längst Gestorbene. Doch selbst er, der heilige Wache halten will, verfällt in Sünde und Schuld. Aber als das Kruzifix aus dem Domschatz versteigert wird, kommt er zur Besinnung. Und nun gibt er ein Beispiel. Er nennt den Mörder Bruder und die Dirne Schwester und ruft alle zur Buße. Denn wahrlich kommt die Hölle über euch, so ihr nicht Einkehr haltet. Gehetzte Fackelträger des Geldes, der Gewalt, der Lust werden zu Bannerträgern der Buße und der neuen Kraft. Herr, laß uns wieder aufrecht schreiten und die Arme spannen.

Ein wahrhaft ernstes, mahnendes Spiel. Und lebendig, eindrucksvoll wurde es gestaltet. Kulisse war das von Scheinwerfern beleuchtete Münster und eine schlichte Bühne Hans Havens Regie bannte die Zuschauer in Rausch, Angst, Besinnung und Hoffnung. Die Inszenierung war meisterlich. Einzel- und Massenszenen waren von einer packenden Dramatik. Grausam die Lärm- und Tanz-Szene (Du kannst nicht treu sein), verblüffend echt und farblos die Besichtigungsszene mit Auto, erschreckend und aufrüttelnd die Versteigerung des Domschatzes. Von frappierendem Gegensatz die Gestalten des Teufels, des Johannes und des Mönches: in Dämonie und Demut, in Wahn und Ehrfurcht, in Haltung, Farbe und Sprache. Vom Turm



**Teuflisches Spiel**

und aus dem Dom erschollen Gesang und Musik. Münster und Spieler und Volk verschmolzen zu einer Einheit, als vor den wehenden Fahnen der Jugend das „Großer Gott, wir loben dich" erklang. Daß alle sich zusammenfinden möchten, den Dom zu retten, nicht nur den Dom aus Stein, sondern den Dom der Herzen — das war der Sinn des Spiels. Darum schloß die Feierstunde mit dem Segen im Dom. Sz.

Wie wir hören, hat die Spielschar der Katholischen Jugend, Neuß, bereits eine Einladung aus Brühl erhalten, auch dort ihr so erfolgreiches Überlinger Münsterspiel aufzuführen.

## Begleiterscheinungen einer Zwangseinweisung

**Sie fragen — wir antworten**

**Frage: Ich wurde in eine Dreizimmerwohnung zwangseingewiesen. Der Einspruch der Eigentümerin wurde durch die Schiedsstelle einwandfrei für mich entschieden. Gegen den Zwangsmietvertrag hat sie Einspruch erhoben. Die Entscheidung des Schiedsgerichts steht noch aus.**

**Beim Einzug schlossen die Türen nicht, waren Fensterscheiben zerbrochen und der Wasserhahn reparaturbedürftig. Wer ist für diese Reparaturen verantwortlich?**

Die Miethöhe wurde auf 40,— DM festgesetzt. Für die Benutzung des Badezimmers sind etwa 2,50 bis 3,— DM in der Miete enthalten. Da mir die Benutzung des Bades verwehrt wird, habe ich 3,— DM gekürzt und 37,— DM beim Amtsgericht hinterlegt. Da die Hinterlegung persönlich erfolgen mußte, habe ich das Fahrgeld in Abzug gebracht.

Nachdem das Schiedsgericht für mich entschieden hat, möchte ich die mir erwachsenen Kosten, Ausfall an Lohn und Auslagen für Fahrgeld erstattet haben. Da mir Einzug in die Wohnung verwehrt wurde, habe ich, um diesen zu erzwingen, eine Woche Arbeitslohn verloren. Ist man verpflichtet, mir all diese Schäden zu ersetzen?

**Antwort:** Es sind der Fragen viele. Unsere Meinung ist folgende:

Sobald nicht nur die eigentliche Einweisung sondern auch der Zwangsmietvertrag erst einmal einwandfrei rechtskräftig feststehen, sind auch klare Rechtsbeziehungen zwischen Ihnen und der Hauseigentümerin geschaffen. In der Annahme, daß auch der Zwangsmietvertrag bestätigt werden wird, ergibt sich dann:

Nach dem Gesetz ist der Vermieter für die Instandhaltung der Mietsachen, also für die bezeichneten Reparaturen verantwortlich. Wenn nun auch in den meisten Formularmietverträgen die Durchführung solcher Reparaturen auf den Mieter abgewälzt wird, ist dies für den Inhalt des Zwangsmietvertrages kaum anzunehmen. Bevor Sie jedoch etwas unternehmen, müssen Sie den Zwangsmietvertrag auf diesen Punkt hin einmal durchlesen. Sie können dann, nachdem Sie die Vermieterin ordnungsgemäß in Verzug, d. h. erfolglos zur Vornahme aufgefordert haben, sich sowohl an das Amtsgericht als auch an die Verwaltungsbehörde wenden.

Kommt ein Gläubiger mit der Annahme der Leistung in Verzug, so hat das Gesetz für den Schuldner die Möglichkeit gegeben, sich durch eine Hinterlegung und den Verzicht auf Rücknahme der hinterlegten Summe von der Leistung zu befreien. Ihr Verfahren erscheint uns nicht als recht zweckmäßig. Nach dem Gesetz ist nämlich der Gläubiger zur Annahme von Teilleistungen nicht verpflichtet. Sie haben nun für die Verweigerung der Benutzung des Bades 3.— DM gekürzt, obwohl Sie selbst sich nicht ganz klar darüber sind, welcher Betrag nun tatsächlich für die Benutzung des Bades in der Miete enthalten ist. Die Kosten der Hinterlegung, wozu auch die Kosten der Einzahlung gehören, gehen zu Lasten dessen, dessen Verhalten die Hinterlegung nötig gemacht hat. Es erscheint jedoch bedenklich, diese Kosten einfach von der hinterlegten Summe zu kürzen. Einzahlungskosten in Höhe der Fahrtauslagen können u. E. nur geltend gemacht werden, wenn Ihr persönliches Erscheinen vom Gericht aus ausdrücklich angeordnet wurde.

Grundsätzlich hat die Partei, die einen Rechtsstreit oder ein Verwaltungsverfahren verliert, nicht nur die Kosten des Rechtsstreits oder Verwaltungsverfahrens zu tragen, sondern auch der obsiegenden Partei die vorauslagten Kosten zu erstatten. Im allgemeinen dürfen jedoch die zu erstattenden Kosten der Partei selbst nicht höher sein, als die Gebühren eines mit der Sache beauftragten Anwalts gewesen wären. Im einzelfall z. B. dann, wenn persönliches Erscheinen ausdrücklich angeordnet war, sind natürlich noch Abweichungen möglich. Es empfiehlt sich, für die Festsetzung der Kosten diese spezifiziert der festsetzenden Stelle aufzugeben, die dann von Amts wegen überprüft. Gewisse Auslagen können auch in einem neuen Verfahren, aus dem Gesichtspunkt des Schadenersatzes geltend gemacht werden. Der von Ihnen zuletzt bezeichnete Anspruch erscheint uns für eine solche Geltendmachung jedoch mindestens hinsichtlich der Höhe nicht recht geeignet.

Sie sehen also: Sie haben in den meisten Punkten grundsätzlich durchaus recht, aber auch scheinbare Kleinigkeiten müssen alle einzeln sorgsam überprüft werden und können nur im Rahmen der für alle gültigen Bestimmungen geltend gemacht werden. Gerade bei Schadenersatzansprüchen ist der Nachweis auch hinsichtlich der Höhe oft besonders schwer.

## Tauben auf großer Reise

Die Reisetauben-Züchter-Vereinigung Neuß 1935 beteiligte sich an dem 220-km-Flug von Aschaffenburg. 1123 Tauben waren eingesetzt, von denen die erste Taube bereits nach einer dreistündigen Flugzeit den Heimatort erreichte. 281 Preise wurden ausgegeben. Ergebnisse: 1. Heinrich Stumm (Vereinte Freunde Delrath), 2. H. Paar (Sport Neuß), 3. Meuter & Sohn (Bezwinger der Lüfte Grimlinghausen), 4. Meuter & Sohn (Bezwinger der Lüfte Grimlinghausen), 5. H. Genster (Verein Neuß), 6. L. Holthausen (Fröhliche Ankunft Neuß-Weckhoven), 7. W. Gierling (Auf zum Rhein Stürzelberg), 8. Thorack (Luftboote Osterath), 9. Johann Krahwinkel (Auf Wiedersehen Glehn), 10. Josef Breuer (Sport Neuß).

Am vergangenen Sonntag mußte die 280 km lange Strecke Würzburg—Rottendorf zurückgelegt werden. Dabei entwickelte die beste Taube eine Fluggeschwindigkeit von 1189,32 m in der Minute. Die letzte Taube flog immerhin noch 1042,47 Meter/Minute. Die Ergebnisse: 1. Johann Hansen (Bezwinger der Lüfte Neuß-Grimlinghausen), 2. Pascher & Sohn (Heimkehr Holzheim), 3. Karl Weyerstraß (Rakete Neuß), 4. Hans König (Fröhliche Ankunft Neuß-Weckhoven), 5. Karl Fröber (Sport Neuß), 6. W. Kruchen (Sehnsucht nach dem Rhein, Düsseldorf-Heerdt), 7. Kemske & Sohn (Kehre wieder Niederkassel), 8. Jakob Delvos (Heimkehr Holzheim), 9. Josef Bohnen (Ueber Berg und Tal Gohr), 10. Theo Schulenberg (Sport Neuß).

Am kommenden Freitag werden die Tauben auf die 335 km lange Reise nach Neustadt a. d. Aisch geschickt, von wo sie am Sonntag starten.

### Schwarzes Brett

**Die Brücke**

Am Dienstag, 16. Mai, 17 Uhr, für die Bevölkerung eine Kultur-Tonfilm-Veranstaltung. Zur Vorführung gelangen: Wochenschau (Unsere Zeit) Millionen auf Achse Cambridge. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Am Mittwoch, 17. Mai, um 20 Uhr, engl. Lesezirkel unter Leitung von Col. Colsey, British Resident, Grevenbroich. Zur Vorlesung gelangt: „The Winslow Boy" von Terence Rattingen. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

### Marktbericht

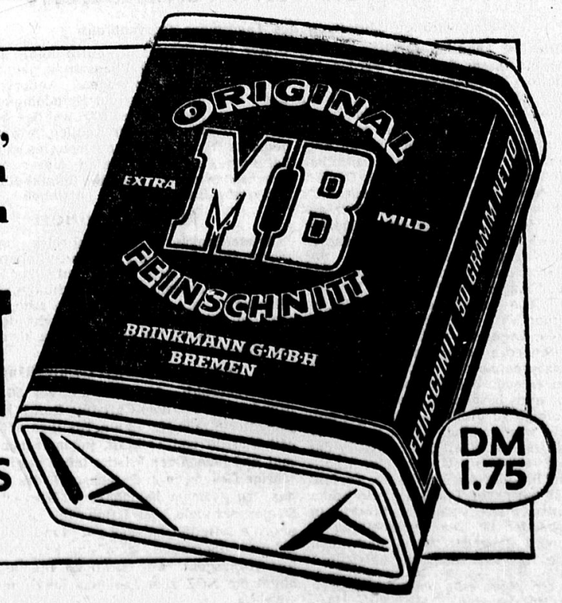
**Viehmarktpreise vom 15. Mai 1950**

Auftrieb: Kühe 19, Färsen 1, Kälber 12, Schafe 2, Schweine 142. Schweine über 150 kg 1,05, von 135 bis 149,5 kg 1,05, von 120 bis 134,5 kg 1,05, von 100 bis 119,5 kg 1,05, von 80 bis 99,5 kg 0,98, von 60 bis 79,5 kg 0,90. Färsen: A 0,78. Kühe: AA 0,85, A 0,72 bis 0,85, B 0,68 bis 0,80, C 0.58 Kälber: 0,50 bis 0,75. Schafe: 0.50.

Unser neuer MB Feinschnitt – eine besonders mundige, süß-würzige Mischung feinster Provenienzen – ist ein typisches Beispiel der hohen Qualitätsleistung, die den Brinkmann-Ruf begründete.

BRINKMANN

MEISTGERAUCHTER TABAK DEUTSCHLANDS




81647

## Aus dem Kreis Grevenbroich

# Theodor Bodewig Staatskommissar

**In Holzheim eingesetzt**

**Holzheim.** In den nächsten Tagen wird Rentmeister i. R. Theodor Bodewig durch die Kreisverwaltung Grevenbroich zum Staatskommissar für die Gemeinde Holzheim berufen und mit der Wahrung des Aufgabenbereichs der Gemeindevertretung beauftragt. Nach dem Entscheid des Innenministers ist davon auszugehen, daß mit dem Rücktritt der CDU-Fraktion aus dem Gemeinderat — die Gesamtstärke aller Sitze ist maßgebend — mehr als ein Drittel der Sitze als verwaist zu gelten hat. Da auch die Reserveliste verzichtete, muß eine Neuwahl für den Gemeinderat angesetzt werden.

Der Staatskommissar, der die Rechtsstellung des Gemeinderats innehat, ist 43 Jahre in der Holzheimer Verwaltung tätig gewesen. Von 1904 bis 1908 war er Angestellter, von 1908 bis 1917 Gemeindesekretär, von 1917 bis zum ersten Dezember 1947 Gemeinderentmeister. Wegen Erreichung der Altersgrenze trat Theodor Bodewig in den Ruhestand. Staatskommissar Bodewig ist also mit allen Holzheimer Verwaltungsangelegenheiten vertraut und ein Fachmann, der von der Pike auf in der Verwaltung groß geworden ist. Man darf annehmen, daß er das Vertrauen aller Holzheimer besitzt. Die Amtsdauer des Staatskommissars ist vorerst auf drei Monate begrenzt. In dieser Zeit muß der Gemeinderat neu gewählt werden. Man hätte praktischerweise die Neuwahl des Gemeinderates mit der Wahl zum Landtag verknüpfen können. Das ist aus technischen Gründen wohl nicht mehr möglich, weil die Wahlbezirke für die Landtagswahl festliegen und die Wahlbezirke für die Gemeinderatswahl anders angeordnet sind. Frühestens am 19. 6., also ein Tag nach der Landtagswahl, können die Wahllisten bzw. Wahlbezirke offengelegt werden, so daß frühestens Mitte Juli die Wahl zur neuen Gemeindevertretung stattfinden könnte. Der alte Gemeinderat von Holzheim setzte sich aus vier Vertretern der CDU, vier Vertretern der SPD und zwei Parteilosen zusammen.

## Landkreis wartet auf Gas

**Grevenbroich.** Um die Trassenführung der von der Ruhr-Gas-AG geplanten Ferngasleitung zu beraten, waren die Bürgermeister und Gemeindedirekoren zu einer Besprechung in das Kreisständehaus gebeten worden. Bei dieser Gelegenheit konnten die Wünsche der Anliegergemeinden vorgebracht werden. Die Strecke von Hoisten bis Grevenbroich liegt fest. Die Hauptleitung, die in Richtung der Bundesstraße Neuß—Köln läuft, wird in der Höhe von Neuß-Grimlinghausen in den Kreis abgezweigt. Von dieser Abzweigung bis in die Nähe von Hoisten sind drei verschiedene Leitungsführungen vorgesehen. Eine bestimmte Wegführung für dieses Teilstück der Gasleitung ist bisher noch nicht festgelegt. Die Linienführung soll jedoch so vorgenommen werden, daß weder die Erft noch der geplante Westlandkanal überquert wird. Die geplante Versorgung mit Ferngas durch die Ruhr-Gas-AG wird in den Teilen des Kreises, der für die Gasversorgung erschlossen würde, aufrichtig begrüßt. Besonders die Landwirtschaft dürfte wesentliche Arbeitserleichterungen zu erwarten haben.

# Belegschaft will Wohnraum schaffen

**Eine Betriebsversammlung der Kreisverwaltung**

Grevenbroich. In einer Betriebsversammlung der Belegschaft der Kreisverwaltung wurde auf Antrag hin über Wohnungsverhältnisse der Belegschaft allgemein gesprochen. Diese Anregung des Betriebsrates löste mehr Anteilnahme aus, als man hätte erwarten können. Der Gedanke, für Arbeiter, Angestellte und Beamte Wohnraum zu erstellen, fiel auf einen so fruchtbaren Boden, daß sich der Betriebsrat entschloß, die Frage zu klären, auf welche Weise man den Gedanken, Wohnraum für Bedienstete des Kreises zu schaffen, verwirklichen kann. Die Wohnverhältnisse der beim Kreis Beschäftigten lassen manche Wünsche offen, wenn man die heutigen Verhältnisse so umschreiben will. Ein Teil ist so schlecht untergebracht, daß dringende Abhilfe sofort nötig wäre. Viele wohnen außerhalb des Kreissitzes und haben weite Strecken zurückzulegen, um zur Arbeitsstätte zu kommen. Infolge der Übernahme der ehemals staatlichen Aufgaben auf den Kreis wohnen viele beim Kreis Beschäftigte außerhalb. Es ist im dienstlichen Interesse erforderlich, daß nach Möglichkeit alle am Kreissitz wohnen. Durch Trennungsentschädigungen und Fahrtunkosten müssen viele Gelder aufgewendet werden, die sich sparen ließen. Die Zahl der Wohnungsbewerber ist außerordentlich stark.

Betriebsratsvorsitzender Peitz unterbreitete der Belegschaft Vorschläge, wie die Frage der Wohnraumbeschaffung angefaßt werden könne. Man sprach von Arbeitgeberdarlehen und von der Errichtung von Volkswohnungen. Große Hoffnung wurde auf die geplante Kreiswohnungsbau-GmbH gesetzt, mit deren Gründung die Mehrheit der Kreistagsabgeordneten nicht einverstanden war.

### Müllabfuhr vorverlegt

**Grevenbroich.** Wegen des Christi-Himmelfahrts-Tages wird die Müllabfuhr für den Bezirk Stadtmitte auf Mittwoch vorverlegt.

**Dormagen.** Durch den Himmelfahrtstag in der kommenden Woche muß die Müllabfuhr am Donnerstag verschoben werden. In den Straßen, in denen donnerstags Müll abgefahren wird, wird in dieser Woche am Mittwoch abgefahren.

# Fröhlichkeit und Schützenwetter

**Holzheim feierte jungen König**

**Holzheim.** Sonntag holte das Jägerkorps Holzheim das junge Königspaar zur Krönungsfeier in der Post feierlichst ein. Der Einzug der Majestäten mit ihrem stattlichen Hofstaat bot ein farbenprächtiges Bild. Es folgten dann die Jägerzüge, deren schneidiger Vorbeimarsch vor ihrem König die allgemeine Festesstimmung auf hohe Touren brachte. Gegen 21 Uhr begann der feierliche Akt der Krönungsfeier, an der, herzlichst begrüßt, Kaplan Creder und Gemeindedirektor Dr. Hintzen teilnahm. In seiner Festrede betonte Präsident Weyer, daß man das alte Heimatfest erstmalig wieder feiern würde. Nach dem Ehrentanz des Königspaares tanzte auch der 82jährige Urban Könen, der Onkel des Königs, einen Ehrentanz mit der frischgebackenen Königin, wobei er wie ein Junger einen feinen Walzer aufs Parkett legte. Korpsfeldwebel Gerh. Paar beglückwünschte das Königspaar in seiner humoristischen Art und erfreute die Königin mit einem Blumenangebinde. Gemeindedirektor Dr. Hintzen gab seiner Freude lebhaft Ausdruck, daß das Heimatfest in diesem Jahr trotz aller Schwierigkeiten in alter Gesinnung wieder zu neuem Leben erwache.

### Johann Küsters ist Kaarster Schützenkönig

**Kaarst.** Der 14. Mai wurde von der Bevölkerung mit großer Spannung erwartet, weil an diesem Tag das Vogelschießen den Schützenkönig für 1950 bringen mußte. Nachmittags zog die Bruderschaft mit Musikklang zur Vogelstange auf der Weide der Gaststätte Maubishof (Scheuren). Zunächst wurde zu Uebungszwecken ein Preisschießen mit Pfeil und Bogen veranstaltet, bei dem Fritz Forstreuter den Sieg errang. Dann setzte der Kampf um die Königswürde ein. Den ersten Schuß gab der Bürgermeister und bisherige Schützenkönig für den Bundespräsidenten ab. Nach stundenlangem Wettkampf errang schließlich Johann Küsters den Sieg, der seit Jahrzehnten Präsident der ältesten geselligen Vereinigung von Kaarst, der Gesellschaft „Erholung" ist. Ein schöner Zufall wollte es, daß er vor 25 Jahren auch schon einmal Schützenkönig war. Hermann Weyen, der Präsident der Bruderschaft, und Bürgermeister Hebben sprachen der neuen Majestät ihre Glückwünsche aus; in das erste Hoch stimmt die Menge begeistert ein. Dann formierte sich der Zug zum Festsaal von Motes.

### Strammer Jäger wurde Schützenkönig

**Grevenbroich-Noithausen.** Bei prächtigem Maiwetter ermittelte gestern der Bürgerschützenverein Noithausen seine neue Schützenmajestät. Vor Beginn des Schießens sprach Ehrenpräsident Pfarrer Kutschenbach zu den Schützen und eröffnete mit Präsident Franz Posch und dem Vorstand das Schießen. Heinrich Berghausen, Jägerleutnant des Jägerzuges „Edelweiß", errang die Würde. Im Saale Hausmann wurde die neue Majestät nach einem Umzug feierlich von Pfarrer Kutschenbach proklamiert. Damit hat der Auftakt für das diesjährige Volks- und Heimatfest begonnen.

### Großer Beifall für Männerchöre

**Kleinenbroich.** Nach langer Pause trat der Männergesangverein „Eintracht" am Sonntag mit einem Männerchorkonzert im Saale von W. Kohlen an die Oeffentlichkeit. Die Veranstaltung fand unter der Mitwirkung des Männergesangvereins „Sängerbund" M.Gladbach-Neuwerk statt. Wie beliebt der festgebende Verein in Kleinenbroich ist, war daraus zu ersehen, daß der Saal trotz des sommerlich heißen Wetters bis auf den letzten Platz gefüllt war. Unter der Stabführung von Musikdirektor Richard Jordans wurden Chöre und Lieder alter und neuer Meister wie Schubert, Mozart, Kaun, Kämpf, Silcher, Rabe, Heinrichs und Ludwig in klanglich vollendeter Form zum Vortrag gebracht. Beide Vereine ernteten großen Applaus.

# Festprogramm liegt vor

**Kapellener Schützen ehren ihren Oberst**

**Kapellen.** Die Generalversammlung des Kapellener Schützenvereins in Verbindung mit dem Oberstehrenabend war ein echtes Stimmungsbarometer für die bevorstehenden Tage des Volks- und Heimatfestes. SM. Heinrich I. beehrte die Schützen mit seinem Besuch und wurde mit großer Schützenbegeisterung empfangen. Das Kapellener Tambourkorps und die Kapelle Jung-Kapellen gaben dem Abend den rechten Schwung. Vorsitzender Willi Breuer sprach über die bisher getroffenen Vorbereitungen. Geschäftsführer Effertz wies auf das Königsvogelschießen hin, das am 21. Mai bei Broich angesetzt ist. Die Schützen treffen sich 15.30 Uhr bei Wiengarn und holen die Majestät ab. Die Festtage, die am 3. 6. beginnen, werden durch den Fackelzug eingeleitet. Am Sonntag nach dem Wecken ist um 10 Uhr Gottesdienst und im Anschluß daran die Ehrung der Gefallenen am Ehrenmal. Danach nimmt der Oberst die Parade ab. Nachmittags ist Umzug und Parade. Montags zieht das Regiment wieder durch die Straßen des Ortes und abends ist Krönungsball bei Glasmacher. Die Zugfolge wurde ausgelost. Zwei Kapellen spielen und das Trommlerkorps Kapellen. Leider kann die Artillerie in diesem Jahr noch nicht dabei sein, weil die Kosten zu hoch sind. Es wird damit gerechnet, daß das stolze Korps im kommenden Jahr wieder mitmacht. Oberst Hönig wurde für seine Verdienste um das Fest besonderer Dank ausgesprochen. Im Anschluß an die stimmungsvolle Versammlung gab das Regiment dem Oberst das Ehrengeleit zu seiner Wohnung. Auch die Majestät wurde feierlich zur Residenz gebracht.

### Sportplatz wird ausgebaut

**Jüchen.** Auf der Jahreshauptversammlung des Fußballklubs „Viktoria" Jüchen betonte der Vorsitzende insbesondere den spielerischen Aufstieg des Vereins und gab den Spielern den Ansporn, auch weiterhin fair zu kämpfen, damit die Stellung die der Verein innehat, unbedingt erhalten bleibe. Amtsdirektor Allwicher gab das Versprechen ab, daß der Sportplatz, der von der Gemeinde gekauft wurde, ausgebaut werde. Als 1. Vorsitzender wurde Heinrich Gerresheim wiedergewählt. 2. Vorsitzender ist Kamerad Ober, Schriftführer Leo Jöressen, sein Stellvertreter Heinz Küster, 1. Kassierer Johann Abels, 2. Kassierer Werner Görtz. In den Spielausschuß wurden gewählt: Johann Bösel, Hanni Telvos, Paul Kreuz, Theo Biesen, Heinz Schläger. Jugendleiter wurde Karl Peters.

# Kühle gegen Knöllchensucht

**Eine wichtige Mitteilung des Landringes Grevenbroich**

**Grevenbroich.** Der Landring in Grevenbroich gibt bekannt: In diesem Frühjahr werden bei den Frühkartoffeln bemerkenswerte Erscheinungen beobachtet. Ausgelegte Pflanzknollen, auf deren Auflaufen man in diesem Frühjahr vergeblich wartet, bilden statt normaler Laubtriebe kleinere und größere Knöllchen an kurzen, schwachen Trieben, die auch unmittelbar auf dem Auge aufsitzend sein können. Die Erscheinung bezeichnet man als „Knöllchensucht". Das gleiche Bild kann man an wiederholt abgekeimten, bis in den Sommer eingelagerten Knollen beobachten. Es liegt ein einfacher physiologischer Vorgang zugrunde. In der Mutterknolle wird mehr Stärke mobilisiert und den keimenden Augen zugeführt, als bei der Bildung der Triebe verarbeitet werden kann. Die Mobilisierung wird durch hohe Temperaturen während der Lagerung, insbesondere durch zu dichte Mietendecke begünstigt, die eine zu starke Kohlensäureatmosphäre in dem Aufbewahrungsraum erzeugt. Möglicherweie tritt die Knöllchensucht auch besonders leicht bei Knollen ein, die infolge zu großer Trockenheit notreif eingebracht worden sind. Auch kann eine Erschöpfung der stickstoffhaltigen Stoffe in der Knolle durch Triebbildung Ursache der Knöllchensucht sein. Brechen die Triebe ab, so fehlen die zur Bildung neuer Triebe erforderlichen stickstoffhaltigen Stoffe, währen Stärke in Ueberfluß vorhanden ist. Die Verarbeitung in den Trieben wird gehemmt, wenn nach dem Auslegen kühle, trockene Witterung herrscht.

Manche Sorten zeigen eine besonders starke Neigung zur Knöllchensucht. Man kann also dieser Erscheinung nur durch kühle Lagerung und nicht zu frühes Pflanzen in genügend erwärmtem Boden vorbeugen. Außerdem empfiehlt sich die Prüfung der Keimfähigkeit durch Auslegen von 50 bis 100 wahllos aus dem Pflanzgut entnommenen Knollen, wie sie sachgemäßes Vorkeimen ohne weiteres einschließt. Bei sehr starkem Auftreten dieser anomalen Lebensauswirkung der Kartoffelknollen können große Ertragsausfälle entstehen.

## NGZ gratuliert

**Trietenbroich.** In Trietenbroich bei Korschenbroich feiern die Eheleute Johann Deuß und Eva, geb. Betteldorf, heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die Nachbarschaft hat alles getan, um dem Fest einen schönen Rahmen zu geben. Die NGZ wünscht den alten Leutchen sowohl für den Jubeltag als auch für die Zukunft alles Gute.

### Textilgeschäft feiert Goldjubiläum

**Grevenbroich.** Am 15. Mai, vor 50 Jahren, gründete Frau Witwe Christine Broich im Hause Rheydter Straße Nr. 18 ein Textilwarengeschäft. Mit Umsicht und Tatkraft, jugendlichem Wagemut und lebendiger Frische leitet die heute 82jährige Gründerin auch jetzt noch das Geschäft, das zu seinem Kundenkreis Grevenbroicher Bürger und viele Auswärtige zählt. Zwei Kriege und die Inflation hat das gut fundierte Unternehmen überdauert, dem ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht. Der tüchtigen Inhaberin entbietet die NGZ zum Jubiläum herzliche Glückwünsche.






# Ziel: Gleichbleibende Preise

**Marktbericht der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Grevenbroich, vom 15. Mai**

Das Getreidegesetz, welches inzwischen vom Bundeskabinett genehmigt wurde, soll eine volkswirtschaftlich vernünftige und den tatsächlichen Verhältnissen angepaßte Versorgungsregelung gewährleisten. Um zu vermeiden, daß das innerdeutsche Preisgefüge etwa durch ungeregelte Marktzufuhren, insbesondere durch Einfuhren, erschüttert wird, ist nach dem Gesetzentwurf eingeführtes Getreide einer zu diesem Zweck errichteten Einfuhr- und Vorratsstelle anzubieten, die es entweder zur Deckung des Bedarfs freistellen oder selbst einlagern kann. Die Einfuhr- und Vorratsstelle hat ferner die Aufgabe, Inlandsgetreide zur Entlastung des Marktes und zur Bildung ausreichender Vorratsläger aufzukaufen, um Versorgungsstörungen zu vermeiden. Die Maßnahmen der Marktregelung, mit denen die Getreideeinfuhr überwacht und dem jeweiligen Bedarf entsprechend gesteuert werden soll, kann auch auf die übrigen Getreidearten wie Gerste, Hafer, Mais usw. ausgedehnt werden. In Anbetracht der überaus großen Bedeutung, die das tägliche Brot für die Ernährung der Bevölkerung hat, gibt das Gesetz der Bundesregierung die Handhabe, Grundpreise für Getreide festzulegen und alle sich aus diesen Grundpreisen entwickelnden Preise für Mahlerzeugnisse durch den Bundesernährungsminister festsetzen zu lassen. Allerdings sollen nach soeben eingehenden Presseverlautbarungen Fachkreise des Bundesernährungsministeriums eine Aufhebung der Brotfestpreise (nicht der Festpreise für Getreide- und Mahlerzeugnisse) ab 1. Juli anstreben. Es wird erwartet, daß der Brotpreis sich infolge der Konkurrenz dann eher nach unten als nach oben entwickeln wird. Durch die Festsetzung der Preise für Getreide- und Mahlerzeugnisse sollen zum Schutz der deutschen Wirtschaft die Schwankungen des Weltmarktes durch Festsetzung möglichst gleichbleibender Preise für inländisches Getreide weitgehend ausgeglichen werden. Nach dem Gesetzentwurf ist der Bundesminister berechtigt, für die Ausmahlung von Brotgetreide bestimmte Grenzen festzusetzen und im Bedarfsfalle sicherzustellen, daß Brotgetreide nur für Zwecke der menschlichen Ernährung verwendet wird. Schließlich sieht der Gesetzentwurf die Festsetzung bestimmter Mahltypen und eine Regelung der Vermahlung von Brotgetreide durch Kontingentierung der einzelnen Mühlen vor.

### Staatlich finanzierte Vorratsstelle

Das bereits angekündigte Gesetz über den Verkehr mit Vieh und Fleisch wurde vom Bundeskabinett genehmigt und wird nun dem Bundesrat zur weiteren Genehmigung vorgelegt. In diesem Gesetz sind zahlreiche Bestimmungen zur Marktregelung einheitlich zusammengefaßt worden. U. a. soll der Handel mit Vieh im allgemeinen auf die Viehmärkte beschränkt bleiben, die Mittelpunkte für den Verkehr mit Vieh und Fleisch bilden sollen. Ferner ist geplant, eine staatlich finanzierte Vorratsstelle für Vieh und Fleisch als Anstalt des öffentlichen Rechts einzurichten.

### Milcherzeugung steigt weiter

Der Weidenauftrieb hat eine weitere Steigerung der Milcherzeugung und Milchablieferung gebracht. Da die Umsätze auf dem Trinkmilchmarkt über den bisherigen, im ganzen unbefriedigenden Rahmen nicht hinausgehen und der Milchüberschuß auch noch keine wesentliche Entlastung durch die Käserei erfährt, ist die zur Verbutterung gekommene Milchmenge und damit die Magermilchrückgabe an die Landwirte weiter gestiegen. Die Buttererzeugung Westdeutschlands wird vom Bundesernährungsministerium für Mai mit 28 700 t und für Juni mit 30 600 t geschätzt. Ab Juli wird mit einem Rückgang der Erzeugung gerechnet. Aus diesem Grunde sind die Butterpreise mit Wirkung vom 5. Mai 1950 allgemein um 0,40 DM je kg gesenkt worden, so daß folgende Abgabepreise wirksam geworden sind: DM 4,80 je kg an den Großhandel, DM 5,01 je kg an den Einzelhandel, und DM 5.44 je kg an den Verbraucher. Der Preis je kg Rückgabebutter für die Landwirtschaft beträgt DM 5.—.

### Deutsche Butter besonders gekennzeichnet

Da immer noch Unklarheit über die Form der Kennzeichnung deutscher und ausländischer Butter besteht, wird darauf hingewiesen, daß die drei Sorten deutscher Butter in der Verpackung durch besondere Farben gekennzeichnet sind. Bei deutscher Markenbutter erfolgt eine Beschriftung in roter Farbe mit blauem Gütezeichen, wobei die Inschrift in einer ovalen Umrandung nur den Wortlaut „Deutsche landwirtschaftliche Markenware" enthält. Molkereibutter wird in grüner Farbe beschriftet, während die Schrift bei deutscher Landbutter in schwarzer Farbe gehalten ist. Importierte Buttersorten, deren Preis von den Preisfestsetzungsstellen bestimmt wird, sind durch rote Aufschrift mit der Bezeichnung „Markenbutter" ohne ein Gütezeichen zu kennzeichnen.

### Anziehende Preistendenz hält an

Die durch die Einführung des Ausgleichsbetrages für Importeier ausgelöste anziehende Preistendenz auf den deutschen Eiermärkten hat sich weiter fortgesetzt. Zudem haben die Holländer den deutschen Handel damit überrascht, daß sie auf die Einführung der Ausgleichsabgabe nicht mit rückgängigen Preisen, wie diese vom Handel erwartet wurden, geantwortet haben. Sofern Holland seine derzeitigen Preisforderungen beibehält, kann damit gerechnet werden, daß die jetzt erzielten Eierpreise sich auch in Zukunft weitgehend durchsetzen werden, vorausgesetzt, daß der deutsche Erzeuger auf die Qualitätsanforderungen Rücksicht nimmt. Es hat sich gezeigt, daß die Bestimmungen über die Kennzeichnung von Eiern nicht überall beachtet und die Märkte häufig in größerem Umfange mit ungekennzeichneten deutschen Eiern beschickt werden. Das Bundesernährungsministerium fordert daher die strikte Einhaltung der Kennzeichnungsvorschriften. Danach dürfen Eier nur angeboten, feilgehalten oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie gekennzeichnet sind. Lediglich Eier, die unmittelbar vom Erzeuger an den Letztverbraucher zum Zwecke des Selbstverbrauchs abgegeben werden, sind von der Kennzeichnungspflicht ausgenommen. Zur Vermeidung schwerster Preisverluste in der Konkurrenz mit dem Ausland kann den Hühnerhaltern die Einhaltung der Kennzeichnungspflicht nicht dringend genug empfohlen werden.

### Frühgemüse wird billiger

Das beachtlich zunehmende Angebot an Frühgemüse bringt den saisonbedingten Rückgang der Preise mit sich. Sowohl Rhabarber als auch Schnittsalat fanden nur sehr schwer Absatz. Hier mußten besonders starke Preisnachlässe in Kauf genommen werden. Aber auch Spinat, Schnittkohl, Zwiebeln und Spargel sind im Preis stark zurückgegangen. Das Angebot an Schnittkohl und Spargel wird laufend größer und muß sich daher der Kaufkraft der breiteren Bevölkerungsschichten anpassen. Kopfsalat und Gurken konnten sich dagegen bei lebhafter Nachfrage im Preis behaupten.

# Heimat -nah und fern

*Kardinal Frings*

## Gegen christliche Simultanschule

**Köln.** „Wer wahrhaft katholisch ist, wer auf die Lehre der Kirche hört, der weiß, daß für die katholischen Menschen nur die katholische Bekenntnisschule in Frage kommt", erklärte der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, auf der Landesverbandstagung des katholischen Lehrerverbandes für Nordrhein-Westfalen in Köln. Kardinal Frings lehnte eine christliche Simultanschule entschieden ab und fuhr fort: „Wer soll denn in einer christlichen Gemeinschaftsschule den Charakter des Christentums bestimmen als der Staat, da die beiden Konfessionen eine Teilnahme ablehnen. Was aber geschieht mit dem Christentum, wenn dieser Staat in die Hände der Sozialisten gerät? Hat die katholische Kirche denn umsonst 1946 gegen die Besatzungsmächte die Bekenntnisschule erkämpft? Wir verdienten geradezu Schläge, wenn wir das Erzwungene wieder preisgäben."

Die Aufgabe der Eltern könne bei den materiellen Verhältnissen heute nicht in der Uebermittlung von Geld und Gut an ihre Kinder bestehen, sondern in der Erziehung ihrer Kinder in einem echt christlichen Geist.

**Landesschulgesetz für Bekenntnisschule**

„Auf meine eigene Verantwortung wird ein Landesschulgesetz als Ausführungsbestimmung zu den weltanschaulichen Artikeln der Landesverfassung von Nordrhein-Westfalen herauskommen", erklärte Kultusminister Frau Christine Teusch auf der gleichen Tagung. Man müsse die Verfassung abwarten, die „in Fragen des Elternrechtes eine schärfere Tendenz als das Bonner Grundgesetz" trage. Außerdem habe man warten wollen, bis sich die katholische Bekenntnisschule, die jetzt schon 85 Prozent aller Schulen umfasse, als „Gewohnheitsrecht" durchgesetzt habe. „Jetzt aber haben wir katholischen Kabinettsmitglieder" fuhr Kultusminister Teusch fort, „in mehr als dreizehnstündigem Kampf unsere Ansichten über das Elternrecht in der Landesverfassung durchgesetzt." Die Notwendigkeit einer katholischen Bekenntnisschule begründete Kultusminister Teusch damit, „daß man kleine Kinder nicht zu Zweiflern machen dürfe, sondern zu grundsatztreuen Menschen." Die Aufgabe der katholischen Lehrer sei es, den Geist der Bekenntnisschule auch in die Elternhäuser hineinzutragen.

**Polizei-Sonderkommandos**

**München.** Für die Regelung des Passionsspielverkehrs wird der Bezirksinspektion Garmisch-Partenkirchen ein Sonderkommando von drei Funkstreifenwagen zur Verfügung stehen. Im Garmischer Rathaus wird eine Funkstelle eingebaut.

## Margaret Rose in Westfalen

**Herford. Der Herzog von Gloucester und seine Nichte, Prinzessin Margaret Rose von England, werden während ihres Deutschlandbesuchs auch britische Einheiten auf dem Truppenübungsplatz Sennelager besichtigen.**

Außerdem werden die britischen Gäste in Minden eine Truppenschau abnehmen und einer Pferdeschau in Bad Oeynhausen beiwohnen. Der Herzog und die Prinzessin sind während ihres Aufenthaltes in der britischen Zone Gäste des Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee, Sir Charles Keyghtley.

Der Besuch des Herzogs von Gloucester erhält eine besondere Bedeutung durch seine Teilnahme am 200jährigen Regimentsjubiläum der Royal Husars am Donnerstag in Iserlohn. Dieses britische Traditionsregiment hat zusammen mit anderen britischen Einheiten im Siebenjährigen Krieg auf preußischer Seite gefochten. Das damalige Regiment der Royal Husars stand unter dem Befehl des Herzogs von Braunschweig, der gleichzeitig die hannoverschen Truppen in den zwei Schlachten 1759 bei Minden und 1760 bei Eschwege führte.

## Not konnte den Aufstieg nicht hemmen

**Beispielhafter Wiederaufbau im Maschinen-, Stahl- und Eisenbau**

**Düsseldorf. Das Wirtschaftsministerium veröffentlichte eine Uebersicht, die den schwierigen, aber erfolgreichen Wiederaufbau des Maschinenbaues sowie Stahl- und Eisenbaues seit 1945 im Lande Nordrhein-Westfalen zeigt. Die Produktion dieser Industriezweige in den Jahren 1946/47 betrug rund 1/3 von 1936, stieg nach der Währungsreform rapide an und erreichte 1949 den Vorkriegsstand von 1936. Im Maschinenbau wird heute — bei 145 000 Beschäftigten — ein monatlicher Umsatz von rund 140 Millionen DM erzielt.**

1947 gab es im Maschinenbau 108 000 Beschäftigte, der Monatsumsatz betrug damals 50 Mill. Reichsmark. Die jetzige Zahl der Beschäftigten (145 000) liegt um 19 000 höher als 1936. Wenn trotzdem nur die gleiche Produktion erzielt wird, so ist das auf den geschwächten Leistungsstand der Werke zurückzuführen. Im Stahl- und Eisenbau ist die Zahl der Beschäftigten von 50 000 im Jahre 1947 auf 63 000 angestiegen. Der Monatsumsatz, der 1947 rund 24 Millionen Reichsmark betrug, ist inzwischen auf rund 55 Millionen DM erhöht worden.

Trotz der größten Schwierigkeiten konnten diese beiden Industriezweige dank ihrer vielfältigen Auslandsbeziehungen ihren Export so entwickeln, daß er im Jahre 1949 wieder 10 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachte. Nicht zuletzt ist diese Entwicklung auf die günstigeren Liefertermine gegenüber dem Ausland zurückzuführen.

Die Textilmaschinenindustrie konnte ihren Export von 660 000 DM Ende 1948 auf 1,5 Millionen DM Mitte 1949 und 2,2 Millionen DM Ende 1949 erhöhen. Einzelne Textilmaschinenwerke des Ruhrgebietes haben heute wieder einen Exportanteil am Umsatz von 60 bis 80 Prozent.

Am Anfang dieses Weges lag die mühsame Beseitigung der Kriegsschäden, die sich gegen Mangel an Baustoffen, an Bauarbeitern und Transportschwierigkeiten durchsetzte. Im ersten Jahre nach dem Zusammenbruch erteilte die Besatzungsmacht zunächst nur den Betrieben eine Arbeitsgenehmigung, die für Bergbau, Verkehr und Ernährungswirtschaft arbeiteten. Die an diesem Programm nicht beteiligten Firmen, zum Teil Großbetriebe, durften erst bedeutend später die Produktion aufnehmen. Ein Facharbeitermangel, der in gewissem Maße noch anhält, knappe Zuteilungen an Eisen, Kohle und Strom, sowie die unzureichende Ernährung der Arbeiter und deren Wohnungsnot konnten den Aufstieg nicht hemmen.

Die Uebersicht des Wirtschaftsministeriums gibt einige Beispiele für den Wiederaufbau seit 1945 in diesen Industriezweigen. Die Klöckner-Humboldt-Deut-Werke in Köln, die 1945 so gut wie vollständig am Boden lagen, konnten ihre Belegschaftsstärke von 2500 im Herbst 1945 auf 7000 erhöhen. Ihre Dieselmotoren sind heute einer der besten Exportartikel. Die Lokomotivfabrik der Friedrich Krupp in Essen konnte 1947 mehrere tausend Facharbeiter der Kruppwerke für die Reparatur von Lokomotiven übernehmen und 1948 zu dem Bau neuer Lokomotiven für den Bergbau und die Bundesbahn übergehen. Das Werk Sterkrade der Gutehoffnungshütte in Oberhausen hatte Ende 1945 wieder 3800 Beschäftigte, heute sind es 5500. Die Textilmaschinenindustrie hatte 1948 erst einen Beschäftigungsstand von 9400 Arbeitskräften.

Mit dem Bau neuer Textilmaschinen und nach Anlaufen des Exports setzte eine lebhafte Steigerung ein, so daß heute 16 000 Arbeitskräfte dort beschäftigt sind. Der Umsatz dieser Industriegruppe, der im Juli 1948 4,5 Millionen DM betrug, konnte bis Dezember 1948 auf 17 Millionen DM erhöht werden. Der Stahlbau im Gebiet Dortmund und Bochum, der erhebliche Kriegszerstörungen erlitten hatte, konnte die Zahl der Beschäftigten auf den Vorkriegsstand bringen. In der Uebersicht heißt es dann: „Die Entwicklung in den beiden Industriezweigen ist beispielhaft. Hier kam zu der Initiative und dem Wagemut des Unternehmers die verantwortungsbewußte Haltung der Arbeiterschaft, die trotz schlechter Ernährung und bei beschränkten Wohnungsverhältnissen auf ihrem alten Arbeitsplatz aushielt und die Leistung ständig steigerte."

## Seltsamer Kreuzbildfund in Kranenburg

**Kranenburg. Am Waldesrand des Brandenbergs in der Nähe von Kranenburg machte der Waldarbeiter Johann Jaspers beim Spalten einer 120jährigen Buche einen seltsamen Fund. Den unteren Stumpf dieser Buche konnte er nur mit Hilfe von zwei Zollbeamten spalten.**

Dabei wurde in der Oeffnung an den beiden ausgespaltenen Flächen des Baumes deutlich ein im Holz abgezeichnetes, 15 cm großes Kreuzbild sichtbar. Auf der rechten Seite des gespaltenen Stumpfes ist die Kreuzabbildung fast schwarz, auf der anderen Seite etwas heller. Bisher ist noch ungeklärt, wie diese sonderbare Erscheinung in den Baumstamm hineingekommen ist.

Das Kreuzbild hat große Aehnlichkeit mit dem Reliquiar des Kranenburger wundertätigen Kreuzes, das im Jahre 1808 zum 500-Jahr-Jubiläum der Wallfahrt zum heiligen Kreuz als Umhüllung der aus dem Jahre 1308 stammenden hölzernen Reliquie eines Christuscorpus angefertigt wurde. Das barocke Reliqiar, das ebenfalls Kreuzform hat, ist etwa 40 cm groß. Man nimmt an, daß das im Baumstamm gefundene Kreuzbild auch aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts stammt.

Der Waldarbeiter Jaspers ist, seitdem er den wunderbaren Baum gespalten hat, völlig verstört. Tausende von Menschen aus der Umgebung Kranenburgs strömen zu dem Baum, um das Kreuzbild zu sehen.

**Aktion gegen Kriegsspielzeuge**

**Duisburg.** Eine Aktion gegen Herstellung und Verkauf von Kriegsspielzeug beschloß der deutsche Zweig der internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden auf einer Jahrestagung in Duisburg. Die Liga will sofort mit Kundgebungen und einem Propagandafeldzug in Schulen und unter der Elternschaft beginnen, um noch zur diesjährigen Weihnachtssaison den Verkauf von Kriegsspielzeug in der Bundesrepublik zu unterbinden. In einer an die Bundesrepublik gerichteten Entschließung wird ein „klares Bekenntnis gegen die Remilitarisierung Deutschlands und die strikte Nichtbeteiligung am Atlantikpakt und anderen militärischen Pakten" gefordert.

## Dreizehnjähriger baut sich ein Auto

**35 Stundenkilometer fährt der „Kleine Schlösser 1950" — Triumphfahrt nach Neuß**

**Schiefbahn. Tagelang hatte das ganze Dorf Schiefbahn auf das große Ereignis gewartet. Dann war es endlich soweit. Verdächtiges Knattern aus dem Werkstatthof des Elektromeisters Schlösser hatte schon am Morgen die Neugierigen herbeigelockt. Endlich ging das Tor auf und ein kleiner knallroter Wagen rollte ins Freie. Der 13jährige Robert am Steuer hatte kein Ohr für die ihm dargebrachten Ovationen.**

Er schaltete, gab Gas und verschwand mit „35 Sachen" auf der Chaussee. Da vergaßen auch die Skeptischsten ihre Spötteleien, denn jeder wußte, daß dieser kleine Knirps, der schon zwei Tage später wieder die Schulbank drücken mußte, den schnittigen kleinen Wagen ganz allein erbaut hatte.

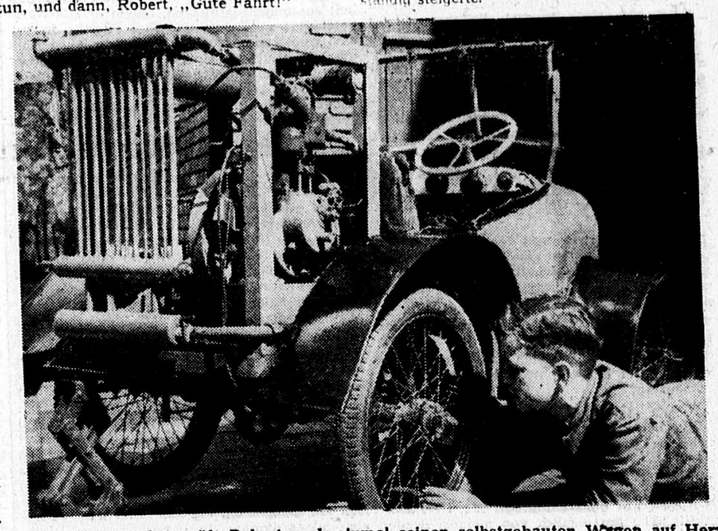
Robert hatte schon immer etwas für Autos übrig gehabt. Als seine Spielkameraden zum erstenmal Winnetou lasen, hatte er sich mühselig ein paar Fachbücher zusammengespart und seinen blonden Bubenkopf darin vergraben. Als seine Altersgenossen stolz darauf waren, das väterliche Gespann vor den Pflug spannen zu dürfen, kamen zu Vater Schlösser schon die Nachbarn und sagten: „Schick' mal den Robert 'rüber, mein Wagen will einfach nicht anspringen." Und so stand für den kleinen Kerl eines Tages der Plan fest, sich selber ein richtiges Auto zu bauen.

Der Vater kannte seinen Sprößling. „Mach' was du willst!" war seine Antwort auf dieses kühne Projekt, „glaub' aber ja nicht, daß ich dir auch nur einen Handgriff helfen werde."

Dem Bengel aber war das nur recht. Am ersten Ferientag suchte er sich einen Rahmen von einem alten Tretauto. Auch ein Motor, zwar völlig verrostet, fand sich auf der Gerümpelkammer. Der Vergaser wurde aus einem alten Wagen ausgeschlachtet, und dann begann eine Arbeit mit Schweißbrenner und Schraubenschlüssel, wie sie selbst ein Großer kaum besser zu bewerkstelligen verstand. Tage, ja Wochen vergingen. Wie sich das für einen richtigen Autokonstrukteur gehört, galt es immer wieder Mängel abzustellen, neue Wege der Konstruktion zu finden. Was aber kaum ein Mensch für möglich gehalten hatte, Hans Robert schaffte es. Eines Tages lief der „Schlösser 1950" die ersten Meter durch den Werkstatthof. Die Karosserie war für den kleinen Monteur nur noch ein Kinderspiel, und so rollte eines Tages Deutschlands jüngster Autoerbauer mit seinem „eleganten" Zweisitzer durch die Straßen des Dorfes.

Da drückte vorerst selbst die Polizei ein Auge zu, und als Robert — Vater durfte allerdings nichts davon wissen — zu einer Fernfahrt nach Neuß gestartet war, stoppte eine ganze englische Wagenkolonne um den mutigen Erfinder im Triumphzug in die Stadt zu begleiten.

Vor wenigen Tagen allerdings fiel nun doch ein kleiner Tropfen Wermut in die allgemeine Freude. Am Morgen lag ein amtliches Schreiben auf dem Küchentisch: „...und ordne deshalb an, daß der Wagen sofort aus dem Verkehr gezogen wird", schrieb der Polizeichef aus Düsseldorf. Was war der Grund? Robert hatte im Eifer des Gefechtes vergessen, seinen Wagen mit den vorschriftsmäßigen Bremsen zu versehen. Doch Robert läßt sich von diesem Mißgeschick nicht unterkriegen: „Modell II wird besser", versicherte er uns, als wir ihn gestern besuchten, „ich habe schon mit dem Bau begonnen. Drücken Sie mir den Daumen, daß ihn mir die Polizei nicht abnimmt." Natürlich werden wir das tun, und dann, Robert, „Gute Fahrt!"



**Vor der Ausfahrt prüft Robert noch einmal seinen selbstgebauten Wagen auf Herz und Nieren**

### Bodensee-Projekt nimmt Formen an

**Duisburg. Die Internationale Vereinigung der Handelskammern des Rheinstromgebietes (Rhine Development Corporation) wird sich in diesen Tagen auf einer Tagung in Basel mit einem deutschen Antrag beschäftigen, das Stauwehrprojekt am Bodensee zur Wasserregulierung des Rheins als ein dringendes internationales Projekt anzuerkennen.**

Nach dem deutschen Vorschlag sollen die beteiligten Länder und Wirtschaftsorganisationen schon jetzt mit den Vorbereitungen beginnen und das bereits seit dem Jahre 1926 diskutierte Projekt hinsichtlich seines technischen Ausbaues und der Festlegung der Grundpreise den heutigen Erfordernissen anpassen.

Durch die Errichtung des Stauwehrs unterhalb von Konstanz sollen die in den Monaten Juni und Juli bisher ohne wirtschaftlichen Nutzen abfließenden Schmelzwassermengen aus den oberen Alpengebieten im Bodensee aufgefangen und in den wasserarmen Herbstmonaten zur Speisung des Rheinstromes verwendet werden. Damit würde die Rheinschiffahrt in die Lage versetzt werden, das ganze Jahr über ohne Ladebeschränkungen zu fahren. Daneben würde nach Ansicht von Fachleuten das Bodensee-Regulierungsprojekt auch größere Vorteile für die Energiegewinnung und für die gesamte Wasserwirtschaft bringen. Die Baukosten werden auf etwa 25 Mill. DM geschätzt.

# WIRTSCHAFT

## Zuviele Einzelhandelsgeschäfte

Die völlige Aufhebung aller Handesbeschränkungen in der US-Zone und die Einführung der absoluten Gewerbefreiheit, die in der britischen Zone dann doch nur mit gewissen Einschränkungen verwirklicht wurde, hatte zunächst einen erheblichen Ansturm auf den Groß- und Einzelhandel zur Folge. Die Welle ebbte jedoch nach den ersten Monaten bereits wieder ab, so daß die Zahl der Neuzulassungen gegen Ende des letzten Jahres bereits wieder als „normal" zu bezeichnen war.

Die von den süddeutschen Kammern gemachten Erfahrungen veranlaßten die Handelskammer Krefeld, für ihren Bezirk einen Vergleich über Neuzulassungen und Geschäftsschließungen anzustellen. Er kann wohl für die meisten deutschen Städte als typisch gelten. In der britischen Zone kam zwar die Prüfung des volkswirtschaftlichen Bedürfnisses für die Neugründung in Fortfall; Sachkunde und Zuverlässigkeit des Antragstellers wurden jedoch weiter geprüft. Dabei ergab sich, daß rund ein Viertel der Prüflinge bereits an dieser ersten Klippe scheiterte.

Teilt man die Anträge weiter unter, so entfielen Dreiviertel auf Neuzulassungen und der Rest auf Erweiterungen, Partnerschaften und ähnliches. Eine Untersuchung nach Warengruppen zeigt weiter, daß, wie schon im Vorjahr, Lebens- und Genußmittel die größte Anziehungskraft ausübten. Während im Vorjahr nur ein gutes Drittel auf diese Sparten entfiel, war es im abgelaufenen Jahr mehr als die Hälfte. Dieser prozentual starke Anstieg erklärt sich allerdings auch aus der Tatsache, daß die Prüfung des volkswirtschaftlichen Bedürfnisses für solche Geschäfte erst im Sommer 1949 fortfiel. Es wurde dann eine große Anzahl zurückgestellter Anträge vorgelegt.

Beim Großhandel sind die Dinge ganz ähnlich gelaufen. Auch hier interessierte man sich in erster Linie für Nahrungs- und Genußmittel. Dagegen sind die Anträge auf Zulassung zum Großhandel mit anderen Artikeln — etwa Baustoffen, Düngemitteln, landwirtschaftlichen Maschinen — stark zurückgegangen. Bei den neu auftauchenden Handelsvertretern sieht das Branchenbild anders aus: Hier lag das Schwergewicht bei Textil-, Kurz-, Spiel- und Galanteriewaren, während Lebens- und Genußmittel den Sättigungspunkt bereits überschritten hatten.

Es ist nun interessant zu verfolgen, was aus der „Flut der Anträge" praktisch übriggeblieben ist. Dabei zeigt sich, daß von der Kapitulation bis Ultimo 1949 nur 51 Prozent aller Anträge von den Zulassungsbehörden tatsächlich genehmigt wurden. Und auch diese haben keineswegs alle ihr Gewerbe wirklich aufgenommen. Von den 1100 Anträgen auf Errichtung eines Einzelhandelsgeschäftes hatte die Kammer nur rund 650 befürwortet. Die Behörde gab wiederum nur für 560 die Geschäftserlaubnis. Davon waren aber Ende 1949 nur noch 370 Firmen angemeldet — rund 150 hatten ihr Gewerbe bereits wieder eingestellt, der Reste hatte von der Erlaubnis keinen Gebrauch gemacht. Praktisch ist also von allen Anträgen nur ein Drittel zum Zuge gekommen.

**Handelsabkommen Spanien—Westdeutschland**

**Frankfurt.** Das neue Handelsabkommen zwischen Spanien und der Bundesrepublik, mit dessen Unterzeichnung innerhalb der nächsten zehn Tage gerechnet wird, sieht einen beiderseitigen Warenaustausch im Wert von rund 90 Millionen Dollar vor. Das Abkommen wird den Handel zwischen den beiden Ländern mehr als verdoppeln. Das erste Abkommen nach dem Kriege, vom Dezember 1948, sah einen Warenaustausch im Wert von rund 38 Millionen Dollar vor. Deutschland wird hauptsächlich Maschinen und Maschinenteile sowie Chemikalien liefern. Die Hauptausfuhren Spaniens werden aus landwirtschaftlichen Produkten bestehen. Insgesamt wird Deutschland Güter im Wert von 47,78 Millionen ausführen, und dafür von Spanien Waren im Wert von 54,0 Millionen Dollar erhalten. Das Abkommen wird im Augenblick noch von der alliierten Hochkommission überprüft.

**Ruhrregulierung bei Arnsberg**

**Arnsberg.** Die Regulierungsarbeiten der Ruhr bei Arnsberg sollen in etwa 6 bis 8 Wochen abgeschlossen sein, anschließend wird der besonders gefährdete Hammerweide-Abschnitt in Angriff genommen. Fortwährende Ueberschwemmungen haben die Uferwände stark beschädigt, so daß sich das Ruhrbett an einzelnen Stellen bis wenige Meter an eine Barackenstadt herangeschoben hat. Eine große Ueberschwemmung könnte hier über Nacht zu einer schweren Katastrophe führen. Geplant ist die Ausbaggerung der Ruhr um etwa 1 bis 1,50 m. Der gewonnene Schotter wird zum Aufbau neuer Uferwände verwendet, die mit einer festen Bruchsteindecke verkleidet werden. Die Gesamtkosten der Regulierungsarbeiten betragen 100 000 DM.

**Watenstedt-Salzgitter.** Direktor Herbert Eugen Schade ist vom Vorstand der Reichswerke als Direktor für die gesamte technische Leitung der Stahlwerke Braunschweig bestätigt und eingesetzt worden. Der bisherige kommissarische Technische Leiter, Dr. Wilhelm Höck, bleibt stellvertretender Technischer Direktor.

## Eldingen — ein neues Ölfeld

In der Nähe des Dorfes Eldingen, etwa 18 km nordöstlich von Celle, hatte die Gewerkschaft im Dezember vorigen Jahres in ihrer Tiefbohrung Elding 1 Erdöl angetroffen. Die ersten Förderversuche brachten ein vielversprechendes Resultat. Aber nach kurzer Zeit wurde das zufließende Oel durch Salzwasser verdrängt. Die Bohrung verwässerte, und die bereits gehegten Erwartungen auf ein neues Oelfeld wurden zurückgeschraubt.

Nunmehr ist aber durch neue Bohrergebnisse bewiesen worden, daß Eldingen tatsächlich ein ergiebiges Erdölvorkommen darstellt und eine regelmäßige Produktion aufgenommen werden kann. Um den Oelsand des Lias alpha in besserer struktureller Position zu erreichen, hat die Gewerkschaft Elwerath von der Sonde Eldingen 1 aus ein neues, abgelenktes Bohrloch niedergebracht, das bei einer Tiefe von rund 1590 m fündig wurde und seit einigen Tagen einen regelmäßigen Ertrag von 18 cbm Rohöl täglich durch eine 2 mm-Düse liefert. Dabei wurde keinerlei Wasserzufluß festgestellt. Weiter ist die Bohrung Eldingen 3, die 1550 m nordwestlich der Sonde Nr. 1 steht, ebenfalls fündig geworden. Infolge schlechterer Ausbildung des Lias-Sandes wird die Ausbeute der Bohrung Eldingen 3 wahrscheinlich geringer sein. Ein endgültiges Ergebnis der Produktionsversuche liegt noch nicht vor.

Besonders interessant ist es, daß Eldingen mit einer von Brüchen durchzogenen Aufwölbung des Untergrundes (Antiklinale) im Zusammenhang steht. Es unterscheidet sich dadurch von den anderen hannoverschen Oelfeldern, die mit Ausnahme des im vorigen Jahre gleichfalls neuerschlossenen Soderbruch sämtlich an Salzdome gebunden sind.

**Erdgasfund bei Schüttorf**

Eine Tiefbohrung der C. Deilmann Bergbau GmbH. hat unmittelbar westlich der Stadt Schüttorf (Emsland) in 1977 m Tiefe im Plattendolomit des Zechsteins ein Erdgasvorkommen angetroffen. Die Sonde, die auf einem gemeinsamen Konzessionsgebiet der Firma C. Deilmann und der Gewerkschaft Elwerath gelegen ist, steht unter einem Druck von 180 at. Gegenwärtig werden Potentialmessungen ausgeführt. Man hofft, in Schüttorf einen regelmäßigen Erdgasproduktionsbetrieb in Gang setzen zu können. Bekanntlich wird im benachbarten Bentheim schon seit über zehn Jahren das bisher einzige deutsche Erdgasfeld ausgebeutet.

## Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht). Die Börse eröffnete die Woche wieder mit fester Tendenz. Die Notierung war aber bei führenden Papieren nicht ganz einheitlich. Vor allem gaben einige Montanwerte leicht nach.

| Industrieaktien: | 15. 5. | 12. 5. 50 |
|---|---|---|
| Bemberg | – | 71 G |
| Demag | 58 B | 80 B |
| Dt. Erdöl | – | – |
| Dortm. Un.-Br. | 59 G | 59 G |
| Feldmühle | 78 G | 78 G |
| Gerresh. Glas | 98 b | 98 G |
| Gladb. Wolle | 106 G | 106 G |
| Hoesch | 49½ b | 51 G |
| Kabel Rheydt | 58 b | 58 G |
| Klöckner-Werke | 57½ G | 57 b |
| Losenhausenwerk | 65 G | 65 G |
| Mannesmann STA | – | – |
| Ponas & Zahn | 98 G | 98 G |
| Rh. Braunkohlen | 90 b | 91 b |
| Rheinmet. Borsig | 26 G | 26 G |
| Rh. Stahlwerke | 52 bG | 52½ B |
| RWE | 72 G | 71½ b |
| Salzdetfurth | 69 B | 69 B |
| Schieß | – | – |
| Schwabenbräu | 66 B | 68 B |
| Ver. Rumpus | 85 b | – B |
| Ver. Stahlwerke | 51½ b | 52 b |
| Waggon Uerdingen | – | – |
| Westd. Kaufhof | 76 G | 76½ b |
| Wintershall | 52¾ b | 51 G |
| **Bankaktien:** | | |
| Commerzbank | 28 b | 31½ G |
| Deutsche Bank | 29 bB | 28 G |
| Dresdner Bank | 22 G | 28 G |
| **Aktien-Preiverk.:** | | |
| Gutehoffnungshütte | 60 / 64 | 60 / 64 |
| Mech. Seide Viers | 40 / – | 40 / – |
| Rh. Kunstseide | 36 / 39 | 40 |
| Rh. Zellwolle | 43 / 47 | 42 / 46 |
| Schermbecker Tow. | 80 / – | 80 / – |
| Schött A.G. | 85 / 90 | 85 / 90 |

# Acht Millionen Menschen gesucht

**Ein Einwohner pro Quadratkilometer in Australien**

Australien will in den nächsten anderthalb Jahrzehnten acht Millionen Einwanderer, darunter auch eine große Anzahl Deutsche, aufnehmen.

Klingt es für das übervölkerte Mittel- und Westeuropa nicht wie ein Märchen, daß es heute noch einen Erdteil gibt, der nahezu menschenleer ist? Gemeint ist damit Australien, wo auf ein Gebiet von 7,7 Millionen Quadratkilometern nur acht Millionen Einwohner treffen. Davon wohnt mehr als die Hälfte in den sechs Großstädten. Das bedeutet, daß in Australien auf den Quadratkilometer unbebauten Landes immer noch durchschnittlich nur ein Mensch entfällt. Diese überaus geringe Besiedlung hat sich nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus strategischen Gründen als sehr nachteilig erwiesen. Im vergangenen Kriege war der menschenleere Kontinent in höchster Gefahr, von den Japanern überrannt zu werden. Auch in Zukunft wird Australien einem gewissen Bevölkerungsdruck aus den dichtbesiedelten Gebieten Ostasiens ausgesetzt sein. Dieser Erdteil soll jedoch der weißen Rasse vorbehalten bleiben.

Die australische Bundesregierung hat sich daher entschlossen, die Bevölkerung des Kontinents innerhalb der nächsten anderthalb Jahrzehnte zu verdoppeln. Auf dem Wege einer natürlichen Geburtensteigerung ist dies unmöglich, weshalb eine großzügige Einwanderung geplant ist. Sie wird acht Millionen Europäer, darunter auch eine verhältnismäßig große Anzahl Deutsche, umfassen. Das bedeutet neue Hoffnungen für viele Heimatvertriebene, die bisher in dem übervölkerten Westdeutschland nicht vorwärtskommen konnten. Durch die Bereitstellung landwirtschaftlicher Maschinen und fabrikmäßige Lieferung von Siedlungshäusern will man den Einwanderern helfen, sich eine Existenz aufzubauen.

Obwohl 96 Prozent der Gesamtbevölkerung Australiens heute britischer Herkunft sind, gibt es dort auch gegen 120 000 Deutsche oder Deutschstämmige. Seit dem ersten Weltkrieg war ihre Zuwanderung bis 1925 gesperrt. Schon bei der Erschließung des fünften Erdteils spielten Deutsche eine wichtige Rolle. Es sei hier nur auf die Botaniker F. von Mueller, R. Schomburgk und L. Diels, den Ethnologen H. Klaatsch, die Geologen Menge und E. Schmeisser, die Geographen W. Geisler und R. von Lendenfeld, den Meteorologen G. Neumayer, die Zoologen Hartmeyer und Michaelsen hingewiesen. Doch auch um die landwirtschaftliche Entwicklung und Urbarmachung vieler Gebiete hat sich das deutsche Bevölkerungselement große Verdienste erworben. Zahlreiche Ortsnamen in Australien sind deutschen Ursprungs; in Queensland und Südaustralien findet man gar geschlossene deutsche Siedlungen, die allerdings aus Mangel an Zuzug in den letzten Jahrzehnten ihr Volkstum nur schwer bewahren konnten.

Welche wirtschaftlichen Möglichkeiten hat Australien nun eigentlich den künftigen Einwanderern zu bieten? Vorherrschend ist dort der Bergbau auf Erze, Blei, Kupfer, Silber, Zinn, Braun- und Steinkohle, während das Goldfieber des vergangenen Jahrhunderts infolge erschöpfter Vorkommen bereits stark nachgelassen hat. In zweiter Linie ist die Landwirtschaft zu erwähnen, die trotz des überaus trockenen Klimas durch künstliche Bewässerung weite Verbreitung erlangt hat. Neben dem Anbau von Baumwolle, tropischen Früchten, Weizen und Zuckerrohr wird auch eine umfangreiche Viehzucht getrieben. Sie umfaßt vor allem über hundert Millionen Schafe — Schafwolle ist der wichtigste Exportartikel —, daneben aber auch Pferde, Rinder und Schweine.

## Die süße Anleihe

Es war in der Schule, in der Geschichtsstunde. Der Lehrer erzählte von Karl dem Großen. Auf einmal fiel sein Blick auf die letzte Bank. Da saß Karlchen und kaute.

„Karlchen, ißt Du während des Unterrichtes?"

Karlchen stand auf, wurde puterrot und versicherte, daß von Essen keine Rede sein könne.

Daraufhin fuhr der Lehrer in seinem Vortrag fort.

Nach einer Weile glitt sein Blick wieder zu Karlchen hin. Kein Zweifel: Karlchens Mund bewegte sich unentwegt, der Bengel schob eifrig irgend etwas von einer Backe in die andere und sein Gesicht verklärte sich dabei genießerisch.

„Karlchen — Du ißt!"

„Nein, Herr Lehrer — —, ich lutsche nur!"

„Was lutscht Du denn?"

Karlchen gestand: „Einen Kaugummi."

„Komm sofort hierher und wirf den Kaugummi in den Papierkorb! Es ist streng verboten, während der Unterrichtsstunde zu essen oder zu lutschen!"

Betrübt trat Karlchen aus der Bankreihe, ging zum Papierkorb, nahm vorsichtig seinen Kaugummi aus dem Mund und legte ihn sanft in den Papierkorb. Dann setzte er sich wieder auf seinen Platz.

Der Lehrer erzählte weiter von Karl dem Großen.

Plötzlich streckte Karlchen eifrig die Hand in die Höhe. Der Lehrer unterbrach ärgerlich seinen Vortrag:

„Was willst Du denn, Karlchen?"

„Bitte, Herr Lehrer, darf ich nach der Stunde den Kaugummi wieder aus dem Papierkorb holen?"

Der Lehrer mußte lächeln: „Liegt Dir so viel daran?"

Karlchen war ganz aufgeregt: „Ja, Herr Lehrer. Ich habe ihn nämlich von meinem Bruder ausgeborgt und muß ihn ihm in der Pause zurückgeben!"

# Mao-Minen gegen chinesische Mauer

**Das größte Bauwerk der Erde soll zerstört werden**

Nach einer Exchange-Meldung soll Mao Tse Tung befohlen haben, die 4000 km lange Chinesische Mauer einreißen zu lassen. Damit würde das größte Bauwerk der Erde verschwinden.

Wie Astronomen erklären, ist die Chinesische Mauer das einzige von Menschenhand geschaffene Werk, das man vom Monde auch noch mit bloßem Auge auf dem Erdball erblicken könnte. Sie ist so riesengroß, daß man mit ihrem Material eine Mauer um den ganzen Erdball bauen könnte, von einem Meter Dicke und drei Meter Höhe. Englische Forscher haben schon vor 160 Jahren errechnet, daß diese Mauer mehr Granitsteine und Ziegel enthält als alle Gebäude Englands zusammen; und ein amerikanischer Ingenieur stellte fest, daß man mit dem gleichen Arbeitsaufwand den größten Teil der amerikanischen Straßen und Städte hätte bauen können.

Ein Weltwunder muß diese militärische Anlage genannt werden, die am Meeresspiegel, nämlich am Gelben Meer, beginnt und sich westwärts bis zum „Dach der Welt" erstreckt, also fast bis an die tibetanischen Gebirge. So trennt sie die Mongolei mit ihren einst gefürchteten räuberischen Horden vom eigentlichen China, trennt die „Barbaren" vom „Reich der Mitte". Mit all ihren Bögen und Abzweigungen ist die Mauer 4000 Kilometer lang, sie würde also von London bis an den Ural reichen, oder quer durch Amerika von New York nach San Franzisko.

Vor rund 2200 Jahren regierte in China der Kaiser Tsin, der ein Cäsar des Ostens war. Es gelang ihm, China zu einer machtvollen Einheit zusammenzuschließen, indem er alle Nachbarstaaten unterwarf und ihre Fürsten an seinen prunkvollen Hof zog. Er baute ihnen rund um sein Märchenschloß, das tausend Gemächer enthielt, prunkvolle Paläste und sorgte dafür, daß diese „Hunderttausend Mächtigen" nie wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Er isolierte sie.

Aber im Norden hausten immer noch in den Wüsten und Steppen die räuberischen Nomaden, die Mongolen, deren Raubzüge das Reich des „Ersten Kaisers" bedrohten. Zudem soll ein Orakel dem Kaiser Tsin verkündet haben, daß Barbaren seinen Untergang herbeiführen würden. Kaiser Tsin war stärker als das Orakel. Also entschloß er sich zum Bau einer gigantischen Schutzmauer, der größten, die je auf dem Erdball errichtet worden ist. Er ließ alle Verbrecher, Kriegsgefangene und unbequeme Leute zusammentreiben und den Bau der Mauer am Gelben Meer beginnen.

Unter unvorstellbaren Strapazen wuchs der Wall langsam in die Höhe. Auf einem acht Meter breiten Untergrund von Quadersteinen erheben sich zwei fast zehn Meter hohe Ziegelmauern, deren Zwischenräume mit Lehm und Schutt ausgefüllt wurden. Da die Mauern nach oben etwas zusammenlaufen, ergibt sich so ein 4—5 m breiter Wehrgang, auf dem notfalls ein ganzes Heer aufmarschieren konnte. Wo Granit fehlte, wurde mit Hilfe von Baumstämmen ein Lehmdamm errichtet, den kein Barbar übersteigen konnte. In vorspringenden Wachtürmen standen die Bogenschützen, von denen jeder 200 Meter der Mauer zu bewachen hatte.

Hunderttausende, ja Millionen Menschen sollen beim Bau dieses Schutzwalls elend umgekommen sein. Viele verhungerten — von hundert Reiswagen erreichten nur einige den Arbeitsplatz —, andere starben unter der Knute der Aufseher. Sie alle wurden an der Mauer eingescharrt, so daß man die Chinesische Mauer nicht zu Unrecht den größten Friedhof der Welt genannt hat. Nach etwa 20 Jahren war der größte Teil der Mauer fertig, über alle Hindernisse wie Flüsse und Berge hinweg schützte sie des Kaisers Tsin gewaltiges Reich — 1400 Jahre lang. Erst die Reiter Dschingis Khans überrannten sie. Die Kaiser der Ming-Dynastie besserten die Mauer wieder aus und erweiterten sie. Heute aber ist sie nur noch ein Denkmal des Altertums, ein achtes Weltwunder, das auf 2000 Jahre chinesischer Geschichte herabblickt.

---

Das Rom des Altertums wurde nicht im Jahre 753, sondern erst 574 v. Chr gegründet, geht aus Mitteilungen des schwedischen Archäologen Professor Einar Gierstadt hervor, der zur Zeit die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum leitet. Der Wissenschaftler berichtet weiter von neuen Funden, durch die unter anderem die Ueberreste einer etruskischen Stadt freigelegt wurden, die damit nachweisbar die älteste Siedlung auf dem Boden Roms ist. (Gegründet i. J. 1800 v. Chr.)

# Die Berufung des Menschen

Von Jacques Maritain

Die demokratische Auffassung vom Menschen und von der Gesellschaft baut auf die verborgenen Kräfte und die hohe Berufung der Menschennatur. Im großen Abenteuer unseres Lebens und unserer Geschichte setzt sie auf die Gerechtigkeit und die Hochherzigkeit. Sie setzt also auf den Heroismus und die geistig-religiösen Kräfte. Dieser Idealismus ist ein reines Wagnis, wenn er seine Quelle nicht hoch genug nimmt und zugleich die harte natürliche Wirklichkeit verkennt, in deren Mitte er zu arbeiten hat. Denn dann wagt er nicht, der Wirklichkeit und der Macht des Bösen ins Auge zu schauen, weil er sich zu hrer Überwindung nicht stark genug fühlt.

Wenn er aber wirklich weiß, welches die Würde des Menschen und welches seine Berufung ist, wenn er sich der Macht der Wahrheit und der Macht der Liebe bewußt ist, wenn er vor der Seele Achtung hat und ihre Größe kennt, wenn er auf der Leiter der Werte das Wirken des Verstandes und des freien Willens am höchsten stellt, wenn er weiß, daß das Glückstreben zutiefst mit der Selbsthingabe verknüpft ist, weil es vor allem das Streben nach Erfüllung des menschlichen Wesens in der Liebe ist, und weil die materiellen Güter und der Überfluß im Gemeinschaftsleben vor allem als Bedingungen und Mittel zur Erreichung eines solchen Zieles zu suchen sind, wenn er weiß, daß das Werk des zeitlichen Heils und der irdischen Befreiung der Menschheit zugleich das Werk einer für die Ewigkeit erkauften Menschlichkeit und des Erlösergottes ist, dessen Blut in ihren Adern pulst, dann kann der Idealismus der demokratischen Gesinnung der brutalen Härte derNaturgesetze, der Schwäche und der Verkommenheit des Menschen sowie der Wirklichkeit des Bösen in der Welt ins Auge schauen, weil er davon überzeugt ist, daß es im Menschen und über dem Menschen eine Kraft gibt, die all das zu überwinden vermag. In Wirklichkeit wird all das nie überwunden werden, es sei denn mit sehr viel mehr Trübungen und Ausfällen. Gerade deshalb müssen wir es mit umsomehr Kraft überwinden wollen.

# Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

36. Fortsetzung

Gebrauchen sie sogar als Waffen gegen die Schutz- und Notdämme der zitternden Menschen, schleudern sie mit entsetzlicher Kraft und Sicherheit wider sie und durchbrechen nicht selten ihre Bollwerke. Gnade dann Gott dem armen Lande, das diese Fluten überschwemmen! Mit Sturmesschnelle wälzen sich die schäumenden Wogen durch friedliche Felder und über fruchtbare Ebenen hinweg. Und wenn sie weichen, dann lassen sie eine Wüste zurück, in der oft die letzte Spur menschlichen Fleißes vernichtet wurde.

Solche Macht übt der Mississippi aus. Ist die Hochflut aber vorübergetobt, künden nur noch die schlammigen Streifen an Hügel und Baum, welche Höhe sie erreichte, dann strömt er, in sein Bett hineingezwängt, zwischen den unterwühlten Ufern hin, von denen er nur hier und da einzelne Stücke abreißt. Die gelbe, lehmige Strömung schießt reißend zu Tal; schmutzige Blasen treiben auf ihrer Fläche, und selbst die sich weit hinüberbiegenden Weiden suchen vergebens ihr Spiegelbild in dem flüssigen Schlamme.

Tom Barnwell hatte seinen Weg auf der angeschwollenen Flut langsam verfolgt und etwa zehn Meilen zurückgelegt. Er sah jetzt eine kleine Insel vor sich, die mitten im Strome lag und an der ihn die Strömung rechts vorüber zu nehmen schien. Er ließ denn auch sein Boot selbständig gehen und wurde ziemlich an das westliche Ufer getrieben, wo sich der Schilfbruch bis dicht ans Ufer hinzog. Gestürztes Holz lag hier so wild durcheinander, daß Tom unwillkürlich den Blick einen Augenblick darauf haften ließ und noch eben bei sich dachte, daß es hier selbst einem Bär schwer fallen würde, hindurchzukommen, als mitten aus dem tollsten Gewirr von Rohr und Schlingpflanzen heraus die munteren Töne einer Violine zu ihm drangen. Tom blickte erstaunt auf; fest entschlossen, sich zu überzeugen, wer hier im Urwald von Arkansas ein Konzert gebe, lief er mit seinem Kahn dicht ans Ufer, band ihn fest und kletterte das steile Ufer hinauf. Mühsam arbeitete er sich durch die Wildnis und erreichte endlich mitten im Rohrbruch, von weiter nichts als Schlingpflanzen und Moskitos umgeben, den einsamen Musikanten.

Es war ein junger Mann mit krausen dunkelbraunen Haaren, nur in Hemd und Hosen gekleidet, neben sich einen breitrandigen Strohhut und eine Axt. Er drehte Tom den Rücken zu und strich so eifrig auf seiner Geige herum, als ob er zahlreiche Zuhörer um sich versammelt sähe.

Als er hier in dieser Wildnis das Lachen eines menschlichen Wesens hinter sich hörte, drehte er sich, ohne sein Spiel zu unterbrechen, halb nach dem Fremden um, den er mit einem kurzen „Nun, wie geht's, Sir?" anredete, als ob er ihn schon den ganzen Morgen erwartet habe.

„Hallo, Sir!" erwiderte Tom, „schon so fleißig heute? Ihr spielt ja, daß einem fast die Füße zu zucken anfangen. Was macht ihr denn hier mit der Violine mitten im Rohrbruch?"

„Ich spiele den Yankee Doodle und Lord Howes Hornpipe, oder auch manchmal Washingtons Marsch?"

„Habt Ihr Euch denn hier den Baum nur umgehauen, um Euch draufzusetzen und zu spielen? Ist denn hier nicht irgendeine Wohnung oder ein Lager in der Nähe, wo Ihr hingehört?"

„Gewiß ist ein Haus hier — und was für eins —, aber seht Ihr den Pfad nicht? Der führt hier gleich zum Mississippi hinunter, wo er eine kleine Bucht im Ufer bildet. Dicht dabei habe ich mein Klafterholz stehen, das ich an die vorbeifahrenden Dampfboote, das heißt an die, die nicht vorbeifahren, sondern bei mir anlegen, verkaufe; aber kommt nur mit, ich muß Euch doch meine Residenz zeigen. Wo kommt I h r denn eigentlich her? Ihr scheint zwar im Anfange wie aus den Wolken gefallen zu sein, müßt aber doch wohl irgendwo anders herkommen."

„Mein Boot liegt unten am Mississippi"

„Wo? An meinem Haus?"

„Ich habe kein Haus gesehen, ich kam mitten durch die Dornen."

„Dann glaub' ich's Euch, daß Ihr erstaunt über mein Spiel waret, wenn Ihr durch d a s Dickicht gekrochen seid", lachte der junge Holzschläger. „Aber kommt nur, ich habe da drüben ein behagliches Plätzchen und muß Euch doch wenigstens einen Bissen zu essen vorsetzen, daß Ihr nicht hungrig wieder fortgeht. Seht, den Baum habe ich gefällt, um ihn klein zu spalten und die Klafterstücke zum Fluß hinabzunehmen. In einem fort aber so ganz allein Holz zu hacken, ist höchst langweilige Arbeit, und da nehme ich denn gewöhnlich die Violine mit, und wenn ich müde vom Hauen bin, spiele ich ein bißchen, bis mir die Arme wieder gelenkig werden. Aber hier ist mein Haus; noch wenig Land urbar gemacht, sonst ganz bequem und meinen Bedürfnissen vollkommen entsprechend."

Mit diesen Worten schob er die letzten, über den Pfad hängenden Rohrstangen zurück, und Tom stand dicht vor der aus unbehauenen Stämmen aufgeführten Wand des kleinen Hauses, um das sie sich erst herumdrücken mußten, um den Eingang zu erreichen. Hier aber dehnte sich auch ein etwas freierer Platz vor ihnen aus, der nach dem Fluß zu offen lag, und einen Überblick über den Strom gewährte.

Die Hütte stand auf der sogenannten „zweiten Uferbank", die ein wenig von der ersten zurück und etwas höher als diese lag. Dicht davor waren einige fünfzig Klafter Baumwollen- und Eschenholz aufgestapelt, sonst zeigte aber nichts, daß menschliche Hand in dieser Wildnis gearbeitet oder ein menschliches Wesen seinen Wohnsitz dort aufgeschlagen habe.

Fortsetzung folgt

# An Bord der Titanic

Erlebnis- und Liebesroman von MARIA OBERLIN

Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell-München

16. Fortsetzung

Trotz allem Suchen fand sich der Flüchtling nicht, und die Polizei mußte unverrichteterSache wieder abziehen.

Als sie gegangen war, zog Gordon lachend den triefenden Swift an Bord; er hatte — am Ankergewinde festgeklammert und unter Wasser schwimmend — sich selbst für einen Moment „aus dem Wege geräumt!"

Kein Wunder, daß Kapitän Gordons wackliges Schiff eine gewisse Berühmtheit erlangt hatte.

Das Geschäft blühte!

Damit soll nun nicht gesagt werden, daß Kapitän Gordon sich berufsweise mit der Vertuschung von Verbrechen befaßte. O nein! Er hatte so etwas wie ein Prinzip: „Unanständige Leute nehme ich nicht" murmelte er zwischen dem Priem.

Darin war er konsequent!

Denn es war bei ihm mehr Abenteuerlust und ein Spielen — mit der Gefahr, das ihn reizte, als der Gedanke, bewußt das Gesetz zu verletzen...

An diesem Nachmittag stand er an der Reling und stieß kurze, schwere Wolken aus der verwitterten Tonpfeife.

Die Reise war ein schlechtes Geschäft gewesen! Ein paar Frachtstücke — aber kein einziger „zahlender Passagier." Er nahm das Fernrohr zur Hand und musterte mit scharfem Blick die See.

Ruhig, glatt, ohne Gefahr. Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit durch einen dunklen, schimmernden Gegenstand erregt. „Goddam! Was ist das?" Ein paar treibende Balken, zusammengefügt wie ein Floß, und darauf...

„Rettungsboot klar..." Erstaunt gehorchten die Schwarzen. Dann wurden sie selbst aufmerksam und steuerten mit kräftigen Ruderschlägen auf das treibende Floß zu.

Jim Gordon sah dem Rettungswerk zu. Er sah, wie einer der Schwarzen sein zweifelhaft sauberes Hemd zerriß und dem einen der Schiffbrüchigen um den Kopf band. Aha, der Mann war wohl verletzt.

Gordon ging in seine Kabine und holte eine Riesenflasche Gin herbei. Na schön, wenn er schon hundert Ganoven vor den Fängen der Polizei „gerettet" hatte, konnte er ja auch einmal den edelmütigen Lebensretter mit allem Konfort spielen.

Jim Gordon mit der Rettungsmedaille am Bändchen und politischer Belobigung! Junge, Junge, das wäre was! Schmunzelnd rieb er sich die behaarten braunen Tatzen, trank das dritte Glas Gin aus und stapfte dann steifbeinig wieder nach oben.

Das Rettungsboot war jetzt nahe herangekommen, er erkannte zwei Männer im Boot, einen Matrosen von einem englischen Dampfer und einen Zivilisten, der lag wie tot, mit einer klaffenden Kopfwunde, aus der trotz des notdürftigen Verbandes langsam das Blut sickerte.

„Goddam, zäher Bursche", murmelte Gordon, „mit der Wunde, und dann schiffbrüchig! Möchte, zum Donner, nur wissen, woher die Jungens kommen. Vielleicht 'ne faule Kiste? Na, mal sehen."

Seine Neugier wurde auf eine lange Probe gestellt. Als die beiden Männer an Bord waren, sackten sie in die Knie, als hätten sie just auf diesen Moment gewartet.

Der mit der Kopfwunde erwachte kurz, griff mit schmerzlichem Stöhnen an den Kopf und fiel dann in einen tiefen, totenähnlichen Schlaf, nachdem er vorher zwei Glas Gin herabgestürzt hatte.

Der riesengroße, gerettete Matrose trank und trank, bis die Ginflasche leer war, aß erst eine zwei Pfund schwere Dose Corned beef leer bis auf den letzten Krumen und begann dann erst langsam zu erzählen von dem — Untergang der „Titanic", dem Wellengrab von Hunderten und aber Hunderten.

„Bist 'n tapferer Jung", sagte der Kapitän jetzt bewundernd, als der Matrose erzählt hatte, daß er mit seinem Schicksalsgenossen drei Tage auf der See getrieben hatte, daß beide schon fast verrückt vor Durst, Hunger und Verzweiflung waren.

„Na, und wer ist denn dein Kumpan?" fragte Gordon, der höchst interessiert und gespannt zuhörte.

Der Matrose trank den letzten Rest aus dem Glas und zuckte die Achseln.

„Keine Ahnung", sagte er. „Wenn man um sein Leben kämpft, ist's einem egal, wer der andere ist, wenn er nur die Nerven nicht verliert. Und der hat sie nicht verloren, Donner, ja! Mit der Wunde am Kopf und dem Salzwasser drin!"

Er stand schwankend auf.

„Nehmt uns mit, Kapitän!"

„Natürlich", nickte der. „Wohin denn?"

„New York!"

Der Alte kratzte sich hinter den Ohren. „Wird aber lange dauern! Drei Wochen, vielleicht noch mehr!"

Der Schiffbrüchige zuckte gleichgültig die Achseln.

„Ist egal", sagte er. „Soll auch euer Schaden nicht sein, die Schiffahrtsgesellschaft wird die Kosten ersetzen."

Der Kapitän winkte ab, als sei es ihm nicht darum zu tun. In Wirklichkeit hatte er schon längst mit den paar Dollars gerechnet.

Am meisten Spaß aber machte es ihm, daß die Öffentlichkeit ihm danken würde.

Er stellte sich schon das Gesicht von Ben Gibson vor, dem Leiter der Hafenpolizei, der ihm nie grün gewesen war.

Herrlich! Darauf noch einen Gin! Und wenn einer neuen Flasche der Hals gebrochen werden müßte!

Spät in der Nacht, als alles schlief, schaute er noch mal in den kleinen Wohnraum neben seiner Schlafkoje, in dem man den zweiten Verletzten untergebracht hatte.

Der schlief den erquickenden Schlaf nach einer übermenschlichen Anstrengung. Seine durchnäßten Kleider lagen auf dem Stuhl. Vorsichtig — um den Schlafenden nicht zu wecken — durchwühlte der Kapitän die Sachen. Dann stieß er einen leisen Pfiff aus. Donnerwetter, eine pralle Brieftasche. Seine Augen wurden groß und größer, als er die vielen Dollarnoten sah. Das Futter der Jacke war zerrissen, die Tasche selbst feucht und vom Salzwasser durchtränkt, aber die Scheine waren echt und ein kleines Vermögen wert. Mit den Scheinen in der Hand begann er vor sich hinzuphilosophieren: 1. Wer solche Summen bei sich trägt, hat zu Hause noch mehr; 2. die Zeiten sind schlecht, und ich kann die Moneten immer gebrauchen; 3. Gastfreundschaft ist schön, aber teuer, und 4. niemand hat's gesehen.

Dann nahm er sich vor, die beiden Schiffbrüchigen ausgezeichnet zu pflegen, auf daß sie das Beste von ihm dachten, ging an die Reling und schleuderte die Brieftasche mit anderen ihm nebensächlich dünkenden Papieren über Bord und ging schlafen.

Wie gesagt, ein zartes Gewissen hatte Kapitän Gordon ja nun nicht...

*

Langsam glätteten sich auch in New York die Wogen der Erregung über die „Titanic"-Katastrophe, das Leben ging weiter, neue Sensationen traten in den Vordergrund.

Am Kai des New-Yorker Hafens stand Thea Korff mit Reisemantel, einen kleinen Koffer in der Hand.

Wer das Mädchen früher gekannt hatte, erkannte in der stillen und ernsten Frau im schlichten schwarzen Trauerkleid kaum die stolze junge Schönheit wieder, die vor wenigen Wochen an Bord der „Titanic" gekommen war. Ein Zug von tiefem Schmerz und schwerem Erleben stand deutlich in dem schmalen Gesicht, und die klaren blauen Augen schienen dunkler als früher, sahen abwesend und teilnahmslos in den geschäftigen Abschiedstrubel am Kai.

Erst als ein Wagen am Kai hielt, wurde ihr Blick belebter, sie ging an den Schlag und half Meta Dirksen aus dem Gefährt.

Fortsetzung folgt

# Bologneser Leuchtstein und wunderbarer Phosphor

**Das kalte Leuchten / Vom Zifferblatt bis zur Fernsehscheibe**

Wenn auf völlig verdunkelter Bühne Kostüme und Kulissen, ohne sichtbare Lichtquelle, plötzlich aufleuchten, überschleicht selbst das wissenschaftlich geschulte Publikum des 20. Jahrhunderts ein eigenartiges Gefühl mystischen Schauderns. Dabei weiß fast ein jeder, daß es sich nur um einen geschickten Trick, eine effektvolle Ausnutzung allgemein bekannter Naturgesetze handelt. Auf unserer Uhr beispielsweise stellen wir dasselbe Phänomen als völlig selbstverständlich täglich fest: das kalte Leuchten, die Lumineszenz.

### Stein der Weisen

Der Schuhmachermeister und Alchimist Vingentius Casciarolo aus Bologna berichtete im Jahre 1624 erstmalig von ihrer Entdekkung. Im Verlauf seiner Versuche, den „Stein der Weisen" herzustellen, glühte er Schwerspat mit Kohle, — und siehe da!, der neue Stoff leuchtete im Dunkeln. Casciarolo nannte ihn den „Bologneser Leuchtstein" und umgab ihn mit mystischen Vorstellungen. Ein halbes Jahrhundert später entdeckte sein Hamburger Kollege Brand einen ebenfalls leuchtenden Stoff, den „phosphorus mirabilis", — den wunderbaren Phosphor.

Worin besteht nun das Wesen des „kalten Leuchtens"? Beim Phosphor, dem bekanntesten Vertreter dieser Substanzen, ist es auf eine chemische Verbindung des Elements mit Sauerstoff zurückzuführen. Im Verlauf dieses Prozesses wird Energie frei, die sich in Form von Lichtstrahlung bemerkbar macht. Andere Stoffe dagegen haben keine Eigenleuchtkraft, sie werden erst durch äußere Einwirkungen, etwa Röntgen-, Kathodenstrahlen oder Sonnenlicht zum Leuchten angeregt. Hier handelt es sich um Substanzen, die nur allmählich in ihren Ruhezustand zurückkehren, das anregende Licht also zum Teil in sich aufnehmen und erst nach und nach wieder freigeben.

### Fluoreszenz und Radioaktivität

Während der „Bologneser Leuchtstein" und Phosphor nur Kuriosa waren, werden die beiden Erscheinungsformen des kalten Lichtes — Phosphoreszenz und Fluoreszenz — heute in zunehmendem Maße in der Praxis angewandt. Die Fluoreszenz einiger Uranverbindungen führte beispielsweise zur Entdeckung der Radioaktivität. Und durch die medizinische Anwendung der Röntgenstrahlen gelangte die Lumineszenz zu ihrer ersten bedeutungsvollen praktischen Aufgabe. Bei Durchleuchtung und Röntgenaufnahmen liegt bekanntlich die Gefahr schwerer Beschädigungen der organischen Gewebe nahe. Stärkere Verbrennungen können sogar Krebs verursachen. Um diese Gefahren auszuschließen, wird nun hinter dem Aufnahmefilm eine Verstärkerplatte angebracht, die auf ihrer Oberfläche eine phosphoreszierende Schicht aufweist. Diese Schicht wird durch die Röntgenstrahlen zum Leuchten angeregt, mit dem Erfolg, daß sich ihre Intensität der Leuchtkraft der Röntgenstrahlen addiert, so daß die Einwirkungszeit wesentlich verkürzt werden kann.

### Neuartige Beleuchtungstechnik

Unter Ausnutzung dieser Eigenschaften verschiedener Substanzen werden die Leuchtstoffe hergestellt, die in der Fernsehtechnik unentbehrlich geworden sind. Das Aufnahmegerät empfängt in schneller zeitlicher Reihenfolge kurze Lichtimpulse, die in einer Braunschen Röhre in Kathodenstrahlen umgewandelt werden und periodisch eine bestimmte Fläche bestreichen. Diese Fläche trägt eine Phosphorschicht, die je nach Intensität des Strahles mehr oder weniger hell aufleuchtet. Aus diesen Impulsen setzt sich vor unseren Augen das gesamte Bild zusammen, das auf diese Weise auch in der Dunkelheit gesehen werden kann.

Ein weiteres großes Aufgabengebiet der Lumineszenz liegt in der Beleuchtungstechnik der Zukunft. Mit ihrer Hilfe sollen die Verluste an Strom, die infolge der Wärmeentwicklung durch den Glühdraht auftreten, beseitigt werden. In neuartigen Beleuchtungskörpern werden Leuchtstoffe durch eine einzige Glimmentladung zu intensivem, hellem Leuchten angeregt. Dabei kann die Farbtönung des Lichtes mit Hilfe verhältnismäßig einfacher Mittel beliebig reguliert werden.

### Leuchtende Justiz

Im Dienste der Justiz sind Leuchtstoffe seit langem ein unentbehrliches Hilfsmittel. Verfälschungen von Dokumenten, Geldscheinen, Briefmarken, ja sogar Lebensmitteln können leicht festgestellt, lebendige und schon abgestorbene Zellen voneinander unterschieden werden.

Seit der Entdeckung der Lumineszenz sind fast dreihundert Jahre verstrichen. Heute scheinen alle sie betreffenden Fragen geklärt, die Verwendungsmöglichkeiten können wir aber zunächst nur ahnen.

# Junge Krankenschwester im australischen Busch

**Sonderpaß für eine Frau / Elizabeth Kenny besiegt die Kinderlähmung**

Vor wenigen Wochen hat, wie wir berichteten, Präsident Truman ein Gesetz unterzeichnet, das nur für einen einzigen Menschen dieser Welt Gültigkeit hat und dennoch in der Geschichte der Vereinigten Staaten einzig dasteht.

„Der Senat und das Repräsentantenhaus haben, im Kongreß vereinigt, beschlossen, daß Elizabeth Kenny, auch bekannt als Schwester Kenny, gebürtig aus Wirrialda im australischen Staat Neusüdwales und wohnhaft in Australien, jetzt und in Zukunft das Privileg gewährt wird, die Vereinigten Staaten ohne jede Einschränkung beliebig oft und lang zu betreten, auch wenn sie gemäß den Einwanderungsbestimmungen in die Klasse der Einwanderer fallen würde und weder im Besitze eines Einwanderungsvisums, Paßvisums oder Durchreisevisums ist, noch ein anderes Dokument in Händen hat, das einen Ausländer berechtigt, sich zur Zulassung nach den USA zu präsentieren."

Wer ist diese Frau, die die Grenzen der USA sprengte? Sie soll es selbst berichten: „Es sind nun etwa dreißig Jahre her, daß ich als junge Krankenschwester durch den australischen Busch ritt, um einem schwer an spinaler Kinderlähmung erkrankten Farmerskind Hilfe zu bringen. Es gab in weitem Umkreis kein Krankenhaus. Ich linderte die Leiden des Kindes durch warme Wickel, wie ich es schon oft getan hatte.

Allmählich entstand in mir selbst eine besondere Behandlungsmethode dieser rätselhaften Krankheit. Es ging mir dabei weniger darum, die Kranken schon in dem ersten Stadium ihres Leidens zu heilen, sondern jene Lähmungen zu beseitigen, die sich bis dahin meist lebenslänglich hielten und gegen die man nur sehr unzureichende Mittel kannte.

Es mag auch heute noch sein, daß die legitime Medizin meine Methode der Heilung nicht anerkennt doch der Erfolg hat sich in geradezu wunderbarer Weise auf meine Seite gestellt. Behandelte man bislang die Kranken mit Immobilisierung und Einschienung der Gliedmaßen, so ist meine Methode anders. Ich verlange Bewegung und die Rückerziehung der vom Virus heimgesuchten Muskeln zur normalen Tätigkeit. Als ich meine Theorie anzuwenden begann, wurden in den USA durchschnittlich nur 15 Prozent der Kinderlähmungen vollkommen geheilt, heute sind es bereits 75 Prozent, und es gibt Kapazitäten auf diesem Gebiet, die es für sicher halten, daß man die Zahl der gänzlich Genesenen auf 90 Prozent erhöhen kann, wenn man meine Ideen weiterhin und noch intensiver anwendet.

Als mich die Mayo-Universität in Rochester zum ersten Male einlud, weil mich der Premierminister von Queensland empfahl, hatte ich viele Widerstände zu überwinden. Es ging um recht komplizierte medizinische Dinge. Man stritt sich vor allem darum, ob der Virus der Kinderlähmung nur die motorischen Neurome im zentralen Nervensystem angreife oder ob, wie ich es zu erkennen glaube, die Viren die Muskelfasern heimsuchen. Der Erfolg ist auf meiner Seite gewesen. Aus Prag, Athen, Helsinki und Madrid gehen mir fast täglich unaufgeforderte zahlreiche Dankschreiben zu, die von neuen Genesungen auf Grund meiner Methode berichten. In den USA wurde ich immer wieder angefordert, doch eines Tages wurde mir der Kampf um die Einreisegenehmigung gar zu lästig. Ich sagte am 10. Mai 1949 zu einigen Wissenschaftlern: ‚Wenn Ihr mich so dringend braucht und ich immer wieder kommen muß, wie wäre es denn da, wenn Ihr mir die ewigen Scherereien mit diesen Fingerabdrücken und all den übrigen zeitraubenden Schikanen ersparen würdet?'

Ich hatte ein Zauberwort gesprochen. Senator Hubert H. Humphrey aus Minnesota nahm sich meines Vorschlags an. Er begründete einen Kongreßantrag damit, daß für Diener der Menschheit Landesgrenzen nicht im Wege stehen dürften. Margret Chase-Smith, die einzige Frau im amerikanischen Senat, stimmte dem Antrag ebenso begeistert zu und bezeichnete ihn als Anerkennung für ein wundervolles Werk . . ."

Elizabeth Kenny sitzt bei ihrem Bericht im Lehnstuhl am Fenster des Hotels Delmonico. Draußen braust der ruhelose Verkehr der Park Avenue vorüber. Die Wohltäterin für Tausende von Kranken ist heute selbst durch ein Herzleiden zur Ruhe gezwungen. Doch noch immer nimmt sie regen Anteil an der Weiterentwicklung ihrer Methoden. „Es mag sonderbar klingen", so sagt sie, „daß ich in einer Welt der internationalen Beschränkungen stets alle Grenzen und Türen weit geöffnet gefunden habe. Dabei habe ich als alte einfache Frau nichts anzubieten als meine Erfahrung und vor allem meine Freundschaft. Es ist dieser Geist der Freundschaft und der gegenseitigen Hilfe, der letzten Endes zum Weltfrieden führen mag, und nicht der Geist der geschlossenen Türen. Was meinen kleinen Beitrag am menschlichen Fortschritt angeht, so soll er allen zugute kommen, er soll sich über die Grenzen hinwegsetzen zum Nutzen aller Leidenden."

# Ein Tollhaus ist nichts dagegen

**Geschirr fliegt durch die Luft / Häuser stürzen ein**

Das amerikanische Institut für Normung und technisches Versuchswesen („National Bureau of Standards") in Washington gleicht mitunter einem Tollhaus: man zertrümmert dort Geschirr, schlitzt Teppiche auf, zerknittert riesige Stahlplatten wie Papier . . .

Dies erscheint auf den ersten Blick als ein Unding — aber das alles hat seinen Sinn und Zweck. Das Institut ist bei der Behandlung wissenschaftlicher Fragen gewissermaßen die rechte Hand der amerikanischen Regierung. Seine Laboratorien gehören zu den größten und bestausgerüsteten der Welt. Ein Stab von etwa 2 500 Wissenschaftlern — Chemikern, Physikern, Astronomen und Ingenieuren — ist auf allen Forschungsgebieten tätig und leistet hier einen wesentlichen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung.

Für sehr Zerstörungswütige ist die Abteilung „Materialprüfung" besonders interessant. Dort werden irdene Tassen, Schüsseln und Teller herumgeschleudert, um festzustellen, welcher Beanspruchung sie standhalten. Schuhe, Kleider, Teppiche werden zerrissen und zerschlissen, daß die Fetzen fliegen. Auch mit Ziegelwänden beschäftigt man sich sehr eingehend; man belastet und erschüttert sie so lange, bis sie einstürzen. Mitunter baut man auch ein ganzes Haus auf und richtet es vollständig ein. „Jetzt wollen wir einmal sehen, wie rasch es niederbrennt", sagen sich die Wissenschaftler und zünden es an.

Aber nicht überall im Institut geht es so bunt zu. Es wird auch still und emsig an wissenschaftlichen Problemen gearbeitet. Der größte Forschungsraum des Instituts ist das metallurgische Laboratorium. Alles ist dort gigantisch: Man arbeitet nur mit 5-t-Gewichten und setzt Stahlstücke in gewaltigen Anlagen einem Druck von Hunderten von Tonnen pro qcm aus.

Häufig werden die Mitarbeiter des Instituts selbst zu Versuchskaninchen, um am eigenen Leibe die letzten Errungenschaften auszuprobieren. Wenn jemand ein neues Material für Zahnplomben herausbringen will, dann probieren sie es zunächst einmal im eigenen Munde aus, bevor sie es für den allgemeinen Gebrauch freigeben.

Am größten ist die Gefahr im Strahlungslaboratorium. Wer dort beschäftigt ist, muß ständig ein kleines Kontrollgerät von der Form eines Füllfederhalters bei sich tragen, das die Strahlungsmenge registriert. In einem bestimmten Teil des Gebäudes ist es besonders gefährlich; wer dort im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als eine Stunde verbrächte, würde unbedingt tödliche Verbrennungen davontragen.

# Neue Erkenntnisse der medizinischen Forschung

**Wirksames Mittel gegen Anämie / Krebsstart und Krebswucherung / Der Gehirnschnitt**

### Die roten Blutkörperchen

Es ist noch nicht viel über ein Jahr her, daß das Vitamin B 12 in Amerika isoliert wurde Es ist der heilkräftige Faktor im Leberextrakt. Seit langem war bekannt, daß perniziöse Anämie auf Leberextrakt gut ansprach — ja, die einzige Behandlungsmethode darstellte. Im Jahre 1948 isolierten zwei amerikanische Forscher nun den Faktor, — der sich als eine kristalline Substanz erwies, die den Namen Vitamin B 12 erhielt. Ein Rätsel blieb bisher die Kleinheit der wirksamen Dosis. Man vermutete, daß der Stoff die Bildung von Blut katalysiere, in welchem Falle kleine Mengen genügen würden. Nun ist in England die Theorie aufgestellt worden, daß das Vitamin B 12, im Gegensatz zu anderen Vitaminen, kein Biokatalysator ist, sondern ein Baustein der roten Blutkörperchen.

Das Blut eines gesunden, erwachsenen Menschen enthält 5 Millionen roter Blutkörperchen im Kubikmillimeter. Der Mensch hat etwa 6 Liter Blut, woraus sich eine Gesamtzahl von 30 Billionen roten Blutkörperchen ergibt (30 000 Milliarden). Bei perniziöser Anämie geht diese Zahl bis auf die Hälfte zurück. Nun hat man ausgerechnet, daß die wirksame Dosis von Vitamin B 12 mehr Moleküle enthält, als notwendig ist, um jedem einzelnen Blutkörperchen ein solches Molekül zu geben. Der Ueberschuß wird in der Leber aufgespeichert. Zwecks experimenteller Nachprüfung untersuchten englische Forscher die Zahl der Retikulozyten, der Jungform der roten Blutkörperchen. Diese zeigte nach einer Injektion von B 12 einen steilen Anstieg. Man folgert daraus, daß während der frühen Entwicklung der Blutkörperchen eine Reaktion stattfindet, in welcher das Vitamin B 12 beim Gesunden wie beim Kranken eine maßgebende Rolle spielt.

Es handelt sich offenkundig um einen sehr lebenswichtigen Stoff. Ob er im Blutkörperchen verbleibt oder bei der Blutbildung zersetzt wird, ist noch unbekannt. Das Mittel dürfte sich bei der Behandlung gewöhnlicher Anämie einen Platz erringen. Bruchteile eines Milligramms sind schon wirksam.

### Die Krebsmikrobe

Dr. Braun vom Rockefeller-Institut in New-York hat festgestellt, daß eine bekannte Mikrobe, agrobacterium tumefaciens, bei Pflanzen eine krebsartige Krankheit erzeugen kann. Doch ist das Bakterium nur für den Beginn der Erkrankung verantwortlich: Die Zellwucherung schreitet sodann ohne weitere Mitwirkung der Makrobe fort. Der Forscher züchtete Krebsgewebe dieser Art fünf Jahre lang in bakterienfreien Kulturen: sie wucherten unentwegt weiter. Abtötung der Mikroben half auch bei Geschwulsten an der Pflanze nicht mehr.

Der lange Streit zwischen der Erregerschule in der Krebsforschung und der embryologischen Schule, die an ein spontanes Zellwachstum wie im Embryo glaubt, scheint sich dahin auflösen zu wollen, daß für den Beginn der Krebskrankheit ein Erreger verantwortlich ist, daß die Wucherung aber selbsttätig fortschreitet, sobald sie einmal eine gewisse Stufe erreicht hat.

Es wären dann zwei wirksame Stoffe am Werk, beides Proteine: der eine wird vom Erreger geliefert und wirkt als „Starter", der zweite bildet sich im kranken Gewebe und hält die Wucherung in Gang. Arbeiten anderer Forscher an den virusartigen Proteinen, die sich in Krebsgeschwulsten von Säugetieren finden, deuten in dieselbe Richtung. Es sind auch noch einige Pilze gefunden worden, die Krebs zu „starten" vermögen.

### Geistige Schablonen

Der Gehirnschnitt als Heilmethode für Geisteskrankheiten und Neurosen wurde vor einigen Jahren begeistert begrüßt. Sein Urheber, Prof. Moniz in Lissabon, erhielt kürzlich den Nobelpreis dafür. Die Operation hat in vielen Fällen geholfen, doch macht sich jetzt angesichts des großen vorliegenden Erfahrungsmaterials eine gewisse Ernüchterung in Fachkreisen geltend. In Amerika allein wurden bisher etwa 5 000 Gehirnschnitte durchgeführt. Die Operation heißt „Leukotomie" oder fachlicher „parafrontale Lobotomie". Sie besteht in der Durchtrennung der Verbindungsfasern, die vom Hypothalamus oder unterem Zwischenhirn zum Großhirn laufen. Der Hypothalamus ist der Sitz — oder einer der Sitze — unserer Erregungen, Instinkte und Impulse. Man glaubt, daß die von ihm ausgehenden Impulswellen nach „Rationalisierung" im Stirnhirn die Handlungen der Menschen bestimmen. Bei Geisteskranken gehen übermäßige oder falsche Impulse von diesem Gehirnteil aus. Verhindert man ihre Weiterleitung an das Stirnhirn, das die Zentrale für Befehle an den Organismus ist, so werden die Krankheitssymptome am Auftreten verhindert.

Soweit die Theorie. Nun sind in einem hohen Prozentsatz der Fälle die Krankheitssymptome tatsächlich verschwunden (in einem nicht geringen Prozentsatz allerdings verschlimmerten sie sich). Leider zeigt aber die statistische Auswertung des Materials, daß die Geheilten nun andere Defekte entwickelten. Zum Teil werden sie apathisch und verlieren jede Strebsamkeit. Sie handeln kaum noch aus eigener Initiative, müssen zu den einfachsten Tätigkeiten angehalten werden und können auch im Beruf nur noch eingelernte, schablonenhafte Arbeiten ausführen. Auch verlieren sie die Fähigkeit zu abstraktem Denken, zu Schlußfolgerungen, Verallgemeinerung und theoretischem Verstand, mit einem Wort, die Fähigkeit zum Lernen. Die Hypothalamus-Impulse scheinen auch hierzu notwendig zu sein.

Ein Mechaniker beispielsweise kehrte nach dem Gehirnschnitt in seinen Beruf zurück. Er arbeitet ganz gut an seiner Maschine, ist aber außerstande, etwas anderes als das längst Gelernte zu machen. Jedem neuen Problem, das der normale Arbeiter ohne weiteres löst, steht er hilflos gegenüber. Auch hat er jeden Ehrgeiz verloren.

Der anfängliche Optimismus hinsichtlich der Ergebnisse des Gehirnschnitts scheint auf rosigen Berichten der Familienmitglieder der Patienten beruht zu haben, die in der Freude über das Verschwinden der früheren Symptome das Auftreten der neuen übersahen.

Walter Theimer

## 12 Arbeitskreise des Katholikentages

„Suchet zuerst das Reich Gottes" ist der Leitgedanke des 74. Deutschen Katholikentages, der vom ersten bis vierten September in Passau stattfindet. Das Programm des Katholikentages, dessen Gesamtgestaltung von der Form der Katholikentage in Mainz und Bochum abweichen wird, liegt jetzt vor.

Im Gegensatz zu den Katholikentagen von Mainz und Bochum findet die Vertretertagung getrennt als „Werktagung" vom 29. August bis ersten September in Altötting statt. Die Teilnehmerzahl ist auf vierhundert beschränkt. Für die Werktagung sind folgende zwölf Arbeitskreise vorgeschlagen worden: Glaube und Kirche, Soziale Fragen, Not und Nothilfe, Ehe und Familie, Schule und Erziehung, Bildung und Kultur, Katholische Publizistik, Recht, Staat und Gesellschaft, Uebernationale Zusammenarbeit, Weltmission, Um die Seele der Heimatlosen, Die Kirche als Hort der Einheit.

Der Katholikentag wird am Freitag, dem ersten September, mit einer Feier auf dem Passauer Domplatz eröffnet. Aus diesem Anlaß wird das Gnadenbild von Altötting nach Passau übergeführt und bleibt während der Dauer des Katholikentages im Passauer Dom. Um 24 Uhr findet eine Mitternachtspontifikalmesse für die Kirche in Deutschland statt. Am Samstag wird im Dom ein Pontifikalamt mit einer Missionspredigt gehalten. Eine besondere Kundgebung für die Jugend findet am Nachmittag statt. Die Festversammlung tritt am Abend in der Nibelungenhalle zusammen. In der Nacht zum Sonntag sind Anbetungsstunden und Gottesdienste vorgesehen. Auf einem Gelände in der Nähe des sogenannten Oberhauses finden am Sonntagmorgen der Festgottesdienst und am Nachmittag um fünfzehn Uhr die große Schlußkundgebung statt. Mit einem Pontifikal-Requiem im Dom wird der Katholikentag am Montag, dem vierten September, beendet. Die Teilnehmer haben Gelegenheit zum Besuch der Passionsspiele in Oberammergau.

## Der Evangelische Kirchentag

Den Großkundgebungen des Deutschen Evangelischen Kirchentages 1950 in Essen werden Arbeitstagungen, die hauptsächlich von Laien beschickt sein werden, vorausgehen. Sie werden sich mit der Erarbeitung nachstehender Themen beschäftigen:

1. Die Freiheit des Menschen:
   24. 8. 1950: „Mensch oder Arbeitstier?"
   25. 8. 1950: „Der überorganisierte Mensch."
2. Des Menschen Heimat:
   24. 8 1950: „Vertriebene und Eingesessene"
   25. 8. 1950: „Der isolierte Mensch".
3. Die Familie des Menschen:
   24. 8. 1950: „Zuviel oder gar keine Arbeit?"
   25. 8. 1950: „Was soll aus unsern Kindern werden?"
4. Der Glaube des Menschen:
   24. 8. 1950: „Aerger an den Frommen"
   25. 8. 1950: „Ist die Kirche unglaubwürdig?"

Für alle Themen sind namhafte Referenten vorgesehen. Vor allem werden unter ihnen auch Frauen stark in Erscheinung treten. Die Nachmittage werden der Diskussion der am Morgen gehaltenen Vorträge dienen.

Die Auswertung der Ergebnisse der Arbeitstagungen ist dem dritten Veranstaltungstag, dem 26. August, vorbehalten. An diesem Tag findet auch eine große Tagung der evangelischen Jugend statt.

Vertreter der evangelischen Kirchen in Frankreich, Holland, Großbritannien, der Schweiz, den skandinavischen Ländern und den Vereinigten Staaten haben bereits ihre Teilnahme am Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 23. bis 27. August in Essen zugesagt. Der Generalsekretär des Weltkirchenrates, Dr. Visser t'Hooft, nimmt ebenfalls teil. Außerdem sind 20 englische Bergarbeiter zu der evangelischen Laientagung eingeladen worden, die bei christlichen Arbeiterfamilien des Ruhrgebiets untergebracht werden.

# Brausender Jubel um Monique Haas

**Stuttgarter Kammerorchester spielte in Düsseldorf**

Unter den deutschen Kammerorchestern unserer Zeit hat sich das Stuttgarter einen sicheren Platz errungen, und man mag zu den stilistischen Auffassungen seines Dirigenten Karl Münchinger stehen, wie man will, die musikalische Substanz aller von dieser Vereinigung gespielten Werke erfährt eine blühende Auferstehung, die den Tonschöpfungen des 17. und 18. Jahrhunderts zwar alles Barocke nimmt, in der Sauberkeit, Präzision und klangsinnlichen Wiedergabe aber kaum von einem Streichkörper zu übertreffen ist.

Erscheinen in dieser Weise Introduzione-Aria-Presto von Benedetto Marcello-Bonelli und Chr. W. Glucks Chaconne in einer durchaus romantischen Atmosphäre eingehüllt, so tritt das besonders deutlich bei Bach hervor. Das nur für Streicher geschriebene Brandenburgische Konzert Nr. 3 war in seinem polyphonen Aufbau glänzend durchgearbeitet und in den Tutti und Concertino dynamisch fein differenziert, so daß die drei Streichergruppen allen Glanz ihrer Stimmführungen zur Geltung kommen ließen. Bei dem Konzert für Klavier und Streichorchester d-moll, nach einem verlorengegangenen Violinkonzert Bachs für Klavier umgeschrieben, überspielte Monique Haas die Streicher gänzlich. Die Künstlerin brachte den Klavierpart absolut in einer französischen Auffassung, aber mit großartigem Charme und äußerster Subtilität der dynamischen Werte. Mit dem großen Flügel, dem sie mit erheblicher Kraft zusetzte, deckte sie den kleinen Streichorchester-Körper teilweise völlig zu. Mochte ihre Auffassung von Bach daher besonders gut zu der des Dirigenten stimmen, das Orchester selbst geriet in die Lage einer nebensächlichen Begleitung.

Monique Haas fand mit ihrem Spiel beim Publikum ungewöhnlichen Beifall und wurde förmlich umjubelt. Dem modernen Werk des Abends, der Sinfonie für Streichorchester von Arthur Honegger, fehlte der Beifall eines Teiles des Publikums leider. Wer nun moderne Werke eo ipso ablehnt, dem ist ja nicht zu helfen, wer aber den Versuch macht, sich einzuhören, sollte dies wenigstens ganz tun.

Wiloy

# *Kulturnotizen*

Ein aus reinem Quarz bestehender Sarkophag, in dem vor nahezu dreitausend Jahren eine ägyptische Königin begraben worden ist, wurde dieser Tage in Etrib, etwa 50 km nördlich Kairo, freigelegt. In einem heute von „el Ahram" über diesen Fund veröffentlichen Bericht heißt es, die Archäologen träfen Vorbereitungen, um den etwa vier Tonnen wiegenden Deckel des Sarkophags zu lüften. Dieser Deckel trage guterhaltene Inschriften, aus denen sich entnehmen lasse, daß es sich um das Grab einer Königin der 22. Dynastie handelt, die etwa um 1000 v. Ch. gestorben sei.

Unter dem Titel „Universities of the World outside USA" hat der American Council of Education ein Handbuch mit Angaben über mehr als 2000 höhere Lehranstalten aus 82 Ländern herausgegeben. Das Buch enthält Informationen über Lehrpläne, Gebühren, akademische Grade, Lebensverhältnisse und Kosten sowie Auskünfte über akademische Hilfsanstalten wie Bibliotheken, Museen, Forschungsinstitute usw.

Die Einwanderung nach Israel ist im Augenblick derart, daß durchschnittlich jede Minute ein Einwanderer ins Land kommt. Die Zahl der in Israel lebenden Christen wird auf 45 000 geschätzt, denen in der Verfassung Freiheit des Kultus und der Erziehung ihrer Kinder zugesichert wird. Das Neue Testament liegt jetzt zum ersten Male vollständig in einer jüdischen Ausgabe vor. Die Uebersetzung ist eine Arbeit eines Mitarbeiters der englischen Judenmission.

Die dritte Auflage mit über 40 000 Exemplaren hat das Buch „Statist auf diplomatischer Bühne" des ehemaligen Gesandten des Auswärtigen Amtes, Dr. Paul Otto Schmidt, von Stresemann bis Hitler tätig, am 1. April 1950 erreicht. Weitere 15 000 erscheinen am 15. Mai. Der französisch-amerikanische Verlag „Opera Mundi" in Paris erwarb nun das Weltverlagsrecht.

Generaldirektor Dr. Grimme gab in Köln bekannt, daß die Gleichberechtigung der Sender Köln und Hamburg im NWDR nunmehr völlig erreicht sei. Köln habe im Jahre 1949 40 Prozent mehr Sendestunden bestritten als 1948, nämlich 6250. In Bonn, Düsseldorf und neuerdings auch in Dortmund seien Studios errichtet worden. Jetzt werde in Köln auch ein ständiges Sekretariat des Generaldirektors eingerichtet, weil der NWDR keine Hamburger Institution sei.

Kurt Felz, der Komponist des Liedes „Wer soll das bezahlen", wurde von dem in Oberholsten (Krs. Melle) lebenden Komponisten und Musikverleger Wiga Gabriel verklagt, weil er in seinem Pinke-Pinke-Refrain nicht weniger als 32 Takte aus einem Gabriel-Schlager übernommen haben soll. Der Prozeß wird in Kürze in Köln erwartet.

Die handgeschriebene Bibel, die auf der vorjährigen Eisenbahnausstellung in Chikago dadurch entstanden war, daß Besucher der Ausstellung je einen Vers in ein riesiges Buch eintrugen, soll nun in allen größeren Städten Amerikas gezeigt werden. Die Bibel wiegt über 60 kg und dürfte die größte der Welt sein. Sie enthält außer dem Text der Bibel, an dessen Aufzeichnung 31 102 Besucher mitgewirkt haben, ein Namensverzeichnis dieser Personen. Ein zwölfjähriges Mädchen, das den letzten Vers der Bibel eintrug, bekam von der amerikanischen Bibelgesellschaft, die durch dieses seltsame Unternehmen zur Bibellektüre anregen will, ein besonders kostbar eingebundenes Exemplar der Bibel.

Die Eisenbahndirektion München hat in einem Sonderheft die Reisewinke und Fahrpläne der Bundesbahn für die diesjährigen Oberammergauer Passionsspiele herausgebracht. Der Fahrplan enthält die besten Zugverbindungen von allen größeren deutschen und ausländischen Städten nach Oberammergau.

An der von Jesuitenpatres geleiteten Sophia-Universität in Tokio wird in Kürze ein Institut für wissenschaftliche Forschung eröffnet, das allen befähigten Gelehrten offenstehen soll. Das Laboratorium des Instituts verfügt bereits über eines der wenigen Elektronenmikroskope, die es in Japan gibt.

Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Gerlier, erhob erneut die Forderung nach einer großzügigen Amnestie in Frankreich. Gleichzeitig verlangte der Kardinal, daß die sozialen Konflikte beigelegt werden. Es sei endlich an der Zeit, sagte Kardinal Gerlier, dem Leid vieler Familien und der Strenge gewisser Strafen, die manchmal in gar keinem Verhältnis zur Schwere der begangenen Handlungen stehen, ein Ende zu bereiten.

# NGZ Sport

## Kölner Sieg

BEI „RUND UM DORTMUND"

**Dortmund.** Als eine geschlossene Gemeinschaft erwiesen sich die Kölner Fahrer beim Straßenrennen „Rund um Dortmund". Die A-Fahrer Schmidt und Meurer sowie der C-Fahrer Euenhans hielten sich während des ganzen Renens dicht beieinander, unterstützten sich gegenseitig gut und drückten im letzten Drittel des über 160 km führenden Rennens ständig auf das Tempo. Im Spurt erwies sich wider Erwarten — man hatte mit dem Berlin—Kottbus—Berlin-Sieger Irrgang gerechnet — Schmidt als schnellster Mann vor Meurer und Irrgang.

Ergebnisse: A-Klasse: 1. Schmidt (Köln) 4:18 Std. (160 km), 2. Meurer (Köln), 3. Irrgang (Berlin), 4. Euenhans (Köln) alle dichtauf, 5. Salmanski (Dortmund); B-Klasse: 1. Ilsemann (Elberfeld) 4:20 Std., 2. Tatarczyk (Essen); C-Klasse: 1. Bierläufer (Fröndenberg) 4:22, 2. Kebsen (Essen); Rundstreckenrennen der Jugend: 14 bis 16 Jahre: Hübbers (Bocholt), 16 bis 18 Jahre: Karbach (Wuppertal).

## „Wüste" Hoffmann überlegen

**Berlin.** Über 6000 Zuschauer sahen bei den Berliner Stehermeisterschaften im Neuköllner Stadion schon am Samstagabend einen eindrucksvollen Sieg von „Wüste" Hoffmann, der sich seinen Titel gleich in der neuen Bahnrekordzeit von 44:45 für die 50 km des Endlaufes holte. „Wüste" gewann auch den ersten Vorlauf über 25 km in bestechender Manier (22:20), während der Sieger des zweiten Vorlaufes, Holzhüter, hervorragend fuhr, oft den Rundenrekord streifte, sich aber so ausgab, daß er in der Entscheidung nur einen vierten Platz hinter Hoffmann, Schwarzer (der als einziger nicht überrundet wurde) und Breching belegte.

### Radsport auf Bahn und Straße

München: (Steherrennen, Amorbahn, 2000 Z.): Großer Eröffnungspreis, 30 km: 1. L. Hörmann 29:18,1; 2. Mirke 433 m; 3. Adrienssens (Belgien) 1700 m; 4. Roth (Schweiz) 2400 m; (Sepp Berger stürzte mit seinem Schrittmacher Singer schwer und erlitt Bauch und Schulterprellungen, während Singer mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überführt werden mußte). — Großer Maienpreis, 30 km: 1. L. Hörmann 29:17,3; 2. Jean Roth 348 m; 3. Naeye (Belgien) 1430 m; 4. Mirke 4100m; Adrienssens mußte wegen Ketten- und Reifenschäden aufgeben.

Nürnberg: (Steherrennen auf der ASN-Bahn): Kleiner Eröffnungspreis, über 15 km: 1. Kittsteiner 15:14,9 Min.; 2. Besson 20 m; 3. Lohmann 50 m; 4. Hiltl 180 m; 5. Kilian 320 m. Großer Eröffnungspreis über 20 km: 1. Besson 19:13,1 Min.; 2. Lohmann 15 m; 3. Kittsteiner 25 m; 4. Hiltl 160 m; 5. Kilian 170 m. Großer Frühlingspreis über 30 km: 1. Lohmann 28:14,7 Min.; 2. Kittsteiner 110 m; 3. Besson 130 m;

### In Gladbeck — nicht in M.Gladbach

**Auf Grund mehrfacher Anfragen weisen wir darauf hin, daß das Vorrundenspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Borussia Dortmund und VfR Mannheim nicht in M.Gladbach, sondern in Gladbeck stattfindet.**

## Die Toto-Quoten

**Zwölfer-Tipreihe West vom 14. Mai**

**I. Rang: 16 Gewinner mit je 12627,50 DM**
**II. Rang: 554 Gewinner mit je 364,50 DM**
**III. Rang: 6927 Gewinner mit je 29,— DM**

## Drittes Spiel – dritter Sieg

**Chikago, 15. Mai (UP). Die Fußballmannschaft des Hamburger Sport-Vereins gewann auch ihr drittes internationales Repräsentativspiel in den USA, das am Sonntag in Chikago gegen eine Profi-Auswahl von Chikago ausgetragen wurde überlegen mit 10:0 Toren.**

## Wenn das gut geht . . .

**Hans Schmitz Sparringspartner bei Walcott**

Der Weltranglisten-Zweite Jersey Joe Walcott hat in seinem in Bad Schwetzingen bei Mannheim bezogenen Trainingslager, in dem er sich auf den ten-Hoff-Kampf vorbereitet, einen ungeheuren Verbrauch an Sparringspartnern und zahlreiche deutsche Schwergewichtler sowie auch die aus USA mitgebrachten Leute sind bereits ausgestiegen, da der schwarze Diamant mit aller Härte trainiert. Eine ebenso schwere wie ehrenvolle Verpflichtung ist jetzt der Neußer Mittelgewichtler Hans Schmitz eingegangen, der dem Ruf nach Bad Schwetzingen gefolgt ist und seit Montag mit Walcott trainiert. Schmitz, der im Rahmenprogramm von ten Hoff-Walcott auf Starosch trifft und noch vorher, am 20. Mai in Aachen gegen Kleinbauer (Duisburg) boxt, hat die Möglichkeit sich in Bad Schwetzingen in Hochform zu bringen, geht dabei jedoch auch das Risiko ein, von dem ungestüm trainierenden Neger verletzt zu werden.

### Drei Alfa Romeo vorweg

**London.** Der erste Lauf der diesjährigen Automobil-Weltmeisterschaft, der „Große Preis von Europa" über 336 Kilometer, hatte ein Echo gefunden, wie es kaum erwartet worden war. Erstmalig wurde dieser Preis nämlich auf der bekannten Silverstone-Rundstrecke gefahren — und erstmalig auch besuchten der König und die Königin ein Automobil-Rennen, eine Tatsache, die beinahe noch mehr als die klangvollen Namen auf der Starterliste die Bedeutung dieser Prüfung unterstrich.

Der Favorit Juan Manuel Fangio schied wegen Motorschadens aus, ebenso Prinz Bira, Etancelin und Chiron. Nach Farina der bei einem Durchschnitt von über 146 km, in 2:12:23,6 Std. siegte, belegten seine Markengefährten Luigi Fagioli, der frühere Mercedes-Fahrer, in 2:13:26, Rex Parnell in 2:14:50, Yves Giraud-Cabantuos und Louis Rosier die Plätze.

---

Im Rahmen der Olympia-Schulung der Kanusportler findet vom 15. bis 20. Mai in Duisburg ein Sportwarte-Lehrgang statt, an dem fast alle deutschen Meister teilnehmen. Der Lehrgang, der unter der Oberleitung des Hamburger Schneekloth steht, hat die Aufgabe, den Verbands- und Vereinssportwarten einheitliche Richtlinien zu geben.

Der deutsche Vizemeister Borussia Dortmund und der süddeutsche Meister Spvg Fürth wollen im Juni Gastspiele beim norddeutschen Oberligisten Werder Bremen geben. Dabei soll ein zweites Treffen zwischen Werder und Fürth auf der Nordseeinsel Norderney steigen. Termine liegen jedoch noch nicht fest

## Turngemeinde Neuß

**bei der Straßenstaffel in M.Gladbach**

An der Straßenstaffel „Quer durch M.Gladbach" nimmt auch in diesem Jahre die Turngemeinde Neuß mit einer starken Staffel teil. Bisher gelang es den Neußern, den zu diesem Wettbewerb ausgeschriebenen Wanderpokal viermal hintereinander zu gewinnen. Wenn die Neußer diesmal wieder als erster das Ziel durchlaufen, geht der Wanderpreis endgültig in den Besitz der Neußer Turngemeinde. — Anläßlich der 600jahrfeier hat die Stadt M.Gladbach außerdem für den Sieger einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

## Aus den Vereinen

**Sportfest in Elfgen**

Am 20. — 22. Mai 1950 feiert der F. C. Rot-Weiß Elfgen sein diesjähriges Sportfest. Samstags: 1c-Jugend gegen 1c-Jugend Gustorf, 1b-Jugend gegen 1b-Jugend Gustorf, 17 Uhr 1. Mannschaft gegen 1. v. Gindorf. Sonntags: 10.30 1a-Jugend gegen 1a-Jugend Jüchen, 13 Beginn des Turniers woran folgende Mannschaften teilnehmen. VfB Gustorf, VfL Eintracht 08 Garzweiler, Viktoria Jüchen, SV Gierath. Die Paarungen werden vorher ausgelost. Die Siegerehrung findet im großen Festzelt statt.

**SpVgg. 1910 Neuß-Weißenberg.** Wir machen unsere Mitglieder auf die am Mittwoch, 17. 5., 19.30 Uhr, stattfindende außerordentliche Versammlung im Vereinslokal „Atlantik" aufmerksam. Hauptthema: Jubiläum.

**TTC Blauweiß Grevenbroich.** Am Himmelfahrtstage finden in der Turnhalle Gymnasium die Wettkämpfe um die Stadtmeisterschaft statt. Die Vorkämpfe beginnen vormittags 9 Uhr, die Endkämpfe ab 16 Uhr nachmittags.

**Götz-Wanderung der Turngemeinde 48 Neuß.** Zu der traditionellen Götzwanderung am Himmelfahrtstage ladet der Vorstand herzlich alle Mitglieder ein. Abfahrt 8.30 Uhr ab Bahnstraße mit der Linie 16.

### Die Tabelle der 2. Kreisklasse

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Gruppe 1** | | | | | | |
| Garzweiler | 19 | 17 | 0 | 2 | 68:23 | 34:4 |
| Ramrath | 20 | 12 | 2 | 6 | 52:30 | 26:14 |
| Stessen-Bedburdyck | 20 | 11 | 3 | 6 | 42:32 | 25:15 |
| Widdeshoven | 20 | 10 | 3 | 7 | 71:55 | 23:17 |
| Grevenbroich Res. | 19 | 9 | 3 | 7 | 50:33 | 21:17 |
| Gustorf | 19 | 7 | 6 | 6 | 45:39 | 20:18 |
| Hemmerden | 19 | 8 | 2 | 9 | 31:36 | 18:20 |
| Elfgen | 20 | 8 | 2 | 10 | 39:48 | 18:22 |
| Dürselen | 20 | 5 | 3 | 12 | 30:47 | 13:27 |
| Kapellen Res. | 20 | 3 | 4 | 13 | 22:53 | 10:30 |
| Allrath | 19 | 2 | 4 | 13 | 20:48 | 8:30 |
| **Gruppe 2** | | | | | | |
| Büttgen-Vorst | 19 | 16 | 1 | 2 | 54:22 | 33:5 |
| Norf | 21 | 15 | 2 | 4 | 72:36 | 32:10 |
| VfR 06 Res. Neuß | 23 | 14 | 1 | 8 | 68:51 | 29:17 |
| Kaarst | 21 | 12 | 2 | 7 | 42:29 | 26:16 |
| Rosellen | 22 | 11 | 3 | 8 | 73:48 | 25:19 |
| VfL Neuß Res. | 21 | 10 | 4 | 7 | 71:64 | 24:18 |
| Weißenberg Res. | 20 | 10 | 1 | 9 | 60:46 | 21:19 |
| Neukirchen | 19 | 8 | 3 | 8 | 51:48 | 19:19 |
| Horrem | 21 | 8 | 3 | 10 | 50:70 | 19:23 |
| Nievenheim | 21 | 8 | 2 | 11 | 38:42 | 18:24 |
| Delrath | 22 | 5 | 0 | 17 | 31:74 | 10:34 |
| Dormagen Res. | 20 | 3 | 1 | 16 | 30:52 | 7:33 |
| Straberg | 20 | 2 | 1 | 17 | 25:83 | 5:35 |

---

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Jakob Schlangen**
**Maria Schlangen**
geb. Roesberg

Holzheim, den 17. Mai 1950

Bahnstraße 49 — Bahnhofstraße 40

---

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Resi Dohren**
**Karl Jung**

18. Mai 1950

Neuß am Rhein, Breite Straße 171 — Lorch im Rheingau, Bingerr Weg 2

---

†

Heute, gegen 5.10 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unsere unvergeßliche gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Peter Gondorf**
**Christine geb. Rangen**

gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche im Alter von 74 Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

**Theo Gondorf**
**Käthe Kürten geb. Gondorf**
**Wwe. Clill Schneider**
geb. Gondorf
**und die übrigen Anverwandten**

**Neuß, Hermannstr. 17, Schwarzenbek, Köln-Nippes, den 13. Mai 1950**

Das Seelenamt findet Mittwoch, 9.45 Uhr, in der Kamillianerkirche statt. Anschließend um 10.45 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes

**Herrn Peter Gillrath**

spreche ich hiermit allen, die uns in so reichem Maße durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden ihre Teilnahme bekundet haben, insbesondere der Nachbarschaft und der Feuerwehr Grevenbroich, meinen herzlichsten Dank aus.

**Frau Wwe. Peter Gillrath**
**geb. Franzen**

**Grevenbroich, im Mai 1950**

---

**Danksagung!**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme auch durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank

**Familie Heinrich Meuter**

Das Sechswochenamt findet am 19. Mai, um 8.30 Uhr, in der Notkirche St. Marien statt.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme auch durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und unseres Vaters sagen wir allen, unsern tiefempfundenen Dank

**Frau Wilhelmine Cremer,**
**und Kinder**

Das feierliche Sechswochenamt findet statt, am Mittwoch, dem 17. Mai, in der Pfarrkirche Glehn, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

Altrenommierte Firma sucht seriösen Herrn mit gewandtem Auftreten als

**Vertreter**

(Bezirk Neuß und Umgebung) für den Verkauf von Uhren und Bestecke. Kaution erwünscht. Zuschr. erbeten u. Nr. 5028 ANZEIGEN SCHMIDT, Düsseldorf, Benrather Str. 1.

---

Zum Muttertag ist unser Stammhalter

**Klaus-Peter**

angekommen.

Dies zeigen hocherfreut an:

**Anna Rennefeld**
geb. Göbbels
**Rolf Rennefeld**

Neuß, Schillerstr. 42, z. Z. Städt. Krankenhaus.

---

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft und der Arbeitsgemeinschaft von St. Marien, meinen herzlichsten Dank.

**Hermann-Josef Mohr**
**Fa. Theod. Mohr**

Neuß, Frankenstr. 50.

---

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

**Rosmarie Oberlack**

Neukirchen 87.

---

**Statt Karten!**

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Pflegeeltern, herzlichen Dank.

**Waltraud Heinkl**

Kaarst, Broicher Dorf F 31a
Im Mai 1950

---

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

**Peter Jansen**

Morgensternsheide
Im Mai 1950

---

Die Müllabfuhr am Christi-Himmelfahrts-Tage (18. 5.), am Pfingstmontag(29. 5.) und am Fronleichnamstage (8. 6.) wird wie folgt geregelt:

Freitag, den 19. 5. wird das Donnerstag- und Freitagrevier, Dienstag, den 30. 5. das Montag- und Dienstagrevier und Freitag, den 9. 6. das Donnerstag- und Freitagrevier gefahren. Die nächste Sperrgutabfuhr ist am 5., 6., u. 7. Juni.

**Der Oberstadtdirektor**
Städt. Tiefbauamt

---

**Maschinen u. Apparate**

in Einzel- u. Serienfert. sowie Dreh-, Hobel-, Horizbohr-, Schlosser- und Schweißarbeiten übernimmt laufend H. Schmitz, Maschinen- und Apparatebau, Neuß, An der Obererft 38.

---


**Denkt an Kneipp!**

Wer kennt ihn noch, diesen Mann, dessen Name einst in aller Munde war? Nicht nur, weil er mit seinen Wasserkuren in Wörishofen so manchen Kranken kurierte, der als unheilbar galt, nein – weil er der Menschheit eine neue Lebenslehre verkündete: die Lehre vom Glück des natürlichen Lebens.

Heute verstehen wir ihn besser als jemals zuvor. Nach den langen Jahren des Darbens und ein paar Monaten wahllosen Genießens wollen wir endlich wieder zur Ruhe kommen, zu einer naturgemäßen Lebensweise, die Körper und Seele gesund hält!

Jetzt geht es wieder – jetzt gibt es genug gutes Brot, gute Milch, ja, – und jetzt gibt es auch den Malzkaffee wieder, den Kneipp selbst uns damals gegeben hat!

**Kathreiner**
**der Kneipp-Malzkaffee**





---

Wir fahren mit der Neußer Omnibus-Interessengemeinschaft am Himmelfahrtstage, 18. 5. 50, die herrliche

**Rhein- und Ahrfahrt**

Reiseweg: Hinfahrt Bonn—Mehlem (Aufstieg zum Rolandsbogen), Remagen (Besichtigung der Apollinariskirche), Bad Neuenahr (Besichtigung des Kurparks) durch das schöne Ahrtal bis Altenahr.
Rückfahrt Meckenheim, durch den Kottenforst, Bonn, Neuß.
Abfahrt 7.30 Hindenburgplatz — Rückkehr gegen 23 Uhr

**Fahrpreis DM 5,80**

Anmeldungen erbeten an Jean Dahmen, Niederstraße 6.

---

### Stellenmarkt

**Mädchen** für dreiviertel Tag gesucht, mit guten Zeugnissen. M. Gotzens, Neustr. 2.

**Junges Mädchen** für dreiviertel Tage für leichte Hausarbeit gesucht. Ang. 8464 NGZ, Niederstraße 46.

**Tüchtiges Mädchen** für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Bernhard Stübben, Neuß, Hermannsplatz 3.

**Junger Gärtner** sucht Gehilfenstellung bei Kost und Logis, mögl. in gem. Betrieb. Angeb. 8459 NGZ, Niederstr. 46.

**Jüngere Hausangestellte** für sofort gesucht. Studienrat Bross, Neuß, Breite Str. 94a.

### Wohnungen/Grundstücke

**1/2 Morgen Ackerland,** auch als Bauplatz geeignet, günst. zu verkaufen. Angeb. 8461 NGZ, Niederstraße 46.

**3 Mansardenzimmer** in gut. Hause gegen Dreizimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. 8460 NGZ, Niederstr. 46.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten, evtl. mit Kost. Angeb. 8462 NGZ, Niederstraße 46.

**Wer braucht Geld?** Suche 1 bis 2 Zimmer, zahle Miete für 1/2 Jahr im voraus. Angeb. 8456 NGZ, Niederstraße 46.

### Verkäufe — Kaufgesuche

**Gebr. Schlafzimmer,** Küchen, sowie Einzelmöbel aller Art, auch reparaturbedürftige Möbel, kauft an Klonschinski, Neuß, Oberstraße 126.

---


Streichfertige **Farben**
aller Art, hochwertig für Außenanstrich
**nur von**
**Gebr. Pelzer · Neuß**
Mühlenstraße 25, Ruf 3747


---


**Die Neusser Kinos zeigen heute:**

**APOLLO**
Romantik, Abenteuerlust, Draufgängertum in dem packenden Abenteurerfilm:
**Schwarze Pfeile**
werktäglich 2.30 - 5.00 - 8.00 Uhr

**Kammer-Spiele**
Wild-Westfilm
**Das Gesetz der Prärie**
Beginn: 14 — 16.30 — 19.30 und 21.15 Uhr

**ADLER**
**Schwarze Adler**
Das Abenteuer eines Kosakenoffiziers. Tgl. 14, 17 u. 20 Uhr. In den Vorst. um 17 u. 20 Uhr a. der Bühne die durch Rundfunk bekannte Balalaika Truppe mit Petja Tschistjakoff. Original russischer Tanz und Gesang.

**ADLER**
Wegen der großen Nachfrage zeigen wir ab Montag, den 15. Mai den großen Papst-Film
**Pastor Angelicus**
täglich 11 Uhr - Schüler ermäßigte Preise


---





Das neue umwälzende Zahnpflegemittel
**Zu haben in Apotheken und Drogerien**


---

**Büfett,** Ausziehtisch und 6 Stühle, 1 Großraumofen (Vulkan 1) preiswert abzugeben. Franz Kordt, Neuß, Hermannsplatz 7.

**Goliath-Dreirad,** Vorderlader, sehr billig zu verkaufen. Besichtigung bei Auto Lenzen, Grimlinghausen.

**Tadellose Gleichstrom-Motoren** 1,1 und 0,75 PS, Staubsauger und Millohm billig zu verkaufen. Kapitelstraße 66.

**Weißer Kinderwagen** und weißer Herd billig zu verkaufen. Reuschenberg, Dahlienstr. 12.

**Kleiner Eisschrank** zu verkaufen. Josten-Allee 41.

**Fußpflege.** Reuen, Büttger Str. 1.

**Schrott und Metalle** kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon: 3739.

### Verschiedenes

**Wer schachtet** 80 cbm Erde aus? Hubert Scheidt, Neuß, Further Hofstraße 11.

**Hellblaues Kindermedaillon** (Andenken) Sonntagvormittag Stadtgarten verloren. Gegen Belohn. abzugeben, Thywissenstr. 22, ptr.

### Autoverleih

**Autoverleih an Selbstfahrer**
neue Fahrzeuge
**Hans Schmitz,**
**Neuß, Venloer Str. 68,**
i. Hause „Atlantik" Ruf 2688

**Autoverleih an Selbstfahrer Lorenz, Telefon 2694.**

---


**CASINO Bus**
nach Bad Neuenahr
jd. Sonntag u. Mittwoch 13 Uhr
samstags 14 Uhr
ab Düsseldorf Hbf. Fahr- und Eintrittskarten im
**Reisebüro Conrady, Neuß**
im Kaufhaus Kaiser & Ganz
Telefon 22 22

Schnell – Preiswert – Sauber
**Stempel aller Art**
**Schilder aller Art**
**plast. Metallbuchstaben und Stempelwaren**
liefert
**August Esser**
Neuß a. Rh., Lörickstraße 42
Büro: Jahnstr. 103, Tel. 1262

**Tapeten**
immer richtig bei
**WOLFF**
NIEDERSTRASSE 16